

Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 84 (2014)
Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die neue schulpraxis



PH Zürich

Pädagogische Hochschule Zürich
Bibliothek PH Zürich
CH-8090 Zürich

Pädagogische Hochschule Zürich



UM1600222

Unterrichtsvorschlag
Bunter Fasnachtsplausch

Unterrichtsvorschlag
Schach in der Schule, Teil 1

Schnipseiten
Hokuspokus Zauberei

Fotografie als Bildungsmedium

Zum Mieten: 10000 Holzbauklötze für kleine und grosse Baumeister!

Baut euch eine eigene Stadt aus Türmen, Brücken und Burgen.

Ein unvergessliches Gruppenerlebnis für drinnen und draussen

Spielbus, Rollomobil, Riesenkugelbahn, Menschentöggeli-Kasten, handbetriebene Kindereisenbahn, Rollenrutsche, Fallschirm

Weitere Spielgeräte zum Mieten finden Sie unter www.spielbus.com



Jede Blutspende hilft



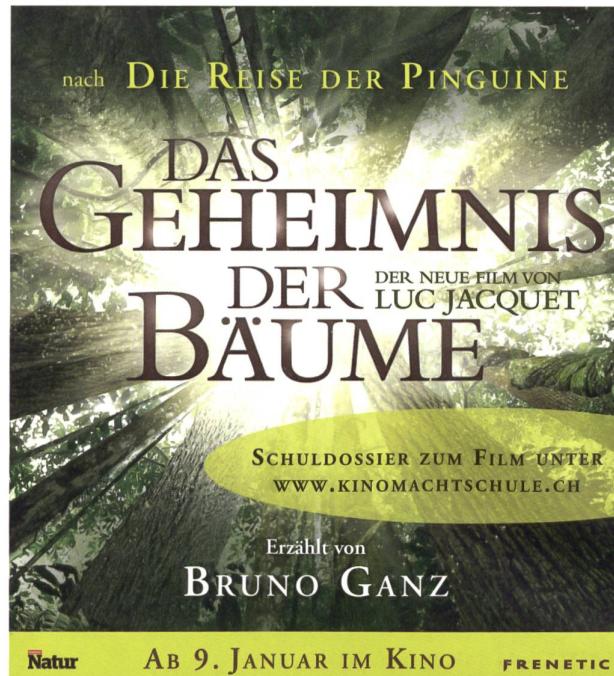
nach **DIE REISE DER PINGUINE**

DAS GEHEIMNIS DER BÄUME
DER NEUE FILM VON LUC JACQUET

SCHULDOSIER ZUM FILM UNTER WWW.KINOMACHTSCHULE.CH

Erzählt von **BRUNO GANZ**

Natur AB 9. JANUAR IM KINO **FRENÉTIC**



Informationen unter www.swissdidac.ch

SWISSDIDAC

Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

Weltethos für 4- bis 8-jährige Kinder

Ethisches Lernen im Kindergarten und in der Unterstufe

Ein digitales Lehrmittel mit einem raffinierten Schuber-Ablagesystem. Das Lehrmittel bietet praxisorientierte und konkret umsetzbare Ideen. Über 70 Musikstücke, eine Vielzahl von Arbeitsblättern, Bildern und Hintergrundinformationen stehen den Lehrpersonen zur Verfügung.

Autorinnen/Autoren: Franziska Beerli-Gasser, Unterstufenlehrerin; Heidi Wüthrich, Kindergartenlehrerin und Dozentin PHSZ; Guido Estermann, Dozent PHSZ; Musik: Armin Wyrsc, Hansjörg Römer, u.a.



Bestellung

Expl. Weltethos für 4- bis 8-jährige Kinder (CHF 47.– plus Versandspesen)

Expl. Weltethos – In der Schule (CHF 45.– plus Versandspesen)

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

E-Mail _____

Weltethos-Versand, Lassalle-Haus Bad Schönbrunn, 6313 Edlinbach, Telefon 041 757 14 14

Online-Bestellung:
www.lassalle-haus.org/shop-weltethos.html

Didaktisches Material Weltethos

Die Stiftung Weltethos bietet Filme zu den grossen Religionen sowie weiteres didaktischen Material für den Unterricht und die Erwachsenenbildung an. Unter Onlineshop: www.lassalle-haus.org/shop-weltethos.html sind alle Materialien vorgestellt.



Weltethos – In der Schule

Ethisches Lernen für die 5. bis 9. Schulstufe

Der Lehrmittelordner bietet eine grosse Fülle an Arbeitsblättern und Umsetzungsideen. Neben den vier Prinzipien von Weltethos sind auch viele Unterlagen zu den grossen Religionen der Welt vorhanden.

Autoren: Stefan Boxler, Primarlehrer; Yves Karrer, Primarlehrer und Dozent PHZH





Titelbild

«Verrückt» hieß das Motto des Freiburger Jugendfotopreises 2012, der von der PH Freiburg (D) durchgeführt wird. Erik Jung hat mit seiner Aufnahme «Alles auf einmal» den 2. Preis der Altersgruppe 12–15 Jahre gewonnen. Ein echter Hingucker! (Unser Titelbild zeigt aus technischen Gründen nur einen Teilausschnitt der Gesamtkomposition.) (az)

Kopf – Herz – Hand



Heinrich Marti heinrich.marti@schulpraxis.ch

Im letzten November widmete unser Fernsehen vier Kostümfilme grossen Schweizern. Dass dabei eine auch für mich eher zufällige Auswahl getroffen werden musste, ist nachvollziehbar. Für mich wäre ein wichtiger Schweizer, der unbedingt dazu gehört,

Heinrich Pestalozzi.

Zum Glück und für mich zur Fernsehserie passend hat der Römerhof-Verlag in Zürich kürzlich die bekannte Biografie von Mary Lavater-Sloman neu aufgelegt. Ich habe sie in der Fasnachtszeit gelesen. Das Buch ist hervorragend geeignet, uns Lehrpersonen die Welt und das Gedankengut Pestalozzis wieder einmal nahezubringen. In unserer heutigen stürmischen Zeit des Wandels in der Schule eine Insel des Innehaltens und des Nachdenkens.

Die Autorin schreibt über den meist am Rande der Armut lebenden, von vielen verkannten und verspotteten Mann, der die politischen Umwälzungen wäh-

rend der Französischen und später der Helvetischen Revolution miterlebte. Umsichtig und mit viel Geschick versetzt sie sich und damit uns in Pestalozzi hinein, um ihn in möglichst allen Facetten seines Lebens nachzuzeichnen.

Wir werden Zeugen von Pestalozzis Schulzeit und seiner anschliessenden Landwirtschaftslehre, von seiner Heirat mit Anna Schulthess und der Erziehung des gemeinsamen Sohnes Jacques. Wir erleben die ereignisreichen Jahre in Birr, Stans, Burgdorf und Yverdon, die Anfänge seiner Erziehertätigkeit in den Kinder- und Jugendheimen und die finanzielle Not, die ihn beinahe sein ganzes Leben begleitete.

Wir werden aber auch Zeuge der Umstände der damaligen Zeit und des Lebens in der Schweiz im ausgehenden 18. Jahrhundert.

Wahrhaftig ein Buch, das wir Lehrerinnen und Lehrer uns mit viel Ertrag auch für unseren Alltag zu Gemüte führen sollten und das in **unsere** Reihe **Wir Schweizer** passt! Kopf, Herz und Hand zu erziehen – diese Maxime hat auch heute noch ihre Gültigkeit, mir scheint, mehr denn je!

*Mary Lavater-Sloman,
Heinrich Pestalozzi.
Die Geschichte seines Lebens.
Neuausgabe im Römerhof-
Verlag, 2013.*

- 4 Unterrichtsfragen**
Mit Fotos die Welt aneignen –
Fotografie als Bildungsmedium
 Ein Bild sagt
 mehr als tausend Worte
Alfred Holzbrecher

- 9 ① Unterrichtsvorschlag**
Bunter Fasnachtsplausch
 Vorlagen zur Fasnachtszeit
Irma Hegelbach

- 19 ② Unterrichtsvorschlag**
Meerschweinchen
und Rechtschreibung
 Rechtschreibung zu einem motivierenden Sachthema
Elvira Braunschweiler

- 33 ③④ Unterrichtsvorschlag**
Jeans, Teil 1
 Auf den Spuren eines unserer liebsten Kleidungsstücke
Josef Eder

- 37 ⑤ Unterrichtsvorschlag**
Die Quintessenz
des Schachspiels
 Grundregeln und spielerische Elemente I
Graziano Orsi / Markus Regez

- 44 ⑥ Unterrichtsvorschlag**
Karl der Grosse –
zum 1200. Todestag
747 oder 748–814
Carina Seraphin

Aktuell

- 49 ICT in der Schule**
Die digitale Expeditionsreise
– SOS Italia
 Eine Unterrichtseinheit zum Thema «Arbeiten mit dem Computer im Unterricht»
Graziano Orsi

- 52 Nachgefragt**
Krasse Klassenunterschiede
Autorenteam

- 58 ⑦⑧ Schnipseiten**
Hokuspokus Zauberei
Gilbert Kammermann

- 8 Museen
 55 Freie Unterkünfte
 60 Lieferantenadressen
 63 Impressum und Ausblick

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte

Mit Fotos die Welt aneignen – Fotografie als Bildungsmedium

Fotografie ist das Massenmedium par excellence, es ist verbreitet wie kein anderes, Fotohandys haben einen hohen «Coolness-Faktor» und die Kamerahersteller kommen den Ansprüchen von Knipsern ebenso entgegen wie von ambitionierten Fotografen: Es ist nicht nur möglich, schnell zu Bildern zu kommen, darüber hinaus bietet das Medium unbegrenzte Perspektiven einer Weiterentwicklung gestalterischer Ausdrucksmöglichkeiten. Fotografie könnte in der schulischen und der ausserschulischen Bildungsarbeit noch sehr viel stärker und systematischer genutzt werden, gerade die Potenziale der Digitaltechnologie bieten grosse Entwicklungspotenziale (vgl. Holzbrecher/Schmolling 2004; Holzbrecher u.a. 2006). Im Folgenden soll versucht werden, fotopädagogische Horizonte zu öffnen und für die Entwicklung didaktischer Phantasie einige Grundlagen zu legen. Alfred Holzbrecher

Zu den Fundamenten einer zeitgemässen Didaktik gehört der Bezug zu den Entwicklungsaufgaben: Lernen wird zu einer biografisch nachhaltig wirksamen Aktivität, wenn die Lernenden damit sich zugleich an altersspezifischen, psychodynamischen Widerständigkeiten wie auch an gesellschaftlichen Herausforderungen und Aufgaben abarbeiten (können) (vgl. Lechte/Trautmann 2004). Gerade Kinder wollen sich die Welt aktiv, neugierig und spielerisch aneignen, ausprobieren, wie Dinge und auch Beziehungen «funktionieren» und inwiefern man sich selbst in diesem «Ich-und-die-

Welt»-Geflecht als selbstwirksames Subjekt wahrnehmen kann.

Fotografie ist zunächst ein technisches Medium, und sicherlich gibt es einige Kinder, die sich gerade damit aktiv auseinandersetzen, knifflige Probleme lösen wollen oder mit technischen Möglichkeiten der Elektronik, Optik und der Bildbearbeitungsprogramme spielen. Viele nutzen das Medium auch zur (Selbst-)Inszenierung, die Handyfotos mit zusammengesteckten Köpfen belegen dies millionenfach. Sich (auch in sozialen Netzwerken) wirkungs- voll zu präsentieren und die eigene Iden-

tät zu zeigen, heisst mehr denn je, kompetent mit Bildern umgehen zu können. D.h. in der Bildungsarbeit kann es längst nicht mehr nur um «literacy» in einem engeren, auf Textverstehen ziellenden Verständnis gehen, sondern im Kontext eines «multiliteracies»-Konzepts (vgl. www.multiliteracies.ca) um die Kompetenz, sprachliche, visuelle, auditive, räumliche und gestische Zeichen in ihren zeitgenössischen Verknüpfungen entschlüsseln und aktiv gestalten zu können. Gerade vor diesem Hintergrund bietet sich das Medium der Fotografie in besonderer Weise an zu

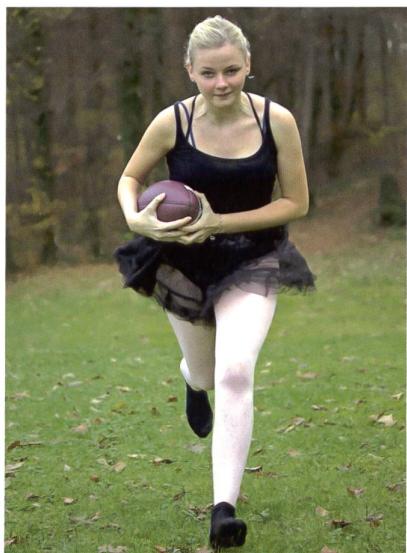


Foto: Jannis Leimstoll.

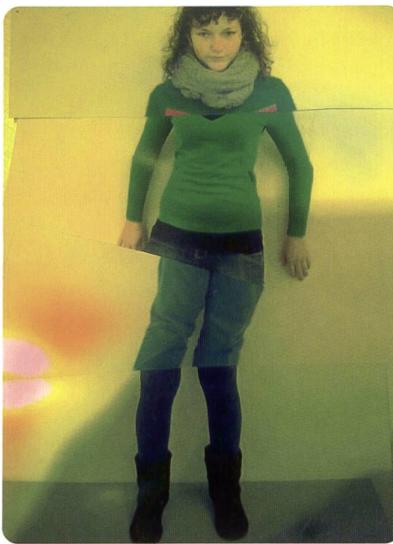


Foto: Lene Gimbel.



Foto: Lenja Haas.

lernen, wie man Brücken zur Sprache, zur Musik oder zum szenischen Spiel herstellt: Fotos stellen beim Erlernen einer Fremdsprache wie auch beim Spracherwerb eine gute Brücke dar. Für Kinder und Jugendliche, die (noch) *nicht* so gut über sprachliche Kompetenzen verfügen, ist Fotografie ein ausgezeichnetes Einstiegs-Medium, um «zur Sprache zu kommen».

«Bilder sagen mehr als tausend Worte.» Genauer: Sie sagen *anderes* und auf eine andere Weise, vor allem sind sie fast nie eindeutig. Aus didaktischer Sicht ist das ein Potenzial, denn, wenn etwas mehrdeutig ist, können mehrere Sichtweisen zugelassen werden, *richtig* oder *falsch* gibt es nicht. Wenn mehrere Deutungen möglich sind, kann spielerisch und kommunikativ damit umgegangen und Neues entdeckt werden.

Gerade die Digitalfotografie ermöglicht, gewählte Beobachter-Perspektiven, Standpunkte und Bildaussagen direkt am Display zu kontrollieren, ggf. das Bild noch einmal zu machen bzw. eine Serie von Fotos aufzunehmen, aus der das Beste ausgewählt wird. Die Preisentwicklung auf dem Kameramarkt ermöglicht die leichte Anschaffung von Einsteiger-Modellen bzw. das Fotografieren mit Handys und zugleich eine nach oben offene Professionalisierung durch die Arbeit mit technisch anspruchsvoller Kamera.

Fotos können einfach, aber anspruchsvoll, mit anderen Medien verknüpft werden, z. B. mit Text/Sprache, aber auch mit Musik oder szenischen Darstellungen: So lässt sich ein Musikstück mithilfe eines Fotos symbolisieren, oder man kann zu einem Foto ein passendes Musikstück suchen.

Fotografische Kompetenzen

Betrachten wir das Schlüsselkonzept der Medienkompetenz mit Blick speziell auf die Fotografie, ist zunächst

- die Kompetenz grundlegend, mit der *Technik* umgehen zu können – nicht als Selbstzweck, sondern mit der Zielperspektive, *das angemessen* bzw. besser technisch und gestalterisch umsetzen zu können, was man inhaltlich ausdrücken möchte. «Visuelle Alphabetisierung» heißt, den Zusammenhang zwischen den technischen Möglichkeiten des Mediums, den ästhetischen Gestaltungsmitteln und den Fotografierabsichten zu erkennen und zu gestalten: Wenn ich eine Person vor einem Hintergrund hervorheben möchte, muss ich wissen, dass ich das mit einer grossen Blende bzw.

einer geringen Schärfentiefe erreichen kann.

- Bei der *semantischen Kompetenz* geht es nicht nur darum, Fotos in ihrem jeweiligen Kontext angemessen analysieren und deuten zu können, sondern vor allem zu erkennen, dass Deutungsmuster hochgradig gesellschaftlich, (sozio-) kulturell und biografisch codiert sind: Ein Bild sagt nicht nur etwas über die fotografierte Situation aus, sondern mindestens ebenso viel – wenn nicht noch mehr – über die deutende Person, die damit Aussagen über ihre Weltsicht und über ihr Bild von sich selbst macht. Semantische Kompetenz bedeutet also, die Kulturbedingtheit von Wahrnehmung anzuerkennen.
- Die *analytisch-reflexive Kompetenz* bezieht sich auf das Wissen um die Mechanismen, wie globalisierte Medienstrukturen nicht unwesentlich dazu beitragen, «Welt-Bilder» zu konstruieren: Unsere Vorstellungen von fremden Völkern – etwa Türken oder Arabern – sind nicht unwesentlich durch die Bilderindustrie geprägt, und es ist wert, analysiert zu werden, welche ideologische Muster darin zum Ausdruck kommen, inwiefern sich etwa Exotikphantasien oder Ängste darin wiederfinden. Ähnliches gilt für die Bilderwelt, die uns durch die Reisefotografie etwa in Tourismusprospekt präsentiert wird und das unmittelbar etwas mit unseren Wunsch-Projektionen zu tun hat. In ähnlicher Weise kann mit Blick auf über 40 Jahre Deutscher Jugendfotopreis analysiert werden, welche Selbst- und Weltsichten in den Fotos der einzelnen Jahrgänge zum Ausdruck kommen. Jugendfotos können als Seismograph der Zeit und der Gesellschaft gelesen werden.

- Mit *Gestaltungskompetenz* ist zunächst einmal die Fähigkeit gemeint, sich der Fotografierabsichten bewusst zu werden: Will ich über etwas informieren und nutze das Medium zum Zwecke der

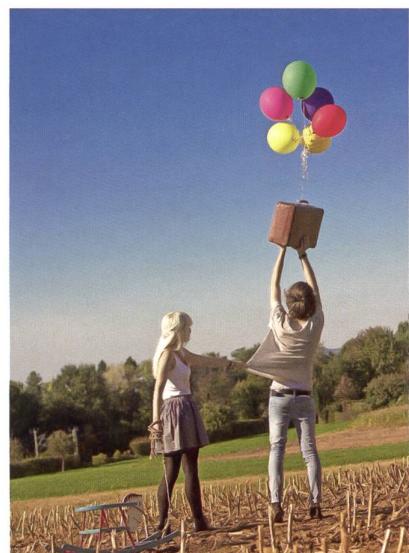


Foto: Simon Schneckenburger.

Dokumentation? Geht es mir darum, auf Missstände aufmerksam zu machen und Veränderungen anzumahnen? Fotografiere ich, um zu zeigen, von welcher Qualität meine Beziehung zu den dargestellten Personen ist? Um in Kontakt zu treten mit den späteren Rezipienten meines Fotos? Oder nutze ich Fotografie als künstlerisches Medium zum Selbstausdruck von Lebensgefühlen und Vorstellungsbildern?

Lehr- und Lernaufgaben

Bei der Arbeit mit Fotos kann grundsätzlich zwischen einer rezeptiven und einer produktiven Arbeit unterschieden werden. Im ersten Fall wird ausgegangen von vorliegenden Fotos, im zweiten steht das aktive Fotografieren im Mittelpunkt:

Bildanalyse/Bildhermeneutik

Ein Foto dient z. B. im Sachunterricht dazu, über Objekte und Personen zeitgeschichtliche Kontexte zu erschliessen. Die Beschäftigung mit Fotos bietet in einer Welt sich ständig beschleunigender Bilder das Potenzial der Intensivierung der Wahrnehmung durch Verlangsamung, der Schärfung



Foto: Karla Zipfel.



Foto: Uljana Bury.

des Blicks für die Details auf dem Foto und auch für das, was jenseits der Oberfläche erkennbar wird. Nicht nur Landschafts- oder Naturfotos bieten sich dafür an, sondern auch (z. B. ältere) Fotos von Familien oder Kindern, um Lebensbedingungen in früheren Zeiten zu erschliessen – und sich über ein motivierendes Medium mehr Kontextwissen anzueignen.

Fotos als Sprechanlass

«Oral history» ist eine recht bekannte Methode, Geschichte erfahrbar zu machen, vor allem durch Befragung von Zeitzeugen. Die häufigste Verwendung von Fotos im Unterricht ist ihre Nutzung als Stimuli für eine verbale Artikulation. Fotografien im Unterricht dienen vor allem der Veranschaulichung komplexer Zusammenhänge oder als Brücke zur Sprache. Gerade in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die (noch) *nicht* so gut über sprachliche Kompetenzen verfügen, stellt die rezeptive Arbeit mit Fotos ein gutes Medium dar.

Fotos machen neugierig, verleiten dazu, Dinge zu benennen, mit eigenen Erfahrungen zu vergleichen und spielerisch Deutungen auszuhandeln. Mit Fotos scheint ein unmittelbarer Zugang zu «inneren Bildern» zu gelingen, so dass diese Bilder für sprachlich weniger geschulte Kinder und Jugendliche eine Hilfe darstellen, um etwas «auf den Begriff zu bringen» oder sich durch eine Erzählung anzunähern: Ein (historisches) Familienfoto oder eines aus der Arbeitswelt motiviert, die fotografisch eingefrorene Situation «aufzutauen», sich die reale Situation vorzustellen und in eine Beziehungsgeschichte aufzulösen.

Fotos als Schreibanlass

Eine fotografische Szene animiert dazu, Geschichten zu (er-)finden und das Kontextwissen (über eine historische Epoche) in eine Handlung umzusetzen, um möglicherweise mit den Perspektiven der abgebildeten Personen zu spielen.

Fotos als Ausgangspunkt für ästhetische Ausdrucksformen

In der schulischen Bildungsarbeit dominiert häufig ein rationaler und analytischer Zugang zu den Lerngegenständen. Dabei bietet eine Symbolisierung bzw. «Übersetzung» in eine andere ästhetische Ausdrucksform ein tieferes Verstehen und Einbeziehen von – zumeist symbolisch verschlüsselten – Vorstellungsbildern. Kindern und Jugendlichen macht es Spass, die Stimmung in einem bestimmten Foto durch die

Auswahl eines passenden *Musikstücks* zu erfassen, eine *Bildercollage* zu erstellen, mittels *Körpersprache* szenisch-pantomimisch oder dramatisierend zum Ausdruck zu bringen oder *Metaphern* zu sammeln, mit denen – als sprachliche Symbolisierung und Verdichtung – ein Gedicht geschrieben wird.

Produktive fotografische Arbeit

Kinder und Jugendliche nutzen die Kamera, um ihre Welt zu erkunden, Neues zu entdecken und Zusammenhänge zu erschliessen, wie das Themenpektrum im Rückblick auf 50 Jahre Deutscher Jugendfotopreises zeigt (vgl. Pschichholz/Vorsteher-Seiler 2011). In den Themenfeldern spiegeln sich altersspezifische Entwicklungsaufgaben, aber auch zeit- und jugendtypische Weisen der Weltaneignung. Kinder- und Jugendfotografie ist ein Genre, das als Teilbereich der Kinder- und Jugendforschung auch Bestandteil der Ausbildung und Professionalisierung der Pädagogen/-innen sein müsste, die den Anspruch haben, die Entwicklungs- und Bildungsarbeit der Lernenden herauszufordern und zu unterstützen.

Mit der folgenden Gliederung werden *Lehr-Lern-Aufgaben* benannt, die sich für eine aktive Fotoarbeit anbieten. Sie ist Ergebnis einer Zusammenschau der fachdidaktischen Beiträge in unseren Publikationen (Holzbrecher/Schmolling 2004; Holzbrecher u. a. 2006) sowie der Erfahrungen aus Fotoseminaren an der Pädagogischen Hochschule Freiburg:

– **Erlebtes festhalten:** Berichte von Exkursionen oder Projekten werden meist in Textform verfasst, Fotos kommt oft nur die Funktion einer Bebilderung zu. Verändert man die Relation zugunsten des Fotos, entsteht die Notwendigkeit, intensive Erfahrungen in «starken Bildern» zu fassen, das Augenmerk auf wirkungsvolle Bildgestaltungsmittel zu richten und Text entsprechend sparsam zu verwenden.

– **Strukturen entdecken:** Dies gehört



Foto: Verena Gfall.

im Mathematik- oder Geografieunterricht zu den zentralen Lehr-Lern-Zielen. Eine fotografische Dokumentation von geometrischen Figuren und Mustern in der Landschaft oder im Stadtbild kann zum Ausgangspunkt einer Beschäftigung mit funktionalen Zusammenhängen und genetischen Entwicklungslinien werden.

– **Ordnungen herstellen:** Das ist eine zentrale Aufgabe im Prozess der psycho-sozialen Entwicklung wie auch der Wissensorganisation. Es spricht viel für die Annahme, dass bei der Arbeit an solch «kognitiven Schemata» (Piaget) die «inneren Bilder», die Imaginationen, eine bedeutsame Rolle spielen. Fotografieren trägt dazu bei, diese Bilder nach aussen zu tragen und so kommunizierbar und veränderbar zu machen.

– **Bewegungsabläufe erkennen:** Vor allem im Sportunterricht, aber auch in vielen alltäglichen bzw. beruflichen Situationen geht es um ein Verstehen von Bewegungsabläufen, die für das menschliche Auge nicht unmittelbar nachvollziehbar sind. Serienfotos ermöglichen deren recht schnelle Analyse.

– **Arbeitsabläufe dokumentieren:** Das Medium «Film» bietet sich beson-



Foto: Ronja Friedi.



Foto: Nils Puhlmann.

ders an, um Prozesse zu dokumentieren, die etwa Künstler oder Handwerker bei der Arbeit zeigen. Das Medium «Fotografie» dagegen zwingt dazu, sich auf wesentliche, aussagekräftige Situationen zu konzentrieren, mit wirkungsvollen Aufnahmeperspektiven zu experimentieren und durch Bildgestaltungsmittel zu verstärken. Technisch einfach lassen sich so Berufsbilder kennenlernen oder «Berufs-Steckbriefe» erstellen.

- **Spuren suchen im Alltag:** Den Blick schärfen und Details erkunden gehört zu den wesentlichen Zielen medien- und fotopädagogischer Arbeit. «So habe ich das noch nie gesehen»: Dieser Slogan des Senders 3 sat zeigt das Potenzial, durch den Fokus auf die Lupenfunktion genau hinsehen zu lernen, Alltägliches und Vertrautes durch andere Sichtweisen und Beobachterstandpunkte neu zu entdecken, die Wahrnehmung zu sensibilisieren. Schon mit einfachen Kameras können Schulwege dokumentiert und Schule erforscht werden: Fotografieren wird zu einer aktiven Form der A-Eignung, des Zu-eigen-Machens eines Stadtviertels, der Wohnumwelt oder der Orte der Freizeitgestaltung, indem Entscheidungen über die persönliche Bedeutsamkeit der Objekte, Personen, Orte oder Situationen gefällt werden, die wirkungsvoll ins Bild gesetzt werden.
- **Fremde Welten erschliessen:** Fotografieren ermöglicht, sich unbekannten Welten anzunähern, fremde Lebensräume aktiv und kreativ anzueignen und mit Menschen in Kontakt zu treten. Wer fotografiert, geht aufmerksamer durch die Welt, beobachtet Dinge und Menschen in ihrer Umgebung nicht nur statisch, sondern entwickelt ein Auge für den «richtigen Augenblick», indem mit Möglichkeiten gespielt wird, wie sich eine Person in der avisierten Situation verhalten könnte. Die fotografische Aufmerksamkeitshaltung ermöglicht, Kontakt aufzunehmen, sich in Situationen und Menschen hineinzuversetzen und «fotogene Momente» vorherzusehen.
- **Geschichten erzählen:** Das Kriterium, ein Foto solle «eine Geschichte erzählen», kann als wichtig für ein «gutes Foto» gelten. Bereits erwähnt wurde die Möglichkeit, die in einem Foto «eingefrorene» Situation in eine Handlung aufzulösen (s. Sprech-/Schreibanlass). Didaktisch produktiv sind auch Fotostories, -romane oder -reportagen.



Foto: Projekt Körperrgrenzen.

- **Visuelles Tagebuch:** Die Vorteile der Portfolio-Methode kann darin gesehen werden, dass Bedeutsames gesammelt und von weniger Wichtigem getrennt wird, so dass eigene Lernfortschritte wahrgenommen und in Kommunikation mit der Lerngruppe und Lehrperson Selbstwirksamkeitserfahrungen gemacht werden – als Voraussetzung dafür, dass neue Lernbedürfnisse geweckt und zielsestrebend geplant werden können. In einem *visuellen* Tagebuch kann festgehalten werden, worüber man (noch) nicht schreiben kann, weil die Vorstellungsbilder noch diffus und mehrdeutig sind.

selbst darüber klar wird, was man *warum* fotografieren möchte.

Auf dieser Grundlage ist es möglich, *fotografische Sichtweisen* zu entwickeln, d.h. Motive für einen Betrachter interessant zu machen und seine Aufmerksamkeit zu binden, mit einem Foto Geschichten zu erzählen, die der Situation eigene Spannung auszudrücken oder Irritation zu erzeugen, so dass ein Betrachter längere Zeit vor dem Foto verweilt, das Fantasien freisetzt oder Nachdenklichkeit provoziert. ●

Literatur

Holzbrecher, A./Schmolling, J. (Hrsg.): Imaging. Digitale Fotografie in Schule und Unterricht, Wiesbaden 2004. **Holzbrecher, A./Schmolling, J./Oomen-Welke, I.** (Hrsg.): Foto + Text. Handbuch für die Bildungsarbeit, Wiesbaden 2006.

Holzbrecher, A.: Die Bedeutung des Mediums Fotografie für die Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen. In: Schmolling, J./Kinder- und Jugendfotzenrum in Deutschland (Hrsg.): ZOOM: Junge Medienwelten. Die besten Bilder und Filme der Wettbewerbe Deutscher Jugendfotopreis und Deutscher Jugendvideopreis. München: kopaed 2007a, S. 16–20. **Holzbrecher, A.**: Fotografie im interkulturell orientierten Französischunterricht. In: Caspari, D./Küster, L. (Hrsg.): Wege zu interkultureller Kompetenz. Fremdsprachendidaktische Aspekte der Text- und Medienarbeit. Frankfurt a. M.: Lang 2010, S. 29–38. **Holzbrecher, A.**: Lesarten generieren. Zur Hermeneutik der Kinder- und Jugendfotografie. In: Oomen-Welke, I./Staiger, M. (Hrsg.): Bilder – in Medien, Literatur, Sprache, Deutschdidaktik. Festschrift für Adalbert Wichert. Freiburg i. Brsg.: Fillibach 2012, S. 121–128. **Lechte, M.-A./Trautmann, M.**: Entwicklungsaufgaben in der Bildungsgangtheorie. In: Trautmann, M. (Hrsg.): Entwicklungsaufgaben im Bildungsgang, Wiesbaden 2004, S. 64–88. **Pschichholz, Ch./Vorsteher-Seiler, D.** (Hrsg.): Für immer jung. 50 Jahre Deutscher Jugendfotopreis. Berlin: Deutsches Historisches Museum 2011.

Autor: Alfred Holzbrecher ist Professor für Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik an der PH Freiburg. Seine Arbeitsbereiche sind: Fotopädagogik, Interkulturelle Pädagogik, binnendifferenzierende Didaktik, Ganztagsbildung. E-Mail: holzbrecher@ph-freiburg.de

Fotos: Ausgewählte Arbeiten des Freiburger Jugendfotopreises. Website des Fotoprojekts: www.ph-freiburg.de/digifoto. Fotos vom Autor zVg.

In welches Museum gehen wir?

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
Burgdorf Platanenstrasse 3 3400 Burgdorf Tel. +41 34 421 40 20 Fax +41 34 421 40 21	Museum Franz Gertsch NEUE PREISE! www.museum-franzgertsch.ch	Werkbetrachtung für Schulklassen (1 1/2 Std.) Interaktive Führung durch die Ausstellung Werkstatt für Schulklassen (2 Std.) Eine Führung durch die Ausstellung und praktischen Arbeiten im Workshopraum Preise: je CHF 100.– (für Schulklassen aus Burgdorf gratis) Museumseintritt für Schulklassen gratis	ganzes Jahr	Mi–Fr 10–18 Uhr Sa/So 10–17 Uhr
Meiringen Tel. 033 972 60 08	Sherlock Holmes Museum www.sherlockholmes.ch	Baker Street 221b, authentisch nachgebildetes Wohnzimmer, Exponate aus dem Leben von Sherlock Holmes, seines Freundes Dr. Watson und des Autors Sir Conan Doyle. Audioführungssystem in 7 Sprachen (ca. 35 Min.), Kapazität höchstens 20 Personen	1. Mai bis Mitte Oktober	täglich 13.30–18.00 Uhr Gruppen ausserhalb der Öffnungszeiten
Riehen Baselstrasse 34 Tel. 061 641 28 29	Spielzeugmuseum Riehen www.spielzeugmuseumriehen.ch	«Press Start to Play» – Videospiele erleben	bis 23. Februar 2014	Mo, Mi–So 11.00–17.00 Uhr
Schwyz Tel. 041 819 60 11	Forum Schweizer Geschichte Schwyz www.forumschwyz.ch	«Entstehung Schweiz. Unterwegs vom 12. ins 14. Jahrhundert» , ganzjährig Kostenloser Eintritt und Führungen für Schweizer Schulen «Scherenschnitte. Papiers découpés. Silhouette. Paper cuts» vom 26.10.2013 bis 9.3.2014	ganzes Jahr	Di–So 10–17 Uhr oder auf Anfrage
4206 Seewen SO Bollhübel 1 Tel. 061 915 98 80 musikautomaten@bak.admin.ch	Museum für Musikautomaten www.musikautomaten.ch	(1) Spezialführung durch die Dauerausstellung , kombinierbar mit dem Zauberklang-Rundgang – für alle Klassen (2) Workshop Gloggomobil – für 3./4. Primarklassen, mit kostenloser Informations-Lehrermappe	ganzes Jahr für Klassenbesuche	Klassen nach Voranmeldung: (1) Di–So 9.30–18.00 Uhr (2) Di–Fr 9.30–11.30 Uhr
Zürich Karl-Schmid-Strasse 4 Tel. 044 634 38 38 zminfo@zm.uzh.ch	Zoologisches Museum der Universität Zürich www.zm.uzh.ch (unter «Schulen und Gruppen»)	Dauerausstellung Über 1500 Tiere (Schweiz und Welt), Aktivitätstische, Tierstimmen, Eiszeitshow, Filme, Führungen, Arbeitsblätter, NEU Tierparcours – mit dem iPod des Museums Sonderausstellung «be a bee – vom Klang der Bienen», eine Kunstinstallation.	ganzes Jahr bis 2. Februar 2014	Di–Fr 9–17 Uhr Sa/So 10–17 Uhr Mo geschlossen

die neue schulpraxis finden statt suchen!

Sie wissen nicht mehr, in welchem Heft Ihrer Sammlung ein bestimmter Artikel publiziert war? Kein Problem! Auf www.schulpraxis.ch finden Sie unter der Rubrik «Jahresinhaltsverzeichnisse» Angaben zu Artikeln nach Stichwort, Titel, Autor, Jahr oder Unterrichtsfach.

www.schulpraxis.ch

Vorlagen zur Fasnachtszeit

Bunter Fasnachtsplausch

Die Fasnachtszeit (Karnevalszeit) wird je nach Gegend in den Schulen mitgestaltet, einige reden sogar von feiern. Woher stammt das Wort Fasnacht? Man findet verschiedene Quellen: Einerseits wird auf das Wort fasten Bezug genommen, auf den Vorabend und die Nacht vor der Fastenzeit. Andererseits wird für die Herleitung das alte Wort faseln (unbedacht und zerstreut arbeiten und reden, Unsinn zusammenfaseln) benutzt. – Fasnachtsbutz: Das Wort stammt aus dem niederdeutschen Butt und bedeutet kleines Kind, Knirps, Kobold. Irma Hegelbach

Vom Ursprung der Fasnacht

Von Resten altheidnischen Glaubens und Kultes, die sich bis tief in unsere Zeit gehalten haben, sind Maskenfeste der bedeutendste Teil. Ob man sich auf den Südseeinseln oder im Lötschental, bei den Hopi-Indianern oder in Basel aufhält, alle Maskeraden haben, merkwürdigerweise über Meere und Gebirge miteinander verwandt, ähnlichen

Charakter und ähnliche Ziele. Der Mensch erwartet von den Verblichenen, dass sie im Acker Frucht, den Frauen Kindersegeln und dem Hause Glück und Wohlergehen spenden. Die Verstorbenen stehen im Bunde mit den Tiergöttern, Fruchtbarkeitsdämonen, Wasser- und Windgeistern. Sie kommen aus dem Unbekannten und verschwinden nach Ablauf der ihnen gemessenen Frist

auch wieder dorthin. Ihr Schritt ist Tanz, ihre Stimme geisterhaft und seltsame Geräusche begleiten sie: Schwirrholz, Trommel, Rassel, Flöte usw. Der Mensch versucht so durch Verkleidung und Lärm den Geistern gleichzuziehen und sie so zu bannen.

Einen weiteren Beitrag zur Fasnacht finden Sie in nsp 1/1987.

Lösung: Kannst du die Verkleidungen der Kinder erraten?

Lösung: Schminken und verkleiden



				H	A	S	E					
						C	O	W	B	O	Y	
F	R	O	S	C	H							
					M	A	U	S				
K	Ö	N	I	G	I	N						
	P	R	I	N	Z	E	S	S	I	N		
					K	O	C	H				
M	A	R	I	E	N	K	Ä	F	E	R		
				I	N	D	I	A	N	E	R	
T	E	U	F	E	L							
G	E	S	P	E	N	S	T					
	F	L	E	D	E	R	M	A	U	S		
				V	O	G	E	L				
L	Ö	W	E									
	P	I	R	A	T							
				K	A	T	Z	E				
S	C	H	L	A	N	G	E					
	H	E	X	E								
	T	I	G	E	R							
L	E	O	P	A	R	D						
R	O	B	O	T	E	R						
C	L	O	W	N								

Fasnacht: Wem gehören diese Gegenstände?

A1

Bilde Sätze! Z. B. Der getupfte Hut mit der bunten Blume gehört dem lustigen Clown.



Kannst du die Verkleidungen der Kinder erraten?

A2

				16	2	1	6						
						14	9	13	19	9	29		
	18	4	9	1	14	16							
						17	2	3	1				
	10	28	7	5	12	5	7						
			15	4	5	7	24	6	1	1	5	7	
						10	9	14	16				
		17	2	4	5	6	7	10	23	18	6	4	
					5	7	20	5	2	7	6	4	
				11	6	3	18	6	8				
	12	6	1	15	6	7	1	11					
			18	8	6	20	6	4	17	2	3	1	
						22	9	12	6	8			
			8	28	13	6							
				15	5	4	2	11					
						10	2	11	24	6			
			1	14	16	8	2	7	12	6			
					16	6	21	6					
					11	5	12	6	4				
8	6	9	15	2	4	20							
	4	9	19	9	11	6	4						
		14	8	9	13	7							

Gleiche Zahlen bedeuten gleiche Buchstaben!

Lösung (von oben nach unten gelesen)

A = B = C = D = E = 6 F =

G = H = I = J = K = L =

M = N = 7 O = P = Q = R =

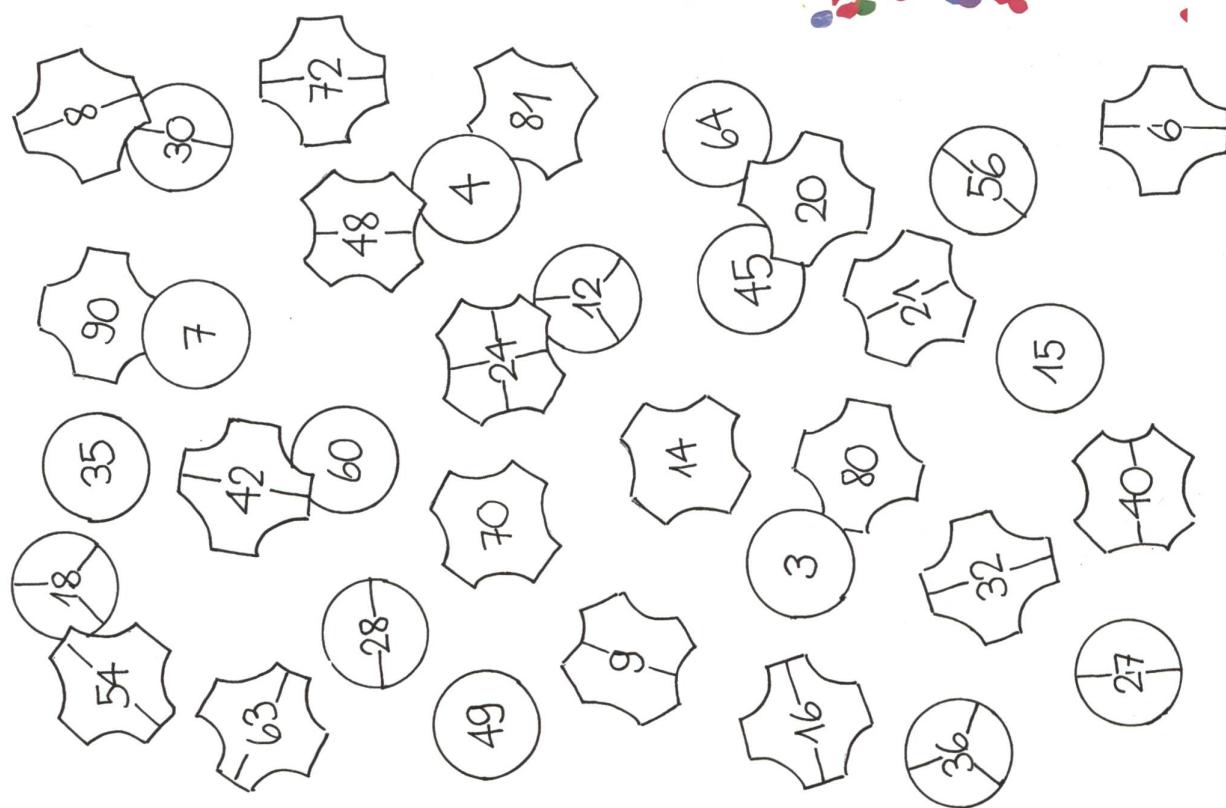
S = 1 T = U = V = W = X =

Y = Z = ä = ö = ü =

Bunte Konfetti



A3



Bemalte uns mit den richtigen Farben!

Alle Zahlen aus der 7er-Reihe werden blau bemalt! (bis 70)

Alle Zahlen aus der 8er-Reihe werden rot angestrichen! (bis 80)

Alle Zahlen aus der 6er-Reihe sind gelb! (bis 60)

Alle Zahlen aus der 4er-Reihe malt ihr orange an! (bis 40)

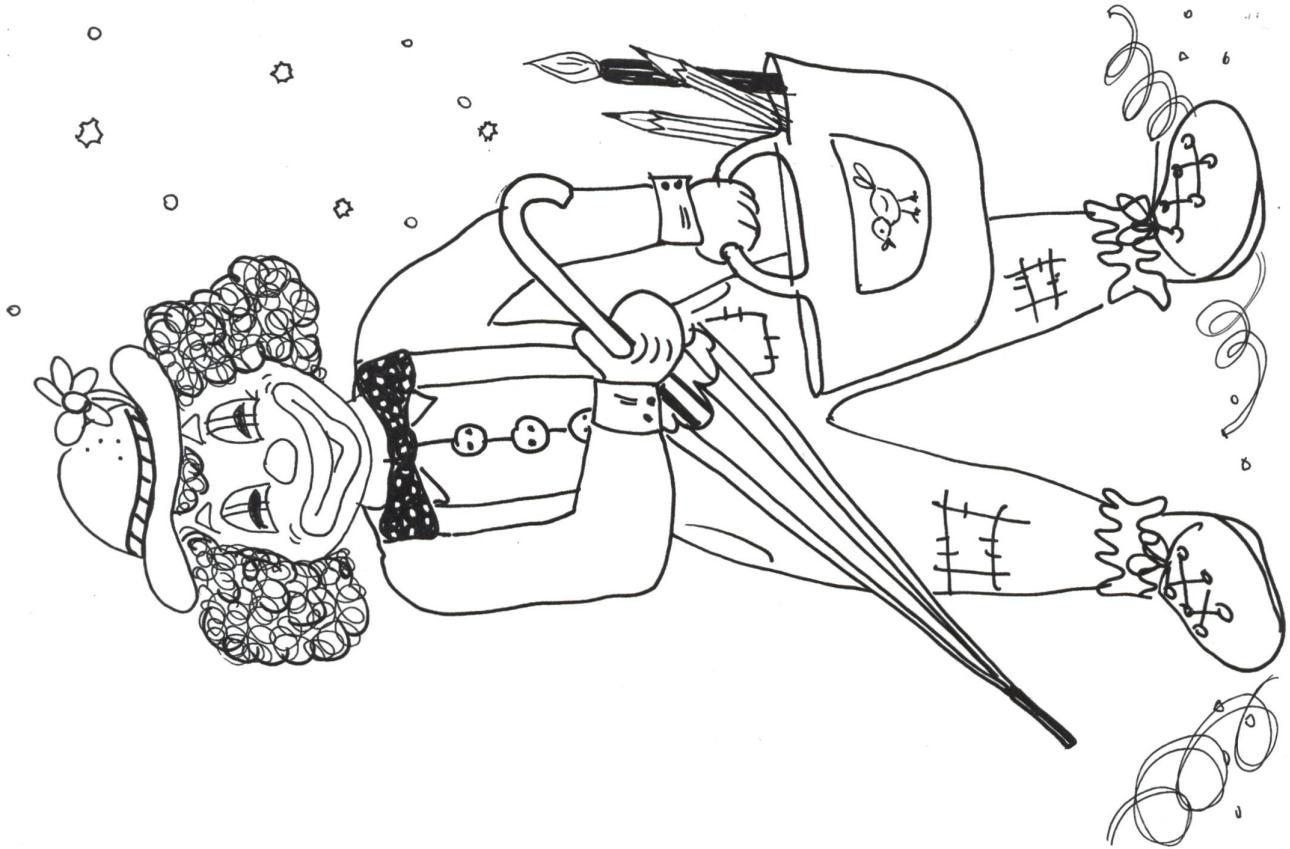
Violett sind alle Zahlen, die in der 3er-Reihe vorkommen! (bis 30)

Welche Zahlen sind in der 9er-Reihe und werden grün? (bis 90)

Achtung: Es hat Zahlen, die in mehreren Reihen vorkommen! Diese Konfetti haben darum auch mehrere Farben!

DER CLOWN

A4



Lies die Sätze und bemalte den Clown genauso wie beschrieben!

Seine Nase ist rund und knallrot.

In der grünen Tasche stecken zwei orange Stifte.

Die Haare sind kraus und gelb.

Sein Mund ist weiß bemalt.

Ein violetter Hut mit orangem Band sitzt auf seinem Kopf.

Auf dem Hut ist eine hellblaue Blume befestigt.

Das Hemd ist rot und weiß gestreift.

Die Knöpfe des Hemdes sind blau.

In der Hand hält der Clown einen hellgrünen Schirm.

Die Füsse stecken in dunkelbraunen Schuhen.

Die Hose ist grau und hat grüne Flicken.

Auf der Tasche ist ein gelbes Küken abgebildet.

Vorgehen: Für mindestens zehn Minuten lesen die Kinder daheim allein oder abwechselungsweise mit einem Eltern- oder Geschwisterteil – dies motiviert besonders schwächere Leser, weil der Inhalt schneller «transportiert» wird.

Pro Tag dürfen höchstens zwei Einheiten (jedes Bild besteht aus 20 Feldern) absolviert werden. (Ziel ist ja das regelmässige Üben.) Nach den 10 Minuten Lesen malt das Kind ein Feld aus und der «Coach» setzt zur Bestätigung seine Initialen darüber.

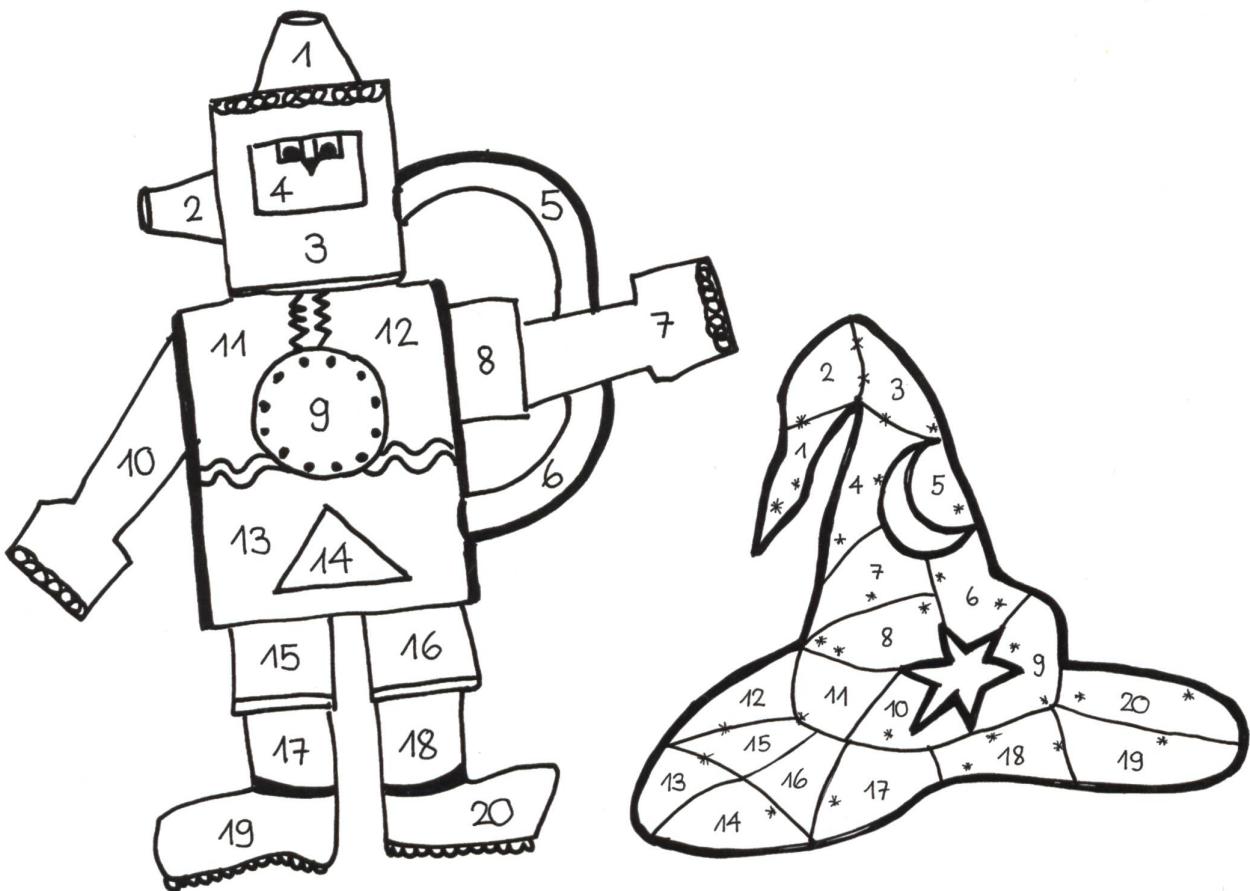
Vor dem Kopieren schreiben wir oben das Abgabedatum hin. Es empfiehlt sich, dafür einen Monat einzusetzen und dann einen Monat zu pausieren. Besonders geeignet sind die Herbst- und Wintermonate. Die Kinder bringen die fertig ausgemalten Bilder mit zur Schule und ordnen sie ein.

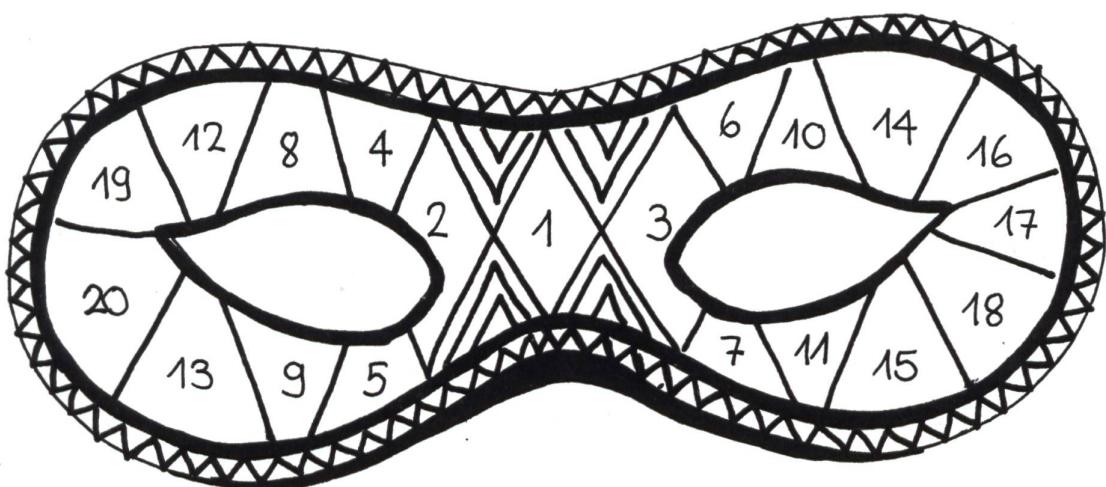
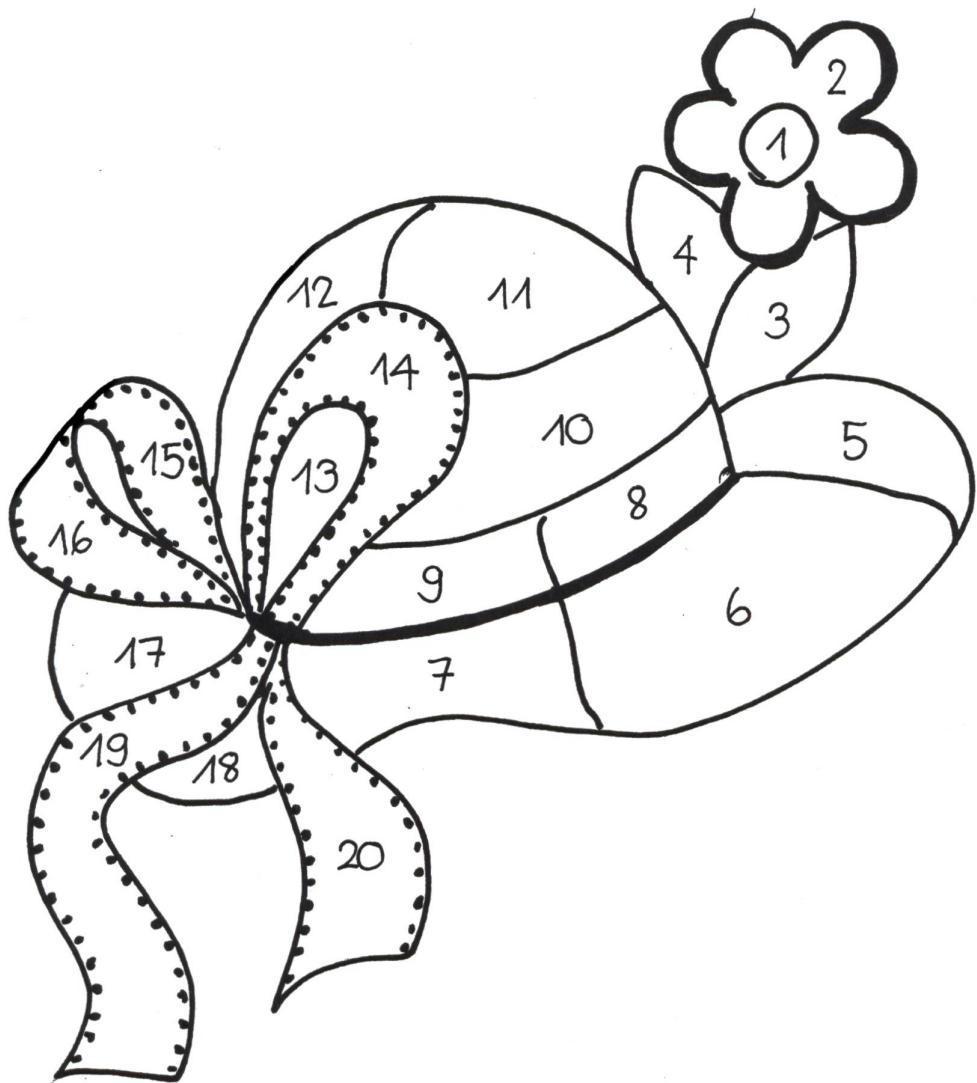
Die Schüler spornen sich gegenseitig immer wieder an: Ich muss nur noch fünf Felder ausmalen.

Die meisten Eltern sind dankbar für diese Form von konkret zielorientierten Aufgaben, die doch einen gewissen zeitlichen Spielraum zulassen. Es gibt auch Eltern, die ihre Kinder am Schluss irgendwie belohnen. Am Schluss lesen die Kinder einzeln der Lehrperson etwas selbst Ausgewähltes vor. So erfährt man den Lesezuwachs (oft sehr erstaunlich) und kann die Schüler bestärken, dass das Training echt etwas gebracht hat.

Ausmalen als Partnerdiktat

In Gruppen malen die Kinder miteinander eine Vorlage aus. Reihum darf immer ein Kind bestimmen, mit welcher Farbe z. B. Feld 8 ausgemalt werden soll. Diese Vorlagen könnten danach auch als Puzzle in ca. zehn Teile geschnitten und im Austausch wieder zusammengesetzt werden.

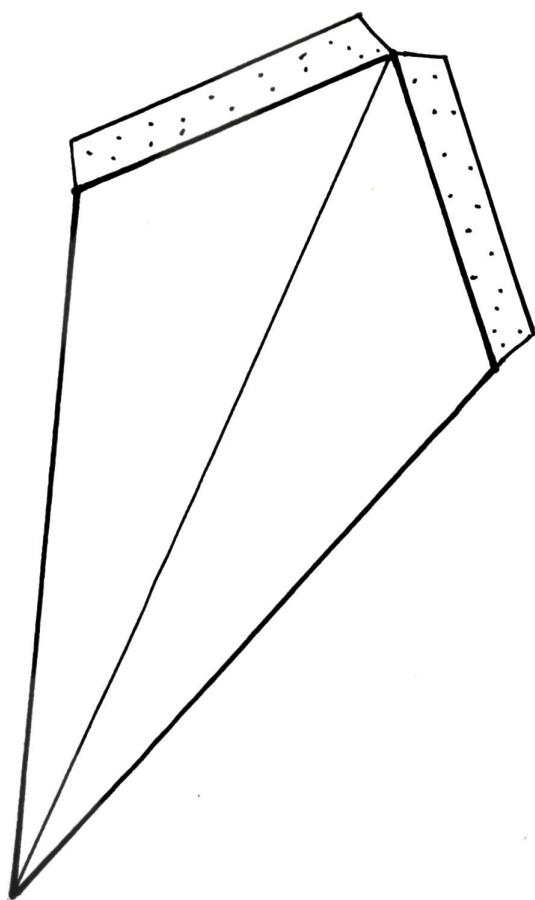
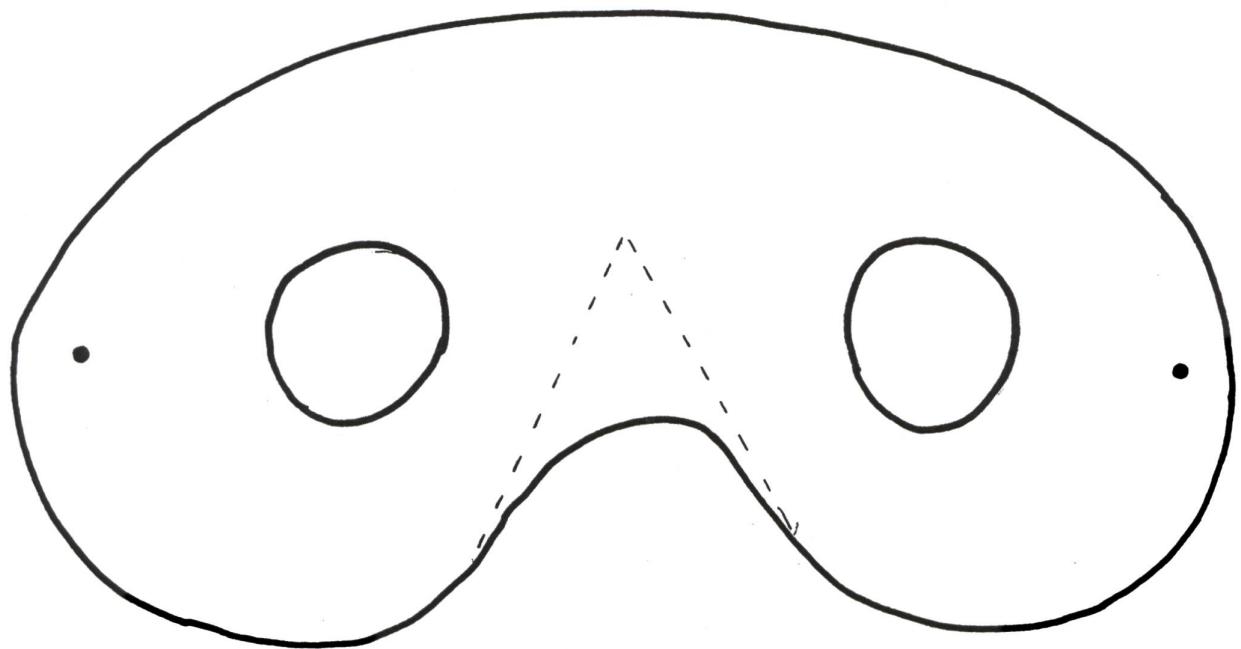




Material: Halbkarton, Malstifte (Farbstifte, Filzstifte)
Käseband
Federn

- Anleitung:**
- Formen bemalen und ausschneiden.
 - Schnabel falten und an der gestrichelten Linie aufkleben.
 - Federn im oberen Bereich der Maske auf der Rückseite mit Weissleim befestigen und nach dem Trocknen mit Käseband abkleben.
 - An den markierten Punkten Löcher einstechen und den Gummifaden einziehen.
 - Länge des Gummifadens dem Kopf des Schülers anpassen.





Herstellung von Indianerkopfschmuck aus Papier

A9

Material: farbiges Tonpapier, Zeichnungspapier, Holzstäbli, Käseband, Weissleim, Krepppapier

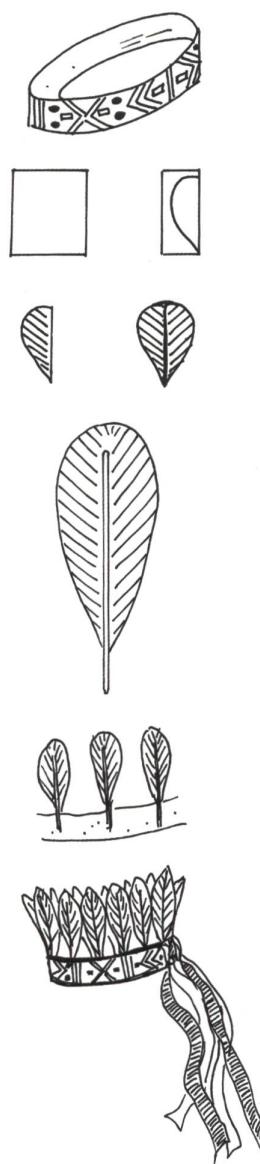
- Papierstreifen 4×60 cm zuschneiden (Zeichnungspapier)
- Streifen mit Muster bemalen
- Streifen zu einem Kreis zusammenkleben

- ca. 12 Federn aus Tonpapier folgendermassen herstellen:
- Rechtecke 6×14 cm zuschneiden
- in der Mitte längs 1 x falten
- Federform einzeichnen und mit der Schere ausschneiden
- Federstruktur einschneiden

- 12 cm lange Holzstäbli (Spiessli) nehmen
- Holzstäbe auf die Rückseite der Papierfedern kleben und unten ein 4 cm langes Stück als Federkiel stehen lassen

- überstehende Holzstäbe auf der Rückseite des gemusterten Bandes im Abstand von 5 cm mit Weissleim aufkleben und trocknen lassen
- mit Käseband die Rückseite abdecken

- Befestigen von farbigen Bändern:
- ca. 1 m lange und 3 cm breite, bunte Krepppapierstreifen zuschneiden, zur Ausschmückung ans Band knüpfen



Rechtschreibung zu einem motivierenden Sachthema

Meerschweinchen und Rechtschreibung

Grammatik- und Rechtschreibübungen sind oft wenig motivierend. Einfach isolierte Sätze mit Rechtschreibfallen. Wir versuchen hier einen interessanten Inhalt vorzugeben, an dem dann aber auch sprachformal geübt werden kann: a) Zuerst Sinn und Verständnis überprüfen, b) den nur in Grossbuchstaben vorgegebenen Text umschreiben, c) Verbentraining, d) Synonymtraining. Am Schluss lernen wir eine neue Arbeitstechnik: Übersetzen mit Computerprogrammen. Elvira Braunschweiler

Die nebenstehende Übung kommt aus dem guten Lehrmittel «Die Sprachstarken 5», S. 103. (Ähnliche Übungen sind in der ebenfalls guten «Sprachwelt», aus ZH und BE.) Aber freut man sich auf Stunden mit solchen Übungen? Kein einheitlicher Inhalt. Soll man der Klasse falsch geschriebene Wörter vorlegen, können sich nicht auch falsche Wortbilder einprägen? Brauchen Kinder in ihrer eigenen Sprache diese Ausdrücke oder bleiben es leere Worthülsen, z. B. Tanzerei, Grosszügigkeit, Sammlung, Bandengeheimnisse, Schwärmerei, Rowdytum ... Und wenn solche Wörter dann doch wieder falsch geschrieben werden beim nächsten freien Schreibanlass?

Damit es nicht nur isolierte Einzelsätze bleiben ohne Bezug, fragten wir die Klasse: «In welchem Zusammenhang, in welcher Lebenssituation könnte dieser Satz stehen?» Eine Schülerin meinte: «So aufgeblasene Sätze mit so plumpen Nomen brauchen wir Fünftklässler sicher nie. Das ist nicht unsere Sprache. Diese Nomen werde ich kaum je brauchen. Für mich sind das tote Worthülsen.»

- «Ja, wollt ihr die Umstell-, die Verschiebeprobe machen, z. B. Satz 3: Seine Grosszügigkeit war trotz bescheidenem Reichtum immer gross.»
- «Haben Sie nicht einen interessanten zusammenhängenden Text, wo uns der Inhalt anspricht und wir daran doch noch Grammatik und Rechtschreibung üben können?»
- «Haben wir, z. B. über die Meerschweinchen. Lest einmal den Text und übermalt

Nachmorpheme (Sprachstarke 5)

Bei gewissen Wörtern zeigt ihr Aufbau, dass es sich um Nomen handelt. Wörter mit den Nachmorphemen -heit, -keit, -ung, -ling, -nis, -tum und -erei sind immer Nomen. Sie werden daher grossgeschrieben.

Die Endmorpheme -heit, -keit, -ung, -ling, -nis, -turn und -erei verwandeln Adjektive und Verben in Nomen. Erkennt man in einem Wort diese Morpheme, die Nomen anzeigen, kann man sich die Artikelprobe sparen.

Übung 13

Übermale in den Sätzen Nachmorpheme, die Nomen anzeigen. Schreib die Nomen gross, indem du den Anfangsbuchstaben überschreibst.

1. Die allgemeinheit schätzte ihre erfindung.
2. Eure tanzerei löste enorme heiterkeit aus.
3. Seine grosszügigkeit war trotz bescheidenem reichtum immer gross.
4. Der säugling sollte noch keine süssigkeiten lutschen.
5. Die änderung des zeugnisses hat zu grosser verwirrung geführt.
6. Aus dankbarkeit habe ich ihr meine sammlung zur verfügung gestellt.
7. Die ausgrabungen haben grosse überraschungen zutage gebracht.
8. Als neuling wurden ihm noch keine bandengeheimnisse verraten.
9. Mit seiner schwärmerei für die vergangenheit stiess er auf wenig verständnis.
10. Mit ihrem rowdytum ging sie uns ganz schön auf die nernen.

die zehn wichtigsten Sätze oder Teilsätze. Was sollte über das Meerschweinchen auch nach einem Jahr noch in eurem Gedächtnis sein?»

- «Habt ihr überhaupt bemerkt, dass die ersten vier Abschnitte nur mit Grossbuchstaben geschrieben wurden? Was könnten wir da machen?»
- (Lächeln) «Ihn umschreiben mit Gross- und Kleinbuchstaben.»
- «Sie, gibt es Sprachen, die nur Grossbuchstaben kennen, z. B. Chinesisch, Thai?»

– «Was findest du zu dieser interessanten Frage im Internet? Welchen Linguisten könnten wir fragen?»



MEERSCHWEINCHEN STAMMEN AUS SÜDAMERIKA. DORT LEBT DIE WILDFORM IN KLEINEN GRUPPEN VON FÜNF BIS ZEHN TIEREN IN ERDBAUTEN. MEERSCHWEINCHEN SIND WENIG WEHRHAFT UND HABEN VIELE FEINDE, SO DASS SIE NUR IM SCHUTZ DER DUNKELHEIT AUF NAHRUNGSSUCHE GEHEN KÖNNEN. SCHON IN IHRER HEIMAT PERU SIND SIE VOR VIELEN JAHRHUNDERTEN ZUM HAUSTIER GEWORDEN. IM 16. JAHRHUNDERT KAMEN SIE MIT DEN SPANIERN NACH EUROPA. MIT DEM SCHWEIN SIND SIE NICHT VERWANDT. IHR NAME SOLL DAHER RÜHREN, DASS SIE ÜBER DAS MEER KAMEN UND WIE SCHWEINE QUIEKEN KÖNNEN.

EINIGE WENIGE MEERSCHWEINCHEN SIND ZAHM UND LASSEN SICH ANFASSEN. KINDER KÖNNEN SIE STREICHELN, OHNE DASS SIE ANGST HABEN MÜSSEN, GEBISSEN ZU WERDEN. DIE TIERE WIRKEN ZWAR PUMMELIG UND HANDFEST, HABEN ABER EINEN ZARTEN, ZERBRECHLICHEN KNOCHENBAU. ES KOMMT DAHER NICHT SELTEN VOR, DASS SIE VON UNGESCHICKTEN KINDERHÄNDEN AUS LAUTER LIEBE TOTGEDRÜCKT WERDEN.

MEERSCHWEINCHEN LEBEN GESELLIG UND SOLLTEN NACH MÖGLICHKEIT PAARWEISE GEHALTEN WERDEN, DA SIE SOZIALE TIERE SIND, DIE IHRE ARTGENOSSEN BRAUCHEN, UM SICH WOHL ZU FÜHLEN. DER MENSCH KANN AUCH BEI VIEL ZEITAUFWAND DEN ARTGENOSSEN NICHT ERSETZEN, ABER SEHR VIEL ZUM WOHLBEFINDEN SEINES HAUSTIERES BEITRAGEN.

EINE LUFTIGE KISTE GENÜGT FÜR EIN BIS ZWEI TIERE. SÄGESPÄNE EIGNEN SICH ALS EINSTREU. HEU ODER STROH KANN MAN AUCH VERWENDEN. DIE MEERSCHWEINUNTERKUNFT SOLLTE ALLE ZWEI BIS DREI TAGE AUSGEMISTET UND GESÄUBERT WERDEN. MEHRERE FUTTERNÄPFE, EIN TRINKRÖHRCHEN UND EINE KLEINE SCHLAFHÖHLE, DIE DOPPELT SO LANG UND BREIT WIE DAS MEERSCHWEINCHEN SEIN DARF, VERVOLLSTÄNDIGEN DAS HEIM. DEN SOMMER VERBRINGEN DIE TIERE GERN IM FREIEN. IHRE UNTERKUNFT SOLLTE JEDOCH ZUGFREI UND SCHATTIG STEHEN, DENN PRALLE SONNE ODER ZUGLUFT SCHADET IHNEN.



Aufgabe: Suche zu allen vier Bildern passende Bildlegenden (Texte)



Damit Meerschweinchen gesund bleiben und sich gut entwickeln können, müssen folgende *Grundregeln der Ernährung* beachtet werden:

- ausgewogen und abwechslungsreich füttern mit Rau-, Grün-, Saft- und Fertigfutter, viele Ballaststoffe (Heu)
- mindestens zweimal täglich füttern
- gutes Heu und frisches Wasser täglich zur freien Verfügung stellen
- Zweige zum Abwetzen der Zähne und einen Leckstein anbieten
- Grünfutter, Obst und Gemüse immer frisch füttern, Obst und Gemüse waschen und abtropfen lassen, nichts direkt aus dem Kühlschrank füttern, keine gefrorenen Futtermittel geben (auch keine gefrorenen, bereiften Zweige!)
- keine behandelten, welken, verschimmelten oder verfaulten Futtermittel reichen
- keine Küchenabfälle, keine Süßigkeiten geben
- Reste von Grün- oder Saftfutter einige Stunden nach dem Füttern aus dem Käfig entfernen
- nicht überfüttern, regelmässige Bewegung ermöglichen

Abwechslung ist auch für Meerschweinchen das halbe Leben. Es gibt viele Möglichkeiten, um ihre Neugier und ihren Bewegungsdrang zu befriedigen. Es muss nicht gleich ein ganzer «Abenteuerspielplatz» sein. Ein Labyrinth aus Legosteinen, Bauklötzen, stabilem Karton und mit versteckten Leckerbissen, immer wieder anders angelegt, regt zur Beschäftigung und Bewegung an.

Meerschweinchen sind für ihre grosse Vermehrungsfreudigkeit bekannt. Ein gesundes Weibchen kann im Jahr drei bis vier Würfe mit zwei bis fünf Jungen zur Welt bringen. Kleine Meerschweinchen sind Nestflüchter, die bereits mit offenen Augen, dichtem Fell, bleibenden Zähnen und Hörvermögen geboren werden. Obwohl sie bald nach der Geburt laufen und feste Nahrung knabbern können, werden sie von der Mutter noch 4 Wochen gesäugt.

Wer sich Meerschweinchen anschaffen will, sollte vorher gründlich die Gesundheit der Tiere prüfen:

- Spielen die Tiere mit ihren Artgenossen und sitzen nicht teilnahmslos allein in der Ecke herum?
- Sind Ohren und Nase sauber und trocken?
- Sehen die Augen klar und glänzend aus?
- Sind die Zähne regelmässig und nicht zu lang?
- Haben die Tiere ein sauberes, dichtes Fell?
- Ist ihr Bauch weich, nicht verspannt oder aufgebläht?
- Sind die Füsse sauber und die Krallen gepflegt?



Diese Fragen muss sich auch der verantwortungsvolle Besitzer jederzeit stellen. Zeigen die Tiere Auffälligkeiten, sollten sie umgehend dem Tierarzt vorgestellt werden. Bei richtiger Pflege und Haltung können Meerschweinchen fünf bis acht Jahre alt werden und ihren Tierhaltern viel Freude bereiten.

Sinnverständnisfragen (schön der Reihe nach)

1. Woher kommen die Meerschweinchen ursprünglich?
2. Warum waren sie früher meist bei Dunkelheit aktiv? Was heisst: «Sie waren wenig wehrhaft»?
3. Waren Meerschweinchen schon Haustiere, als Kolumbus kam?
4. Gib zwei Gründe an, welche den Namen «Meerschweinchen» erklären.
5. Was kann passieren, weil die Tiere zerbrechliche Knochen haben?
6. Warum ist es vom Tierschutzgesetz verboten, Meerschweinchen einzeln zu halten?
7. Was sollte auf dem Boden des Stalls liegen?
8. Wie oft sollte ausgemistet werden?
9. Was ist ein Trinkröhrenchen? Was sagt das Internet?
10. Wie soll eine Schlafhöhle aussehen?
11. Was ist Fertigfutter? Was sind Ballaststoffe?
12. Was heisst Heu und Wasser zur freien Verfügung?
13. Warum braucht es Zweige und einen Leckstein?
14. Warum soll man den Tieren keine Süßigkeiten geben?
15. Erkläre in drei Sätzen, wie ein Labyrinth für die Tiere gebaut werden kann.
16. Wie viele Junge kann ein Weibchen in einem Jahr haben?
17. Was sind Nestflüchter?
18. Sieben Fragen sollte man sich stellen, bevor man Tiere kauft. Welches sind für dich die drei wichtigsten Fragen? Begründe in einem Satz.

Rechtschreibung

Die ersten vier Abschnitte sind nur in Grossbuchstaben geschrieben. Schreibe diesen Text auf ein Blatt, natürlich mit Gross- und Kleinschreibung. Tausche deinen Text nachher mit dem Nachbarn aus und korrigiert.

Schlüsselwörter in einen Lückentext einsetzen

Was wird aus den Meerschweinchen, wenn ihre Besitzer in Urlaub fahren? Benjamin gibt seinem Freund Oliver, der die Tiere während seiner Abwesenheit pflegen und versorgen soll, konkrete Hinweise. Fülle an Stelle von Benjamin folgenden Merkzettel aus.

Meerschweinchen: Sprachreflexion

A1.4

1. Die Meerschweinchenunterkunft muss _____ gesäubert werden.

2. Achte auf abwechslungsreiche Nahrung. Am liebsten fressen meine Meerschweinchen:

3. Nicht gefüttert werden dürfen:

4. Zur Gesunderhaltung der Zähne benötigen sie:

5. Meine Tiere mögen keine Langeweile. Beschäftige sie mit:

6. Bei schönem Wetter solltest du sie ins Freie bringen. Beachte dabei:

7. Sollten die Meerschweinchen krank werden, suche _____ auf.

Text bei (A1.2) in die Vergangenheit setzen

Stell dir vor, die Meerschweinchen seien ausgerottet worden. Es gäbe sie nicht mehr. Schreibe die beiden Abschnitte in der Vergangenheit. Beginne mit: «Abwechslung war auch für die Meerschweinchen das halbe Leben. Es ...», bis zu: « ... von der Mutter noch 4 Wochen gesäugt.»

Synonyme suchen

In einem Text sollen nicht immer die gleichen Wörter vorkommen. Suche Synonyme, vielleicht kannst du auch im Synonymduden oder im Internet (fast) gleichbedeutende Wörter finden.

Das Meerschweinchen: das Tier, das Haustier, das Weibchen, _____

Das Futter: _____

Der Stall: _____

Das Wohlbefinden: _____

kontaktfreudig: _____

fressen: _____

quieken: _____

Passende Adjektive suchen

- Das Fell ist _____ und/oder _____
- Die Nahrung soll _____ sein.
- Die Tiere sind _____
- Die Jungen sind _____
- Die Augen sind _____

Fünf Fragesätze bilden

Du fragst in der Tierhandlung oder den Tierarzt:
«Wissen Sie, ob es ein Männchen oder Weibchen ist?»

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____

Fünf Befehle formulieren

Du kümmert dich zu wenig um die Tiere, obwohl du es der Mutter versprochen hast.
0. Sie befiehlt: «Hol endlich Heu auf dem Estrich!»

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____

Setze das Gegenteil des unterstrichenen Wortes:

1. Es gibt wilde und _____ Meerschweinchen.
2. Ihre Unterkunft sollte nicht sonnig, sondern _____ sein.
3. Meerschweinchen sind nicht träge, sondern _____.
4. Sie haben nicht trübe und matte, sondern _____ und _____ Augen.
5. Ihr Bauch darf nicht hart sein, sondern _____.
6. Sie haben nicht ein hartes, struppiges Fell, sondern es ist _____.
7. Sie sind nicht _____, sondern sehr kontaktfreudig.



Teilsätze verbinden: (Setze ein passendes Wort in die Lücke.)

1. Meerschweinchen dürfen nicht allein gehalten werden, _____ sie in Freiheit auch in Gruppen leben.
2. Diese Tiere haben gerne Auslauf, _____ sie sind bewegungsfreudige Tiere.
3. _____ alle Hunger haben, frisst eines der Gruppe nicht. Es sitzt abseits und hält Wache. Es quiekt, _____ es ein Geräusch hört, und alle bringen sich schnell in Sicherheit.
4. Ängstliche Tiere geraten in Panik, _____ man sie plötzlich aus dem Käfig nimmt. Deshalb sollte man sachte vorgehen, zuerst ruhig mit ihm sprechen, _____ man es aufnimmt.
5. _____ Meerschweinchen gegenüber Feinden praktisch wehrlos sind, haben sie gelernt, blitzartig zu fliehen und sich zu verstecken.
6. Meerschweinchen haben ein weiches Fell, _____ fühlt es sich so schön an, sie zu streicheln, _____ sie haben es nicht gerne, wenn man sie ständig herumträgt.

Setze in die direkte Rede: (Löse die Aufgabe in dein Sprachheft.)

1. Roman fragt den Lehrer, ob wild lebende Meerschweinchen einen Winterschlaf halten.
2. Der Lehrer antwortet ihm, er solle im Internet nachschauen.
3. Da meldet sich Tobias und erklärt, er habe gelesen, dass auch in höheren Regionen lebende Meerschweinchen keinen Winterschlaf halten.

Setze in den richtigen Fall: (Ergänze die korrekten Endungen.)

An einem regnerisch____ Abend wollte ein hungrig____ Fuchs in d____ Meerschweinchenstall eindringen. Aber mein Vater entdeckte d____ hungrig____ Bösewicht vor d____ Gehege und klatschte laut. Da rannte d____ erschrocken____ Fuchs mit eilig____ Sprung____ davon.

Wortfamilie: Suche zum unterstrichenen Verb ein verwandtes Nomen und Adjektiv. Beispiel: regnen: der Regen, regnerisch (Schreibe in dein Sprachheft und vergleiche mit deinem Nachbarn. Nicht erlaubt: das Halten, gehalten, haltend. Setze beim Nomen den Begleiter.)

1. Viele Kinder halten Meerschweinchen als Heimtiere.
2. Im Zoohandel gibt es eine grosse Auswahl an Leckerli für die Meerschweinchen.
3. Die Meerschweinchen müssen bei uns nicht hungern.
4. Wenn die Meerschweinchen Angst haben, fliehen sie.

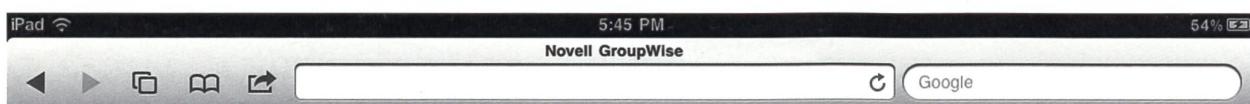
Stete Wiederholung nützt!

Aus jedem Rechtschreib- und Grammatikkapitel nur wenige Sätze, nicht zu lange Übungen. Gross- und Kleinschreibung. In die Vergangenheit setzen. Synonyme suchen. Adjektive suchen. Fragesätze bilden. Befehle formulieren. Gegenteilige Wörter suchen. Teilsätze verbinden. Direkte Rede. Der richtige Fall. Wortfamilie. Mail-Sprache aus dem Internet untersuchen. Eigene Internet-Recherche. Alle halben Jahre zu einem Sachthema so viel Grammatik und Rechtschreibung – dann bleibt doch «recht viel hängen» ... Es tönt seltener: «Sie, das haben wir gar nie durchgenommen.»

Maya hat wirklich diesen Hilferuf ins Internet gestellt und 45 Leute haben geantwortet. Sei eine strenge Lehrerin und korrigiere alles, was zwar im Internet keine Konsequenzen hat, in der Schule aber als Fehler angestrichen würde. Korrigiere so, dass es total korrektes Deutsch ist. (Gross- und Kleinschreibung, «Du» klein im Mail, Wörter nicht abgekürzt, verunglückte Sätze verbessern usw.)

Sprecht aber auch über den Inhalt:

- a) Darf die Besitzerin selber vorsichtig ihre Meerschweinchen streicheln?
- b) Warum sollen fremde Leute Meerschweinchen nicht streicheln?
- c) Warum haben wohl alle 45 Schreiber/-innen abgeraten, ein oder zwei Tiere in den Unterricht mitzunehmen? Übertrieben?
- d) Es gibt sogar Schulklassen, die haben ständig im Terrarium im Schulzimmer zwei Meerschweinchen. Was denkt ihr darüber?
- e) Welche Vor- und Nachteile hat es, wenn man seine Sorgen übers Internet Tausenden Personen mitteilen kann wie hier Maya?



Titel: Meerlis in der schule??

Hallo,

meine Schwester ist in der 1. Klasse und die machen grad das Thema Tiere. Meinen Schwester muss das Meerschweinchen vorstellen und nachdem sie gemeint hat sie habe auch welche zu Hause meinte der Lehrer sie solle diese doch gleich mitbringen.

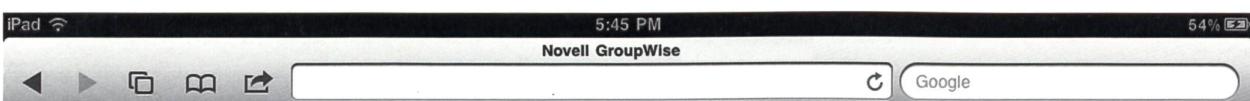
So. Meine mum meinte jetzt nachdem sie auch mit dem Lehrer gesprochen hat, Vera soll eins von MEINEN Tieren für einen ganzen Tag (also von 8-13 Uhr).

Natürlich stellte ich mich vollkommen quer, dass ich das nicht will. Aber ich meinen fünf Stunden in irgendeinen Zimmer mit 25 schreienden Kindern, das geht nicht gut, oder? Ich will einerseits Vera nicht enttäuschen andererseits hab ich Angst um meine Kleinen...

Was meint ihr dazu?

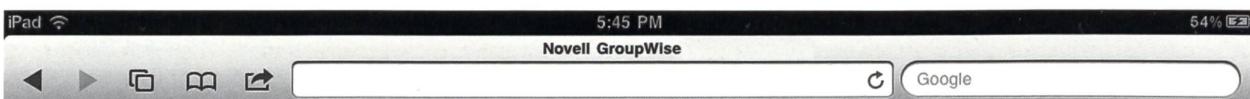
Vielen Dank für die Tipps im Vorraus ; D Maya

PS: Sry... der text ist ein bissl lang



Meerschweinchen Buchempfehlung: Artgerechte Haltung, ein Grundrecht auch für Meerschweinchen.

Viel interessanter wäre es doch ohnehin wenn die Kiddies sich mal die tiergerechte Haltung anschauen könnten (nicht unbedingt bei euch). Wüsste nicht was die Kinder davon haben sollten sich verängstigte starre Schweinchen anzuschauen (obwohl sie sicher auch betatschen wollen). Wie wärs mit Fotos? Peter

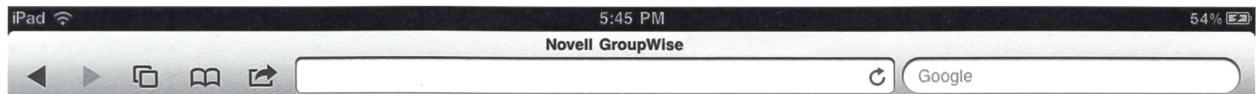


Ehrlich gesagt, der Stress wird zuviel sein, für meine Schweinchen wars schon recht stressig als meine kleine Cousine war und die ist längst nicht so laut wie ca. 30 Schüler. Ich würds lassen, wer weiss ob dies sich davon je wieder erholen. Bzw. vlt. Sogar daran sterben. Die sind so klein und ihre Herzen ebenso.

Zumal die dann garantiert auf Mini Platz sind, Panik bekommen, tatschende Hände...

Also meiner Meinung nach leider schon fast reiner Mord =/ Die Tiere haben wenn dann nur zwangsläufig bezüglich Umzuges den Ort zu wechseln aber sonst sollten sie in einer gewohnten und vor allem angenehmen Atmosphäre.

Vor allem will ich mir gar nicht vorstellen, was 1. Klässler alles mit solchen Tieren anstellen könnten *hust* Bin nur noch sehr selten online! Wenn was ist bitte per Mail kontaktieren!

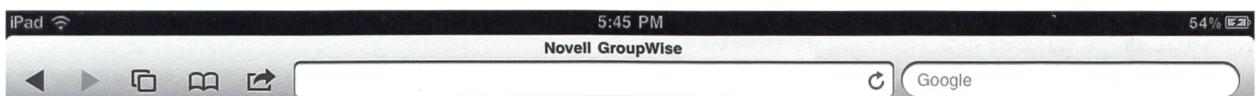


Verfasst am 15.2. 21:09 Titel:

Ich habe vor ein paar Jahren auch ein Referat über die Pflege von Meerschweinchen gehalten und der Lehrer meinte auch, ich kann sie ja mitbringen. Ich und meine Mutter waren aber gleich dagegen, also hab ich eben Fotos gezeigt. Ein Klassenkamerad hat dann über die geschichte von Meerschweinchen gehalten und natürlich prompt seine beiden Dicken mitgenommen. Gott sei Dank hat seine Mutter sie nur kurz vorbeigebracht, sie waren also nur ne Viertelstunde da, aber sie haben mir trotzdem Leid getan. Die wurden durch die ganze Klasse zum Streicheln durchgereicht.

Also mach das lieber nicht

Aber ich denke Video is ne gute Idee. Ihr könnt sie ja filmen, wie es grad Futter gibt und sie laut quicken oder Männchen machen usw. Das ist für die Kinder doch sicher lustig.



Verfasst am: 15.2. 21:14 Titel:

Versuch doch noch einmal deiner Mama zu erklären, dass es nicht sinnvoll sein kann, Kindern völlig verstörte verängstigte Haustiere vorzuführen. Was sollen die dabei lernen? Sinnvoll wäre es allenfalls, ihnen einen Film zu wo Meeris ungestört in artgerechter Umgebung rumwuseln. Ausserdem ist der Stress für ein Fluchttier viel zu gross. Der Lehrer ist offensichtlich nicht allzu gut informiert über Meerschweinchen. Man sollte mit ihm reden.

Liebe Grüsse
catze



Ich bin auch Lehrerin und würde aber niemals Meeris in die Schule holen. Gerne ein Referat über unsere tollen Schweinchen, aber keine lebendigen im Klassenzimmer. Der Lehrer hat sich sicherlich nicht über das Wesen und Charakter der Meeries informiert, das ist sicher keine böse Absicht, sondern Unwissenheit. Du hast jetzt die Möglichkeit Lehrerin zu sein und über Schweinchen zu informieren. Ich bin immer gerne bereit, etwas von meinen Schülern zu lernen. Sei einfach mutig und erklär Deinem Lehrer, warum Du Deine Schweinchen nicht diesem Stress aussetzen willst. Ein guter Lehrer wird das verstehen.

Ich finde es klasse, dass Du so verantwortungsbewusst bist, und das Wohl Deiner Tiere über die Forderung der Schule stellst! Bärbel

So würde die erste Internet-Antwort als Brief aussehen:

Hallo Maya

Bitte keine Meerschweinchen in die laute Schule mitnehmen. Viel interessanter wäre es ohnehin, wenn die Kinder mehr über die tiergerechte Haltung erfahren könnten (Schlafhöhle, Schattenplatz, Nahrung usw.). Das muss nicht unbedingt bei dir daheim sein, obwohl du die Tiere sicher artgerecht betreust. Die Kinder lernen doch nicht das wirkliche Meerschweinchenleben kennen, wenn sie nur verängstigte starre Tiere in der Schule sehen. Sicher will dann auch noch jedes Kind die Meerschweinchen in die Hände nehmen. Zeige in der Klasse doch einfach Fotos.

Liebe Grüsse Peter

Nehmt jetzt eine andere Internet-Antwort und macht einen vollständigen Brief daraus mit ganzen Sätzen, Anrede, Grussformel und Datum.

Abschliessendes Klassengespräch und Internet-Aufträge

- Ist es wirklich so schlimm, wie es die Internet-Antworten behaupten, wenn man (in der Klasse) Meerschweinchen von Hand zu Hand gibt? (Viele Zoologen sind anderer Meinung).
- Findet ihr in Fachbüchern oder im Internet auch Empfehlungen: «Meerschweinchen sind geeignete Streicheltiere für Kinder ab 1. Schuljahr»?
- Wir essen auch herzliche Käblein, Schweinchen. Das Pferd, das liebste Tier vieler Mädchen, wird auch gegessen. In der Schweiz hat es mehr Kaninchen, die gegessen werden, als Zwerkaninchen, die von Kindern gepflegt werden. Findet ihr es schlimm, dass in vielen Ländern auch «Meerschweinchen paniert mit Pommes» auf dem Speisezettel steht?
- Druckt aus dem Internet noch selber einen Beitrag aus, der Interessantes über Meerschweine enthält. Hängt ihn an die Pinnwand und fasst das Wichtigste in fünf Sätzen zusammen.

Lösungsvorschläge

A1.4: 1. alle zwei bis drei Tage – 2. Grün-, Saft- und Fertigfutter, Obst, Gemüse, Heu – 3. Küchenabfälle, Süßigkeiten, welkes, verschimmeltes, verfaultes Futter – 4. Zweige, Leckstein – 5. Legosteinen, Bauklötzen, Karton, versteckten Leckerbissen – 6. zugfreier und schattiger Platz, sicherer Käfig – 7. den Tierarzt

Synonyme: das Futter: die Nahrung, das Fressen; der Stall: die Unterkunft, die Behausung, der Käfig; das Wohlbefinden: die Gesundheit, das Wohlergehen; kontaktfreudig: gesellig, sozial; fressen: futtern, verzehren, verschlingen, kauen; quieken: pfeifen, flöten, quietschen, piepsen

A1.5: Adjektive: weich, glatt oder rau, glänzend, verschiedenfarbig / ausgewogen und abwechslungsreich / neugierig, gesellig / niedlich, herzig, lieblich, putzig, selbstständig / gross und glänzend

Gegenteil: 1. zahme – 2. schattig – 3. bewegungsfreudig, aktiv, rege, unternehmungslustig – 4. klare und glänzende – 5. weich – 6. weich, sanft – 7. scheu, einzelgängerisch

A1.6. 1. weil (da) – 2. denn – 3. Obschon (Obwohl); wenn (sobald) – 4. wenn; bevor – 5. Da (Weil) – 6. deshalb (darum): Aber

Direkte Rede: 1. Roman fragt den Lehrer: «Halten wild lebende Meerschweinchen einen Winterschlaf?» – 2. Der Lehrer antwortet ihm: «Schau im Internet nach. (!)» – 3. Da meldet sich Tobias und erklärt: «Ich habe gelesen, dass auch in höheren Regionen lebende Meerschweinchen keinen Winterschlaf halten.»

Setze in den richtigen Fall: regnerischen, hungriger, den, den hungrigen, dem, der erschrockene, eiligen Sprüngen

Wortfamilie: 1. halten: der Halt, die Haltung; haltbar, haltlos – 2. geben: die Gabe: freigebig, angeblich – 3. hungrigen: der Hunger, hungrig – 4. fliehen: die Flucht; flüchtig

Eine neue Arbeitstechnik kennen lernen: Mit Übersetzungsprogrammen am Computer arbeiten (M/O)

Englische Meerschweinchentexte am Computer übersetzen und anschliessend als Sinnverständnis-Kontrolle die Richtig-/Falsch-Sätze lesen

Im Internet finden sich Hunderte von Wörterbüchern, die Begriffe in anderen Sprachen wiedergeben. Webseiten übersetzen ganze Texte automatisch vom Deutschen ins Englische oder Französische.

Vor allem für Deutschsprachige ist Leo die erste Anlaufstelle, um Begriffe in Englisch, Französisch oder Spanisch nachzuschlagen. Neben Umfang und Kompetenz zeichnet sich **Leo** auch dadurch aus, dass man die Aussprache vieler Wörter gleich anhören kann.

Für ausgefallenere Sprachkombinationen sind **Word2Word** und **Yourdictionary** gute Anlaufstellen. Hier reichen die Sprachen von Abadani bis Zulu. Um die Übersetzungen richtig darzustellen, müssen zum Teil fremdsprachige Zeichensätze installiert werden. Oft erledigt dies der Browser aber automatisch.

Sollen ganze Textpassagen übersetzt werden, empfehlen sich **systranet.com** und **linguated.de/onlineservices/pt** Vor allem Letztere liefert für Übersetzungen vom Deutschen ins Französische und Englische oft recht verständliche Ergebnisse. Achtung: Hier können Kosten anfallen.

Will man einzelne Wörter ohne Internet-Anschluss übersetzen, hilft das Schreibprogramm **Word**. Unter «Extras, Sprache, Übersetzen» kann man ein zuvor markiertes Wort ins Englische übersetzen lassen.

In allen Windows-Programmen funktioniert das kostenlose mehrsprachige Wörterbuch **Lingopad**. Neben Deutsch/

Englisch kann es mit Wörterbüchern für ein Dutzend weitere Sprachen wie Französisch, Spanisch oder Italienisch ergänzt werden.

Mit 280000 Begriffen sehr umfangreich ist das ebenfalls kostenlose **QuickDic**. Es ist aber auf Deutsch und Englisch beschränkt.

Im Internet der Konsumentenzeitschrift «Saldo» werden auch <http://www.prompt.de> oder <http://www.online-translator.com> empfohlen.

Sicher ist **www.leo.org** die erste Wahl. Die Partnergruppen arbeiten auch mit **www.woxikon.de** oder um Redewendungen zu finden mit **www.linguee.de**. Auch **www.nice translator.com** und, um ganze Texte zu übersetzen, **www.worldlingo.com** können probiert werden.

Wir hatten Schülergruppen, die noch keinen Englischunterricht hatten und nur mit den Übersetzungsprogrammen gearbeitet haben – mit Erfolg. Und andere Schülergruppen mit fortgeschrittenen Englischkenntnissen brauchten nur **www.leo.org**, um schnell einige Schlüsselwörter nachzuschlagen. Wer übrigens ein neues Langenscheidt-Englisch-Wörterbuch kauft, kann ohne Zusatzkosten auf seinem Smartphone alle hunderttausend Wörter irgendwo auf der Welt auf dem Bildschirm abrufen. «Gedruckt und online» gibt es bei diesem Verlag auch auf Französisch, Italienisch und Spanisch. Wie wäre es, wenn jede Schülergruppe ein anderes Übersetzungsprogramm ausprobieren würde und in einem Kurzreferat die anderen darüber informiert?

Der Tipp: Wikipedia als Übersetzer

Manchmal ist es schwierig, in einem Wörterbuch die richtige Übersetzung für eine ganz bestimmte Verwendung eines Worts zu finden. Oder ein ganz bestimmtes Fachwort korrekt in einer anderen Sprache zu kennen. Oder zu wissen, wie man das Wort anwendet. Manchmal kann in diesen Fällen Wikipedia helfen. Das Onlinelexikon ist bekanntlich in vielen Sprachen verfügbar. Die meisten Einträge hat es auf Deutsch und Englisch, aber auch Französisch, Spanisch und Italienisch sind nicht schlecht

ausgestattet. Wenn man einen Begriff auf Deutsch nachschlägt, zeigt Wikipedia links unten, in welchen anderen Sprachen der Eintrag auch noch verfügbar ist. Auf die gewünschte Sprache klicken und – voilà: Das Fachwort ist übersetzt, und Wikipedia zeigt erst noch, wie man es richtig verwendet. Manchmal sind in einem Schaubild sogar weitere Begriffe zu sehen. Auf diese Weise lässt sich der Wortschatz rasch vergrössern.

Guinea pigs are sociable animals and Swiss law prohibits owners from keeping the furry rodents on their own. But what happens when one dies? Don't fret, just call Priska Küng, who runs a «rent-a-guinea pig» service to provide companionship for grieving, lonely animals.

Swiss animal lover Priska Küng runs a kind of matchmaking agency – for lonely guinea pigs that have lost their partners. She lives with around 80 of the furry, squeaky little creatures, in addition to six cats, a number of rabbits, hamsters and mice in the village of Hadlikon, some 30 kilometers from Zürich.

Guinea pigs, a service that has been in high demand in the Alpine nation ever since animal welfare rules were tightened up a few years ago. Switzerland has forbidden people from keeping lone guinea pigs because the animals are sociable and need each other's company.

As a result, the sudden death of a guinea pig, can also place the owners outside the law if they only had two of the pets.

That is where Küng comes in. «Because they hardly ever die at the same time, even if they are exactly the same age, people who don't want a new guinea pig and lose one of their two animals need an interim solution,» she says.

Without her rent-a-guinea pig service, the owner would have to purchase a new, probably younger guinea pig as a companion to the ageing survivor, whose eventual death would force the purchase of yet another guinea pig, locking the owner into an endless cycle of guinea pig purchases in order to adhere to Swiss law – even though he or she may only ever have wanted one guinea pig in the first place.

Küng is president of IG Meerschweinchen, the umbrella organization of Switzerland's three guinea pig breeding associations. She got her first guinea pig when she was two years old and has been breeding them since she was 12.

«It's a hobby that costs me more money than I earn from it,» says Küng, a teacher by profession. She takes 50 Swiss francs for a castrated male and 60 francs for a female, «as a deposit,» Küng explains. In effect, she sells the animals but pays back half the purchase price when they are returned. The job of the leased rodents is to cheer up companions in their twilight years.

Some return after just a few weeks, others after months, but some stay away for years. «Sometimes people realize that they still get so much enjoyment from the guinea pigs that they want to go on keeping them and come back for another one once their supposed last pet has died,» says Küng.

Sometimes she rents out a young guinea pig, sometimes an old one. She gets two to three enquiries per week. Recently when Zürich daily *Tages-Anzeiger* ran a story about her service, she got 10 calls in just a few days. To cope with demand, she has set up a network on the Internet, www.leihmeerschweinchen.ch.

«It's important that none of the rental guinea pigs just keep getting passed on,» says Küng. «If an animal has been hired out once, it either stays with me for the rest of its life or it moves somewhere else for good.»

Even though guinea pigs are sociable animals, they can be choosy about who they live with. «A young animal can annoy a four or five-year-old guinea pig by being too temperamental and active,» says Küng. But sometimes the opposite is the case: Küng has also known guinea pig grandpas to feel rejuvenated by the addition of a younger companion.

Bei diesem fremdsprachigen Text musst du nicht jedes Wort verstehen, aber die grossen Zusammenhänge, den «roten Faden» durch den Text schon. Elf Behauptungen sind falsch, der Rest ist richtig.

- a) In der Schweiz verbietet das Tierschutzgesetz, nur ein Meerschweinchen zu halten.
- b) Wenn man zwei Meerschweinchen zusammen kauft, sterben sie auch zur gleichen Zeit.
- c) Alle Jahre kommt die Polizei und überprüft, ob niemand nur ein Meerschweinchen hält.
- d) Das Tierschutzgesetz verlangt auch, dass Meerschweinchen im Sommer im Gras spielen können.
- e) Eine Lehrerin im Kanton Zürich vermietet Meerschweinchen, wenn man nur noch eines hat.
- f) Es gibt eine IG Meerschweinchen, das heisst «Interessengemeinschaft Meerschweinchen»
- g) Ein Männchen kostet Fr. 50.– und ein Weibchen Fr. 60.–
- h) Wer nach Wochen, Monaten oder Jahren ein Tier zurückbringt, bekommt den halben Kaufpreis zurück.
- i) Zuerst aber werden die zurückgebrachten Tiere vom Tierarzt untersucht.
- j) Einige Käufer behalten das Meerschweinchen und kaufen ein weiteres, wenn eines stirbt.
- k) Meerschweinchen darf man nicht im Garten beerdigen wegen Grundwasserverschmutzung.
- l) Es gibt eine spezielle Internet-Seite für das Ausleihen von Meerschweinchen.
- m) Etwa zehn Leute rufen jede Woche an, um ein Meerschweinchen zu mieten.
- n) Als ein Beitrag in der Tageszeitung erschien, meldeten sich hundert Leute in einer Woche.
- o) Der Meerschweinchen-Ausleihservice hat meist etwa 80 Meerschweinchen zur Auswahl.
- p) Die Lehrerin hat schon eine halbe Million Franken verdient mit den Meerschweinchen.
- q) Wenn ein Meerschweinchen zurückgebracht wird, bleibt es bei der Lehrerin oder es kommt zu einem Besitzer, der verspricht, es bis zum Tod zu behalten.
- r) Meerschweinchen werden ca. 50 Jahre alt.
- s) Es leben nicht alle Meerschweinchen friedlich beisammen. Meerschweinchen können sehr wälerisch sein. Nicht alle passen zueinander.
- t) Man kann auch drei Meerschweinchen mieten und schauen, welches am besten mit meinem bisherigen Meerschweinchen zusammenlebt.
- u) Wenn mein Meerschweinchen schon vier oder fünf Jahre alt ist, kann ein neues junges Meerschweinchen zu temperamentvoll und aktiv sein.
- v) Es hat sich aber auch schon ein «Grosspapa-Meerschwein» wieder jung gefühlt, als neu ein junges Meerschweinchen kam.
- w) Meerschweinchen vergießen wie wir Menschen Tränen, wenn ein Meerschweinchen stirbt.
- x) In einer guten Zoohandlung wird einem gesagt, man dürfe Meerschweinchen nicht einzeln, sondern mindestens in Zweiergruppen halten.
- y) Die Lehrerin wohnt etwa dreissig Kilometer von Zürich entfernt.
- z) Die Lehrerin hat auch Katzen, Kaninchen, Hamster und Mäuse.

Falsch sind: b, c, d, i, k, m, n, p, r, t, w

Learn some facts about guinea pigs by discovering answers to the questions below.

1. Guinea pigs are commonly afflicted with scurvy.

To counteract this, feed a guinea pig:

- P Calcium tablets
- B Vitamin C drops
- W Banana chips
- M Chocolate



2. Guinea pigs are native to:

- U United States
- I India
- T Japan
- R Peru

3. In Switzerland:

- T Guinea pigs are the country's official animal
- A Guinea pigs must be kept in at least groups of two
- O People commonly eat guinea pigs
- G Guinea pigs are illegal

4. Which statement is true?

- G Guinea pigs are related to pigs
- T Guinea pigs are mean-spirited and make bad pets
- H Guinea pigs have an appealing aroma
- V Guinea pigs teeth continually grow

5. Guinea pigs

- O have different colours
- A are always black
- E are always white
- U are always pink

Next, using the letters corresponding to your answers above, fill in the blanks.

1

2

3

4

5

Lösung: BRAVO

Auf den Spuren eines unserer liebsten Kleidungsstücke

Jeans, Teil 1

Sie sind das am weitesten verbreitete Kleidungsstück der Welt. Fast jeder hat ein oder mehrere Exemplare im Kleiderschrank hängen. Jährlich werden Milliarden produziert. Bevor wir sie zum ersten Mal tragen, hat das Kleidungsstück 40 000 bis 100 000 km zurückgelegt. Alle Arbeiter, die bei der Herstellung beteiligt sind, verdienen zusammen nur 1% des Preises, den wir im Laden bezahlen.

Die Rede ist von J e a n s. Josef Eder

Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich mit den unterschiedlichsten Seiten unseres wohl beliebtesten Kleidungsstückes. Aus den angebotenen Materialien kann beliebig ausgewählt werden, je nachdem, welcher Gesichtspunkt untersucht werden soll.



Lösungen A2

Jahr Stationen

1600	Herstellung eines blauen Baumwollstoffes in der Stadt Nîmes (= Denim)
1829	Geburt von Levi Strauss
1848	Auswanderung in die Vereinigten Staaten von Amerika
1853	L. Strauss will Goldgräber Zelte verkaufen
1873	Patent für Hosen mit Nieten

1902	L. Strauss stirbt
1920	Begriff «Blue Jeans» wird geprägt
1930	Gürtel ersetzt Hosenträger
nach 1945	Siegeszug der Jeans in Europa
1948	Herstellung von Jeans in Europa
1953	erste Jeans für Frauen

Was weisst du über Jeans?

A1

Vermutlich zählen Jeans auch zu deinen Lieblingskleidungsstücken. Hast du dir schon einmal überlegt, was du über Jeans weisst? Fülle das Arbeitsblatt aus und male deine Lieblingsjeans daneben.

1. Weisst du etwas über die Geschichte der Jeans?

Meine Lieblingsjeans

2. Welche Jeansmarken kennst du?

3. Trägst du selbst gerne Jeans? Begründe.

ja nein

4. Wie viele Schüler bzw. Schülerinnen in deiner Klasse tragen Jeans?

_____ von insgesamt _____ Schülern, das sind _____ %.

5. Bevorzugst du eine bestimmte Jeansmarke?
Wenn ja, warum? / Wenn nein, warum nicht?

Ja Nein

6. Falls du gerade eine Jeans trägst: Wo wurde sie hergestellt? Wenn du es nicht weisst, kannst du auf dem Etikett nachsehen.

Was fällt dir auf?

7. Angenommen, eine Jeans kostet im Laden CHF 100.–. Wie viel erhalten deiner Meinung nach alle Arbeiter/-innen zusammen für die Herstellung?

8. Was möchtest du gerne über Jeans wissen?

Um das Jahr 1600 wurde in der südfranzösischen Stadt Nîmes ein besonderer Stoff hergestellt. Es handelte sich um einen blau gefärbten Baumwollstoff, der heute **Denim** heißt (von französisch de Nîmes = aus (der Stadt) Nîmes).

Löb Strauss (in Amerika nannte man ihn später **Levi**) wurde im Jahre 1829 in Buttenheim in der Nähe von Bamberg (deutsche Stadt am Main – in Bayern) geboren. Nach dem Tod seines Vaters wanderte er im Jahr 1848 mit seinen vier Geschwistern und seiner Mutter nach Amerika aus und führte ein Textilgeschäft in New York.

Als er 1853 von Goldgräbern im Westen Amerikas hörte, machte er sich auf die lange Reise, um den ihnen Zelte aus braunem Stoff zu verkaufen. Als niemand seine Zelte kaufen wollte, dachte er schon an die Rückreise nach New York. Er hörte aber davon, dass die Goldsucher stabile Arbeitshosen brauchten, für die sein brauner Zeltstoff ideal war. So schneiderte er bequeme Arbeitshosen mit doppelt gesteppten Nähten und eröffnete einen eigenen Laden in San Francisco.

Schon bald stieg er von dem braunen Stoff auf blau eingefärbten Baumwollstoff um. Im Jahr 1860 erhielt er einen Brief eines Goldsuchers, der sich über die Taschen beschwerte, die stets ausrissen.

Jacob W. Davis kam auf die Idee, bestimmte Stellen der Hose mit Nieten zu verstärken. Strauss und Davis meldeten hierfür im Jahr 1873 ein Patent an. Erst ab dem Jahr 1896 verwendete Levi Strauss ausschließlich den blauen Denim-Stoff.

Da die Nachfrage nach den Arbeitshosen immer weiter stieg, eröffnete er zwei Fabriken in San Francisco und gründete die Firma Levi Strauss & Co.

Auch nach dem Ende des Goldrausches verlor die Hose nicht an Bedeutung für Arbeiter, Cowboys, Holzfäller

oder Farmer. Sie alle schätzten die robuste Hose mit vielen Taschen für Werkzeug.

Als Levi Strauss im Jahr 1902 starb, soll er ein Vermögen von ca. 1,5 Millionen Golddollar angehäuft haben. Der Begriff «Blue Jeans» wurde um das Jahr 1920 geprägt. Aus dem aus Genua stammenden Stoff «Genes» wurde die heutige Bezeichnung «Jeans».

Im Jahr 1930 ersetzte ein Gürtel die zunächst üblichen Hosenträger. Im 2. Weltkrieg trugen die amerikanischen Soldaten Jeans als Uniformhosen, und nach dem Krieg begann auch ihr Siegeszug in Europa.

In Europa wurden Jeans erstmals 1948 hergestellt. Erst im Jahr 1953 wurden die ersten Jeans für Frauen angefertigt, die allerdings noch «Girls-Camping-Hosen» hießen. Der Reissverschluss war damals noch an der Seite. Seit der Produktion der ersten Männerjeans waren 100 Jahre vergangen.

Ab den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts galten Jeans als Zeichen des Protestes gegen Autorität und Tradition. Ihre Popularität steigerte sich durch Filmstars wie James Dean oder Marlon Brando. Jeans wurden zum Kleidungsstück Nummer 1.

Seit etwa 40 Jahren tragen Milliarden Menschen die blaue Kulthose. Designerjeans kamen auf, Stretch machte die Jeans bequemer, gewaschene Jeans waren plötzlich angesagt.



1. Schlage alle Wörter, deren Bedeutung du nicht kennst, in einem Wörterbuch nach.

2. Ergänze in der nachfolgenden Tabelle stichpunktartig die geschichtlichen Stationen.

Jahr	Stationen
1600	Herstellung eines blauen Baumwollstoffes in der Stadt Nîmes (= Denim)
1829	
1848	
1853	
1873	
1902	
1920	
1930	
nach 1945	
1948	
1953	

Die Quintessenz des Schachspiels

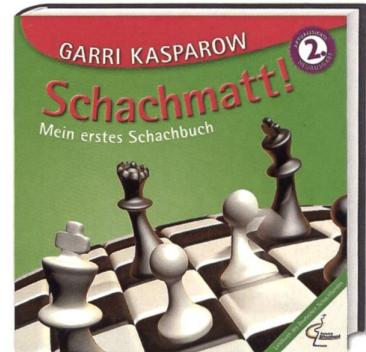
Es ist nicht selbstverständlich, dass ein ganz Grosser der Schwachwelt ein Buch für Schachanfänger schreibt. Der Russe Garri Kasparow hat es gewagt.

Graziano Orsi

Ein Buchcover sagt schon viel über ein Buch aus. In diesem Fall hat man den Eindruck, dass die mit dem Computer konstruierten und abgedruckten Schachfiguren auf dem Schachbrett tanzen würden. Dame, König und Bauern sind in Bewegung. Sie stehen auf dem Parkett und scheinen sich anmutig zu drehen. Neben der Schachgrafik sticht ein weißer, geschwungener Schriftzug hervor: Garri Kasparow. Das ist erstaunlich, denn der bekannte russische Grossmeister und Ex-Weltmeister peilt mit diesem Buch, das den Titel «Schachmatt» trägt, ganz gezielt Schachanfänger an. Der Untertitel lautet: Mein erstes Schachbuch. Garri Kasparow war Weltmeister von 1985 bis 2000 und über 20 Jahre lang die Nummer eins der Schachwelt. Viele Schachenthusiasten halten ihn für den grössten Spieler der Schachgeschichte. Dank seiner Schreibfreude kommen nun auch Novizen zum Zug.

Ein solides Fundament

Bekanntlich ist der Einstieg in ein neues Spiel fundamental. Vorneweg sei gesagt, dass dieses Werk, das auch das Lehrbuch des Deutschen Schachbundes ist, alles Wesentliche enthält, um ein solides Fundament aufzubauen. Konkret heisst das: Eine durchgehend farbige Gestaltung mit zahlreichen Illustrationen und Diagrammen zeichnet das Buch aus. Alle wichtigen Regeln und Ziele sind verständlich erklärt. Und alle zentralen Aspekte einer Schachpartie (von der Eröffnung bis zur Mattsetzung) werden behandelt und mit Übungsaufgaben inklusive Lösungen angereichert. Der Leser und die Leserin lernen Tricks und können Fallen stellen. Sie kennen die Notationsregeln und die Grundprinzipien der Eröffnungen. Die grafischen Kastenelemente mit der Überschrift «Was du wissen musst» bringen das Fundamentale prägnant auf den Punkt. Speziell ist zudem, dass in einem Anfängerbuch auch Meistertipps stehen. Am Ende



«Schach sollte überall auf der Welt Schulfach werden», sagt Autor und Grossmeister Garri Kasparow.

des handlichen und robusten Werks (kartonierter Einband, 20 × 20 cm) steht noch ein nützliches Glossar. Kurz: Das Wesentliche, die Quintessenz über das Erlernen des königlichen Spiels, steht auf eine verständliche und intelligent komprimierte Art und Weise im Buch.

Zum Schluss noch zwei Zitate. Das erste steht in einer Rezension von www.freechess.info: «[...] Grosse Namen wie Kasparow versprechen nicht immer grosse literarische Werke, aber in dem Fall kann für Neulinge dem aufwendig gestalteten Werk eine Kauf-

empfehlung ausgesprochen werden und die neuen Kenntnisse dürften sich spielerisch erlernen lassen.» Und das zweite Zitat von www.karlonline: «[...] Inhaltlich macht das Buch einen sehr soliden Eindruck und vermittelt auf knapp 100 Seiten ziemlich genau das, was man von einem Anfängerbuch erwartet.»

Garri Kasparow: Schachmatt! 2. Aktualisierte Auflage. Mein erstes Schachbuch. 98 Seiten, durchgehend farbig, mit zahlreichen Illustrationen und Diagrammen. ISBN: 978-3-283-01024-9. CHF 20.90

Web & Glossar

Welche Schätze befinden sich im Internet, um in der Schule das Schachspiel zu lernen? Wo könnten Ansprechpersonen für zentrale Fragen gefunden werden? Was versteht man denn unter diesem Schachbegriff? Ein paar Links mit Fokus Schweiz und Definitionen aus der Schachwelt klären diese Fragen.

<http://www.swisschess.ch/>

Website des Schweizerischen Schachbunds (SSB).

<http://www.schachschule.ch/>

Website von Peter Thomas, Primarlehrer und Schulbuchautor.

<http://www.schulschachkurse.ch/>

Das ausgezeichnete Grundlagenpapier «Schulschach – Positive Auswirkungen des Schulschachs auf die Entwicklung von Kindern» steht als Download zur Verfügung (Rubrik Projekt > Grundlagenpapier).

FIDE

Die Fédération Internationale des Echecs (FIDE) ist der Weltschachverband. Er hat seinen Sitz in Lausanne. Der lateinische Wahlspruch der FIDE lautet «Gens una sumus» – Wir sind eine Familie. <http://www.fide.com>

Grossmeister

Der höchste Titel im Schach.

Abtausch

Von einem Abtausch spricht man, wenn beide Seiten Figuren gegenseitig schlagen, die normalerweise von gleichem Wert sind.

Entwicklung

Das In-den-Kampf-Führen der Figuren in der Eröffnung.

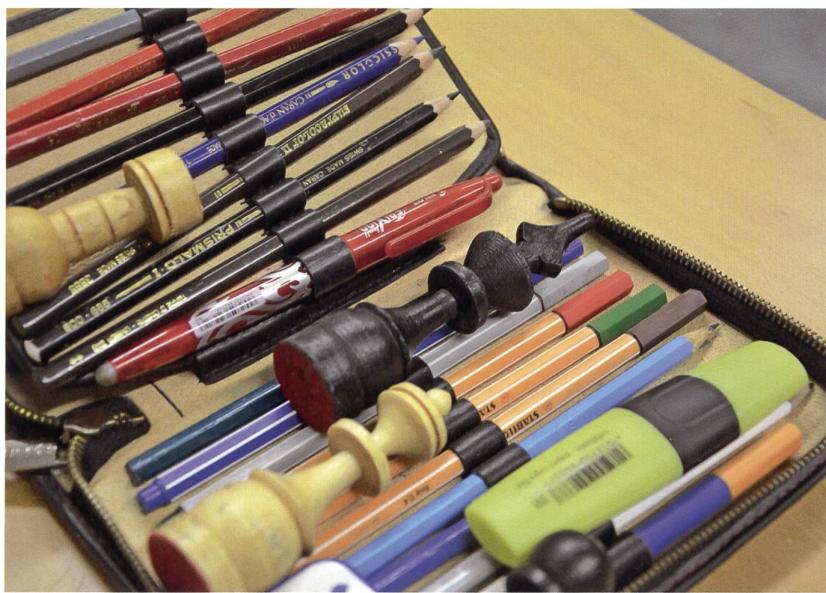
Endspiel

Die letzte Phase der Partie.

Schach für die Schule (1)

Grundregeln und spielerische Elemente I

Wie bringen wir Kindern Schach am besten bei? Welches sind die wertvollsten Methoden? Es folgen konkrete Antworten auf schwierige Fragen rund ums Erlernen des königlichen Spiels. **Markus Regez***



Zahlreiche Schachbuchautoren, Schachtrainer und -lehrer beschäftigen sich seit vielen Jahren mit folgenden Fragen: Auf welche Art und Weise soll den Kindern das Schachspiel beigebracht werden? Existiert eine erfolgversprechende Methode? Das heutige Credo lautet: Die Methoden sollen möglichst spielerisch, reizvoll und abwechslungsreich sein mit einem besonderen Augenmerk auf die Systematik. Damit fördern Sie bei den Kindern die Lernmotivation und regen den Spieltrieb an. Während die älteren Schachlehrmittel dem Erlernen der Grundregeln relativ wenig Raum boten und schnell zu Schacheröffnungen und anspruchsvollen Aufgaben übergingen, empfiehlt es sich, dass Sie diese Lernphase für Kinder ausgedehnter gestalten. Füllen Sie die ersten Schritte beim Schach mit kleinen vorbereitenden Spielen, Spielvarianten, Rätseln und Geschichten.

Dann sind wachsendes Selbstvertrauen, Motivation und Spass immer mit dabei.

Auf den Punkt gebracht: Es ist meist nicht sinnvoll, zu früh alle 32 Figuren aufzubauen und mit dem «echten Schach» loszulegen, selbst wenn die Zugmöglichkeiten der Figuren bereits gelernt sind. Setzt die Lehrperson damit zu früh ein, können vor allem jüngere Kinder schnell den Überblick und danach bald die Lust verlieren. Im Folgenden wird gezeigt, wie Sie als Lehrkraft auch das Erlernen der Grundregeln abwechslungsreich und spielerisch gestalten. Sie dürfen dabei gerne auch eine Auswahl treffen – je nach Alter der Schülerinnen und Schüler eignen sich gewisse Spiele besser, andere weniger. Zu den Grundregeln zählen wir die Zug- und Schlagmöglichkeiten der Figuren sowie das Kennenlernen des Spielbrettes. Wir beginnen mit Letzterem.

* Markus Regez, professioneller Schachtrainer, Leiter einer eigenen Schachschule in Küsnacht und NLA-Spieler. www.schachschule-regez.ch

1 Falls Sie Schachbretter für die Schule anschaffen, achten Sie darauf, dass die Bretter mit Buchstaben und Zahlen versehen sind.

I. Das Schachbrett

Das Spielbrett ist begrenzt und besteht aus 64 Feldern. 32 davon sind weiss (hell), 32 sind schwarz (dunkel). Das Schachbrett liegt richtig, wenn das Feld unten rechts hell ist. Die meisten Schachbretter sind auf der Seite mit Zahlen von 1 bis 8 und Buchstaben von a bis h beschriftet.¹ Das sind Koordinaten, ähnlich wie wir sie bei Stadtplänen und Landkarten finden. Jedes Feld besitzt dadurch einen eigenen Namen; beispielsweise e4 oder f7. Damit ist es möglich, einzelne Züge der Figuren und später ganze Partien aufzuschreiben oder mit ganz viel Übung können Spieler dadurch auch Partien ohne Brettsicht spielen. Man nennt das Blind-Schach-Spielen.



Jedes Feld besitzt einen Namen. Farblich hervorgehoben sind hier e4 und f7.

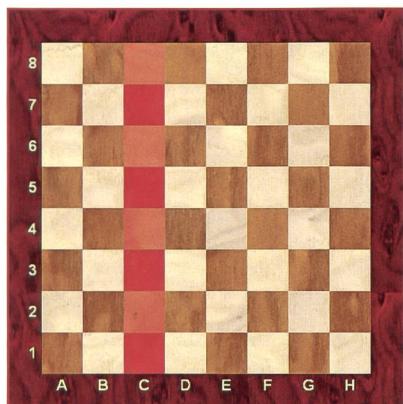
Felder-Benennungsspiel

Für Kinder ist es reizvoll, den Feldern tatsächliche Namen zu geben wie beispielsweise «Anna 7» statt a7 oder «Charly 3» statt c3. Verknüpfen Sie das an sich trockene Felder-Benennen mit einem kleinen Spiel. Lassen Sie die Kinder Vornamen finden mit Anfangsbuchstaben von a bis h. Reizvoll ist es auch, mit lustigen Wörtern zu arbeiten: Handtuch 4 (h4), Blümchen 2 (b2), Freiheit 5 (f5) usw.

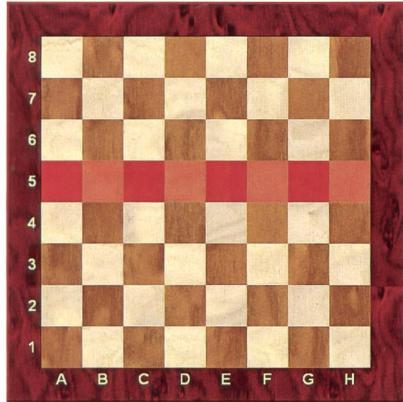
Linien, Reihen und Diagonalen

Felder, die waagrecht aneinander gereiht liegen, nennen wir Reihen. Senkrecht aneinander liegende Felder heißen Linien und schräg miteinander verknüpfte Felder sind Diagonalen. Machen Sie die Kinder damit vertraut, dass für die Linien die Buchstaben wichtig sind (a-Linie, b-Linie, c-Linie usw.) und für die Reihen die Zahlen (1. Reihe, 2. Reihe, 3. Reihe usw.). Die Felder der a-Linie heißen a1, a2, a3, a4 usw., diejenigen der 5. Reihe sind a5, b5, c5, d5 usw.

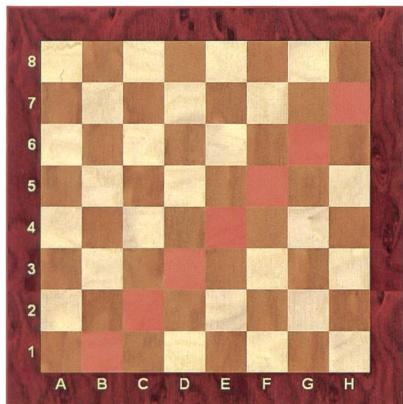
Bei den Diagonalen wird es schwieriger. Es gibt keine a-Diagonale oder 5. Diagonale,



Die c-Linie.



Die 5. Reihe.



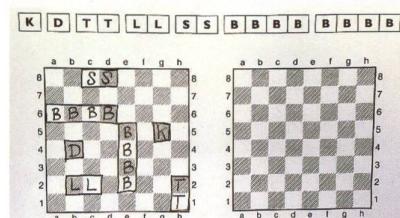
Die Diagonale b1-h7.

sondern beispielsweise die Diagonale von b1 nach h7 (Anfangs- und Schlussfeld ergeben den Namen der Diagonale). Da die Diagonalen nicht gleich lang sind, lassen sich dazu reizvolle Fragen stellen: Wie heißen die beiden längsten Diagonalen? Antwort: die Diagonale a1-h8 und die Diagonale h1-a8. Wie heißen die vier kürzesten Diagonalen? Antwort: b1-a2; a7-b8; g1-h2 und h7-g8. Wie heißen die Diagonalen, die drei Felder lang sind? Antwort: c1-a3; f1-h3; a6-c8 und h6-f8.

Schiffe-Versenken auf dem Schachbrett

Eine weitere spielerische Möglichkeit, die Felder näher kennen zu lernen, bietet das Schiffe-Versenken. Dazu benötigt man ein leeres Schachbrett, Schreibzeug und zwei Blätter, auf denen zwei leere Schachdiagramme abgebildet sind. Die beiden Spieler zeichnen auf dem einen leeren Diagramm ihre Schiffe ein – so dass der Mitspieler es nicht sieht! Auf dem anderen Schachbrett markieren sie nach und nach die Treffer und die Fehlversuche. Die Schiffe darf man aber nur auf Linien und Reihen einzeichnen und keinesfalls auf Diagonalen.

Folgende Schiffe können die Spieler einzeichnen: ein Königsschiff (ein Feld gross, mit einem K); ein Damenschiff (ein Feld gross, mit einem D); ein Turmschiff (zwei Felder lang, mit zwei T); ein Läuferschiff (zwei Felder lang, mit zwei L); ein Springer Schiff (zwei Felder lang, mit zwei S); und zwei Bauernschiffe (vier Felder lang, mit 4 B). Siehe Abbildung.



Schiffe-Versenken fördert das spielerische Lernen der Koordinaten.

Der eine Spieler beginnt, indem er beispielsweise fragt: «Befindet sich auf f7 ein Schiff?» Falls ja, antwortet der Mitspieler: «Treffer!» Falls nein, sagt er: «Wasser!» Gibt es einen Treffer, kann der Spieler weiterfragen. Bei «Wasser» ist der andere Spieler an der Reihe. Derjenige, der zuerst sämtliche Schiffe versenkt hat, hat gewonnen.

4-Gewinnt auf dem Schachbrett

Auch dieses bekannte Spiel kann auf dem Schachbrett gespielt werden. Die Spieler setzen abwechselnd Figuren auf das Schachbrett. Der eine Spieler nur weisse Figuren, der andere nur schwarze Figuren. Ziel ist es, entweder auf einer Linie, Reihe oder Diagonalen vier Figuren nebeneinander aufzustellen. Der Gegner versucht dies zu verhindern. Als Variante können die Spieler auch ein 5-Gewinnt ausprobieren.

II. Die Zug- und Schlagmöglichkeiten von Turm, Läufer und Dame



Das Turmkreuz.

Wie zieht der Turm?

Der Turm bewegt sich auf Linien und Reihen. Steht er in der Mitte des Brettes, ergeben die Zugmöglichkeiten ein Kreuz – wir nennen dies das «Turmkreuz». Der Turm besitzt bei leerem Brett auf jedem Feld 14 mögliche Züge. Der Turm kann so weit ziehen, wie er will, solange die Linien und Reihen frei sind. Falls eine eigene Figur im Weg steht, kann er nur bis zum Feld vor dieser Figur ziehen, falls eine gegnerische Figur im Weg steht, kann er sie schlagen. Das bedeutet, der Spieler nimmt die gegnerische Figur vom Brett und setzt seinen Turm auf das frei gewordene Feld.

Turmspiele

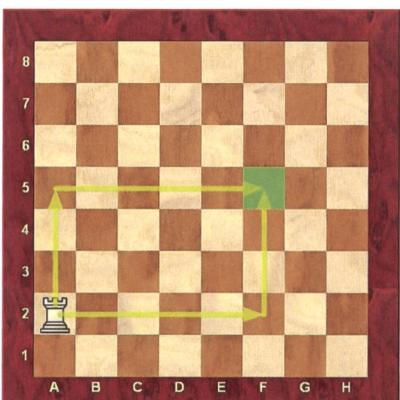
Die Zugmöglichkeiten des Turms sind rasch erklärt. Doch nur die Übung macht den Meister und so ist es sinnvoll, einige Spiele mit dem Turm durchzuführen, bevor wir die nächste Figur lernen.

1. Spiel: «Schnellster Weg»

Hier muss der Turm auf dem schnellsten Weg von a2 nach f5 gelangen. Dazu benötigt er mindestens zwei Züge. Diese recht einfachen Aufgaben können sich die Schüler auch gegenseitig stellen. Mit der Zeit ist es



möglich, solche Aufgaben ohne Brettansicht zu lösen. Dazu benutzt man die oben gelerten Koordinaten.



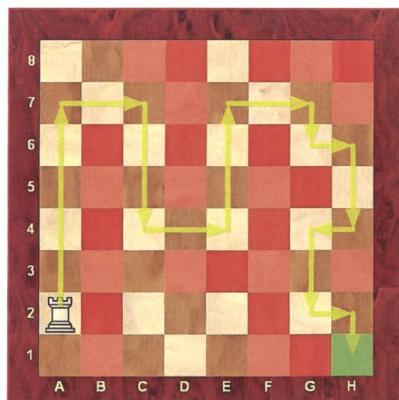
Mögliche Lösungen sind: **1. Ta2-a5**
2. Ta5-f5 oder 1. Ta2-f2 2. Tf2-f5. Der Turm kann bei leerem Brett jedes beliebige Feld in zwei Zügen erreichen. Die beiden Lösungswege ergeben optisch ein Rechteck.

2. Spiel: «Das Turmlabyrinth»



Der Turm muss hier den Weg zum grünen Feld finden. Die roten Felder darf er nicht betreten und nicht überspringen. Als zusätzlicher Anreiz kann die Lehrperson auf das Zielfeld Belohnungen in Form von kleinen Süßigkeiten legen. Als Hindernisse können Sie Glassteine auf dem Brett platzieren. Nach und nach erfinden die Schüler

eigene Labyrinthe und geben sie einander gegenseitig zum Lösen.



Die Lösung lautet: **1. Ta2-a7 2. Ta7-c7 3. Tc7-c4! 4. Tc4-e4 5. Te4-e7 6. Te7-g7 7. Tg7-g6 8. Tg6-h6 9. Th6-h4 10. Th4-g4 11. Tg4-g2 12. Tg2-h2 und 13. Th2-h1.** Im 13. Zug erreicht der Turm das Zielfeld h1.

3. Spiel: «Turm-friss-dich-satt!»

Bei dieser Aufgabe muss der Turm mit jedem Zug eine gegnerische Figur schlagen (wegnehmen). Die gegnerischen Figuren dürfen keine Züge ausführen und bleiben auf ihren Feldern stehen. Damit üben die Schülerrinnen und Schüler das Schlagen der Figuren.



Die richtige Lösung lautet: **1. Txd6** (Das x bedeutet, dass auf dem Feld eine Figur geschlagen wird.) **2. Txf6! 3. Txf3 4. Txb3 5. Txb2 6. Txh2 7. Txh1! 8. Txh8 9. Txa8 10. Txa6** und alle gegnerischen Figuren sind vom Brett verschwunden. Auch solche Aufgaben lassen sich gut selber erfinden.

4. Spiel: «Turmkampf»

Bei diesem Spiel benötigen wir Glassteine, Süßigkeiten oder sonstige Gegenstände, die auf den Feldern Platz haben. Es spielen immer zwei Kinder gegeneinander und ziehen abwechselndweise. Weiss beginnt



– wie es auch im richtigen Schach üblich ist. Ziel ist es, mit korrekten Turmzügen möglichst viele Steine oder Süßigkeiten zu gewinnen. Pro Zug darf nur ein Stein weggenommen werden, die Türme dürfen keine Steine überspringen. Achtung! Die Türme können sich schlagen, sobald sich zwischen den Türmen keine Glassteine mehr befinden – einzige Ausnahme beim Wegnehmen des allerletzten Steines. (Als leichtere Variante können die Kinder das Spiel auch ohne Schlagmöglichkeit der Türme spielen.) Wer mehr Steine einsammelt – oder den gegnerischen Turm erobert –, gewinnt. Als Variante können gewisse Steine doppelt zählen und andere nur einfach.



Glassteine eignen sich bestens für Figurenkämpfe.



Oder Süßigkeiten!



Turmrätsel I:

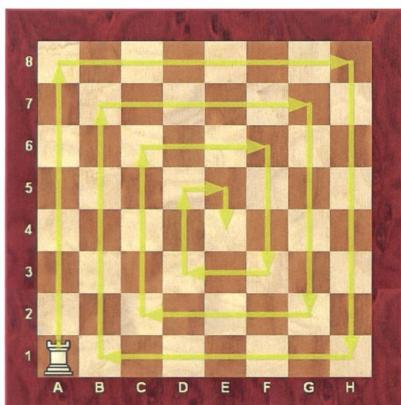
Wie viele Türme kannst du auf ein Schachbrett stellen, ohne dass sich die Türme gegenseitig schlagen können?

Lösung: 8 Türme!

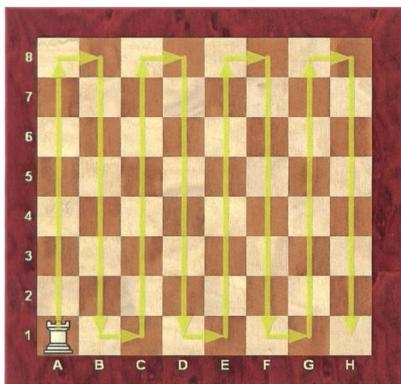


Turmrätsel II:

Wie viele Züge benötigt ein Turm höchstens, wenn er auf a1 startet und so zieht, dass er alle 64 Felder des Schachbrettes einmal überquert? Es gibt zwei Lösungswege.



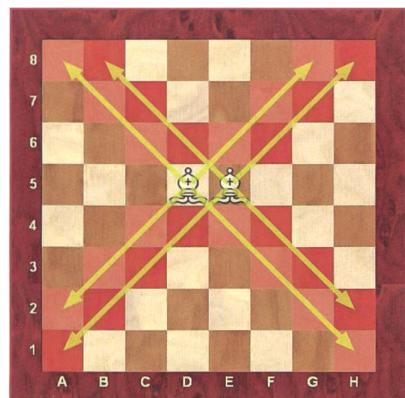
Turmrätsel II, Lösung I.



Turmrätsel II, Lösung II.

Wie zieht der Läufer?

Der Läufer zieht immer diagonal und bewegt sich nur auf einer Felderfarbe. Er kann so weit ziehen, wie er möchte, solange



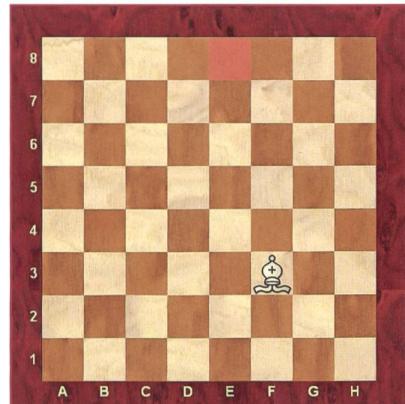
Das Läuferkreuz.

nichts im Weg steht. Beide Seiten besitzen beim Schach zu Beginn zwei Läufer. Der eine beginnt die Partie auf den hellen Feldern, der andere auf den dunklen. Im Fachjargon unterscheidet man deshalb zwischen dem weissfeldrigen und dem schwarzfeldrigen Läufer. Der weissfeldrige Läufer kann hundert Züge machen, er wird nie auf einem schwarzen Feld landen! Dasselbe gilt auch für den schwarzfeldrigen Läufer, er wird nie ein helles Feld erreichen. Sie ziehen und schlagen quasi in zwei verschiedenen Welten.

Läuferspiele

Der Läufer bereitet in der Regel etwas mehr Mühe als der Turm. Wir sind es von Natur her nicht so gewohnt, schräg zu schauen. Aber auch das wird mit der Übung immer besser.

1. Spiel: «Schnellster Weg»



Wie gelangt der Läufer auf dem schnellsten Weg von f3 nach e8? Auch diese Aufgaben können sich die Schüler gegenseitig stellen. Mit der Zeit ist es möglich, solche Aufgaben ohne Brett im Kopf zu lösen. Dazu benutzt man die Koordinaten.

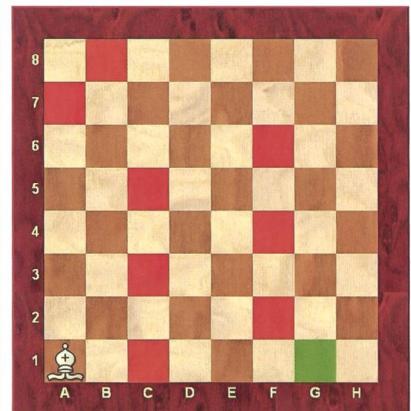
Lösungen: 1. **Lf3-c6** 2. **Lc6-e8** oder 1. **Lf3-h5** 2. **Lh5-e8**. Verbindet man die

beiden Lösungswege, ergibt sich auch hier – wie beim Turm – ein Rechteck. Aber es gibt nicht bei allen Aufgaben zwei Lösungen, da die eine Diagonale manchmal zu kurz ist. Beispiel: Wie gelangt der Läufer von f3 nach g8? Hier hat er nur eine Möglichkeit:

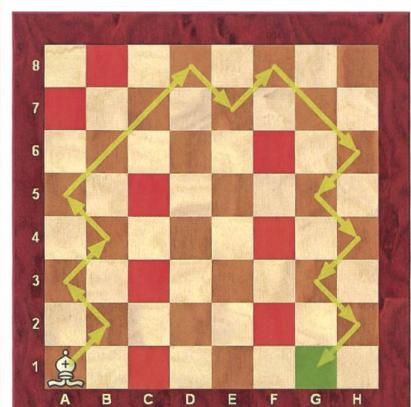
1. Lf3-d5 2. Ld5-g8.

Didaktisch ist es sinnvoll, den Schülern hier und da auch unlösbare Aufgaben zu stellen und zu testen, wie lange sie brauchen, um zu erkennen, dass es keine Lösung gibt. Beispielsweise: Wie gelangt ein Läufer von e1 nach a8? Eine Schülerin: «Das geht gar nicht!» – Richtig!

2. Spiel: «Läuferlabyrinth»



Wie gelangt der Läufer von a1 aus zum Zielfeld g1? Er darf dabei keines der roten Felder betreten oder überspringen. Sie können die Schüler bitten, die Züge zu zählen oder aufzuschreiben. Das ist eine gute Konzentrationsaufgabe!



Die Lösung lautet:

1. La1-b2 2. Lb2-a3 3. La3-b4 4. Lb4-a5 5. La5-d8 (oder 5. La5-c7 6. Ld7-d6 7. Ld6-f8 und von hier aus weiter wie bei der anderen Lösung) **6. Ld8-e7 7. Le7-f8 8. Lf8-h6 9. Lh6-g5 10. Lg5-h4 11. Lh4-g3 12. Lg3-h2 13. Lh2-g1** und das Ziel ist erreicht.

3. Spiel: «Läufer-friss-dich-satt»

Der weisse Läufer verspürt grossen Hunger und soll mit jedem Zug eine der schwarzen Figuren «fressen»! Auch hier spielen die schwarzen Figuren nur eine Statistenrolle, sie dürfen sich nicht bewegen.



Lösung: 1. **Lg2×h3** 2. **Lh3×e6**
3. Le6×c4! 4. **Lc4×g8** 5. **Lg8×h7**
6. Lh7×c2 7. **Lc2×a4** 8. **La4×d7**
9. Ld7×c8 und der Läufer hat sich satt «gefressen».

4. Spiel: «Läuferkampf»

Für dieses Spiel benötigen wir erneut Glassteine oder Süßigkeiten. Die weissen Läufer müssen hier die grünen Steine erobern, die schwarzen Läufer die roten Steine. Wer sich mehr Steine schnappt oder beide Läufer fängt, gewinnt! Auch hier kann eine abgeschwächte Variante das Spiel erleichtern: Man spielt das Spiel, ohne dass die Läufer sich schlagen können.



Läuferrätsel

Wie viele Läufer kannst du maximal auf ein Schachbrett stellen, ohne dass sie sich gegenseitig schlagen können und ohne dass sie auf derselben Diagonale stehen?



Lösung: 14 Läufer! Auf h1 und auf f1 dürfen keine Läufer stehen, da sonst ein Läufer aus der diagonal entfernten Ecke zugreift.



Wie zieht die Dame?

Die Dame ist die stärkste Angriffsfigur. Sie zieht wie ein Turm geradeaus in vier Richtungen und diagonal wie ein Läufer. Von einem der Zentrumsfelder aus besitzt sie bei leerem Brett 27 Zugmöglichkeiten und zielt in alle Himmelsrichtungen! Eine gute Gelegenheit, mit den Schülern die Himmelsrichtungen durchzuspielen: Norden (d5-d8), Nordosten (d5-g8), Osten (d5-h5), Südosten (d5-h1), Süden (d5-d1), Südwesten (d5-a2), Westen (d5-a5), Nordwesten (d5-a8).

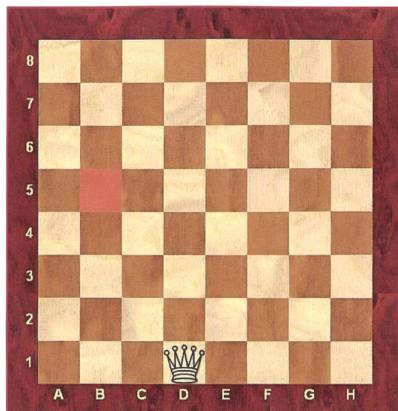


Der Damenstern.

Damenspiele

1. Spiel: «Schnellster Weg»

Die Dame ist eine sehr wendige Figur – überaus beweglich und sportlich! Um von d1 nach b5 zu gelangen, stehen ihr gleich mehrere 2-zügige Möglichkeiten offen. Reizvoll ist es deshalb, möglichst alle zu finden!



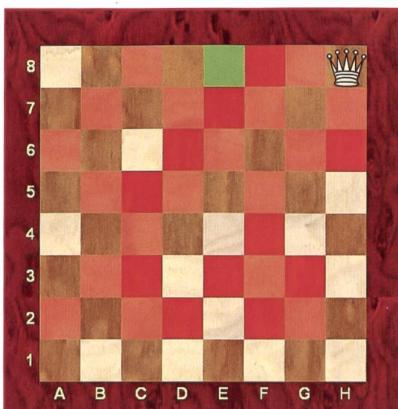
Lösungen: 1. **Dd1-b1** 2. **Db1-b5**;

1. **Dd1-d5** 2. **Dd5-b5**;
 1. **Dd1-h5** 2. **Dh5-b5**;
 1. **Dd1-a4** 2. **Da4-b5**;
 1. **Dd1-f1** 2. **Df1-b5**;
 1. **Dd1-d7** 2. **Dd7-b5**;
 1. **Dd1-b3** 2. **Db3-b5**;
 1. **Dd1-d3** 2. **Dd3-b5**;
 1. **Dd1-e2** 2. **De2-b5**.
- Insgesamt sind 9 zweizügige Wege möglich!



2. Spiel: «Damenlabyrinth»

Wie gelangt die weisse Dame von h8 möglichst schnell durch das Labyrinth zum Zielfeld nach e8? Wie viele Züge benötigt sie dazu?





Lösung: 1. Dh8-d4 2. Dd4-d3 3. Dd3-f1 4. Df1-c1 5. Dc1-a3 6. Da3-a5 7. Da5-d8 8. Dd8-e8

3. Spiel: «Dame-friss-dich-satt»

Wieder eine Aufgabe, bei der eine weiße Figur in jedem Zug eine schwarze Figur abräumen soll. Erneut dürfen die Schwarzen Figuren nicht wegziehen oder zurückschlagen.



Lösungen: 1. Da3xc5 2. Dc5xf2 3. Df2xh4 4. Dh4xd8 5. Dd8xd1 6. Dd1xc1 7. Dc1xb1 8. Db1xf5 9. Df5xf7 oder 1. Da3xc1 2. Dc1xb1 3. Db1xd1 4. Dd1xd8 5. Dd8xh4 6. Dh4xf2 7. Df2xf5 8. Df5xf7

3. Spiel: «Damenkampf»



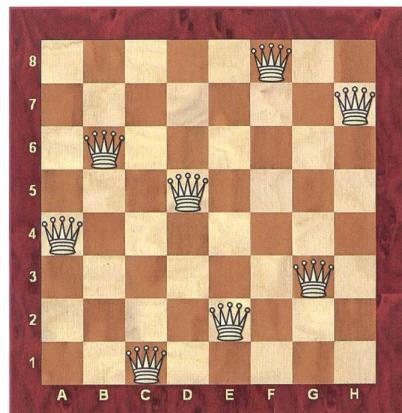
Wie beim Turm- und Läuferkampf gilt es auch hier wieder möglichst viele Glasperle zu gewinnen. Es sei aber wiederum Vorsicht geboten, dass die Dame nicht verloren geht! Als Variante können gewisse Steine wertvoller sein als andere (z.B. sind die roten zwei Punkte, die gelben einen Punkt wert).

Damenrätsel (8-Damen-Problem)

Stelle 8 Damen so auf das Schachbrett, dass sie sich gegenseitig nicht schlagen können! Dieses Rätsel stammt vom Mathematiker und Astronomen Karl Friedrich Gauß (1777–1855). Er berechnete als Erster, dass auf dem Schachbrett 8 Damen aufgestellt

werden können, ohne dass sie sich gegenseitig bedrohen. Er fand insgesamt 92 mögliche Positionen, wobei es jedoch grundsätzlich nur 12 wirklich verschiedene Stellungen gibt. Denn alle anderen entstehen durch Drehung des Schachbrettes oder durch Spiegelungen und Symmetrien.

Doch bereits eine mögliche Lösung zu finden, kann zu intensivem Knobeln führen! Es folgen drei mögliche Positionen. Weitere finden Sie im Heft «Schach in der Schule» auf Seite 31.²



Nun haben wir bereits drei der sechs Schachfiguren kennengelernt. Turm, Läufer und Dame! Das sind die sogenannten langschrittigen Figuren. In der nächsten Ausgabe werden wir die drei kurzschriffigen Schachfiguren König, Springer und Bauer kennengelernt lernen mit weiteren reizvollen Spielen und Knobelaufgaben.

² Schach in der Schule, Beat Rüegsegger, Franziska Schwab, Etienne Bütkofer, Herausgeber: Lehrerinnen und Lehrer Bern LEBE; Bestellungen: Chesspoint Switzerland, 4562 Biberist, info@chesspoint.ch

747 oder 748-814

Karl der Grosse – zum 1200. Todestag

Karl der Grosse gilt auch 1200 Jahre nach seinem Tod als enorm wichtige historische Persönlichkeit, die uns Europäer zu den Anfängen unserer Nationalgeschichten führt: Nicht nur schuf er als Erster ein kollektives europäisches Bewusstsein bei den Menschen des Mittelalters, sondern er formte auch die Idee dessen, was wir noch heute «christliches Abendland» nennen. Der Frankenkönig, der er vor seiner Kaiserkrönung war, fühlte sich jedoch weder als Deutscher noch als Franzose, weil es diese Staaten damals noch gar nicht gab; vielmehr sah er sich als legitimer Nachfolger des untergegangenen Römischen Reichs: Und so wurde er auf dem Höhepunkt seiner Macht im Jahre 800 zum ersten abendländischen Kaiser des Mittelalters gekrönt. *Carina Seraphin*

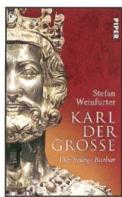


Statue Karls des Grossen in der Krypta des Zürcher Grossmünsters.



Die Zeit Karls des Grossen in der Schweiz. Begleitband zur Ausstellung im Landesmuseum Zürich. Hrsg. Georges Descouedres, Jürg Goll, Markus Riek, Benteli, Sulgen 2013. 336 Seiten, Fr. 84.90.

Johannes Fried: Karl der Grosse. Gewalt und Glaube. C. H. Beck, München 2013. 736 Seiten, Fr. 44.90, E-Book Fr. 30.90.



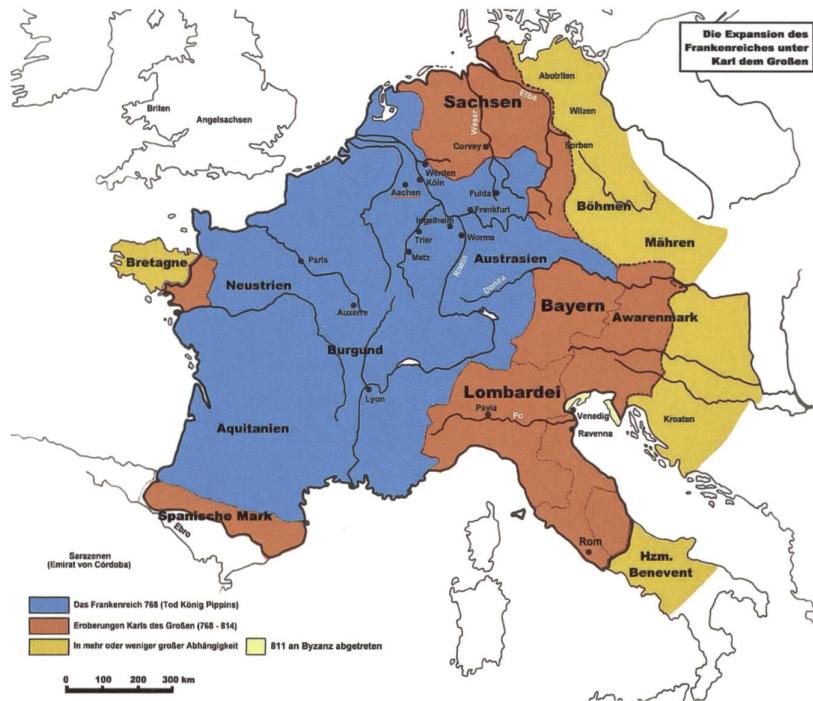
Stefan Weinfurter:
Karl der Grosse. Der heilige Barbar. Piper, München 2013. 352 Seiten, Fr. 34.90.



Steffen Patzold: Ich und Karl der Grosse. Das Leben des Höflings Einhard. Klett-Cotta, Stuttgart 2013. 408 Seiten, Fr. 35.90, E-Book Fr. 30.90.

Aufgabe: Die Abbildung zeigt dir die Expansion des Frankenreichs unter Karl dem Grossen –
Merke: Weder zuvor noch danach gab es in Europa jemals wieder ein grösseres
zusammenhängendes Reich!

- a) Wie lange regierte Karl insgesamt?
- b) Welches der eroberten Reiche widersetzte sich am längsten?
- c) Wie viele Jahre hatte das Reich nach Karls Tod noch in dieser Form Bestand? Welcher Vertrag regelte anschliessend die Neuaufteilung?
- d) Welche heutigen Staaten liegen auf dem Reichsgebiet Karls?
- e) Welche Sage verbindet Karl den Grossen mit Zürich?



Belegungen: a) über 45 Jahre (768–814); b) Sachsen (30 Jahre lange); c) knapp 20 Jahre: 843 Vertrag von Verdun; d) Frankenreich, Deutschland, Belegungen, Niedersachsen, Schleswig, Ostpreußen, Tschechien, Ungarn, Slowenien, Italien, Frankreich, Deutschland, e) Die Gräber der Zürcher Stadtpatrone Felix und Regula sollen von Karl dem Grossen wiederentdeckt worden sein. Dieser habe einst einen Friedhof von Aachen bis nach Zürich verfolgt, als sein Pferd plötzlich in die Knie ging um ein Gräbchen der Helden zu weisen. Karl habe darauf die Gebeine heben lassen und zur Ehre der Heiligen die Kirche und die Proselei Grossmünster gegründet. Die Gräber der Helden waren bis zur Reformation in der sog. Zwinglikapelle für Pilger zugänglich. In der gleichen Kapelle wurden auch Reliquien Karls des Grossen aufbewahrt, die 1233 nach Zürich überführt wurden waren.

Wie du auf der vorangegangenen Karte sehen konntest, reichte Karls Imperium von der Nordsee bis nach Mittelitalien und von Ungarn bis nach Spanien – 1200 Jahre später ist dieses Territorium Teil eines vereinten Europa, das weitestgehend eine gemeinsame kulturelle und religiöse Identität vertritt. Den Anfang machte Karl der Grosse: Er gab sich nicht zufrieden mit dem Titel «König der Franken», sondern stieg auf zum mächtigsten Kaiser des Mittelalters und damit zum «Vater Europas», wie er vielfach genannt wird.

1. Karls Grafschaftsverfassung – und was das Kloster St. Gallen damit zu tun hat

– Am Anfang stand das, was wir heute eine «Verwaltungsreform» nennen würden: Karl krempelte die innere Organisation seines Reichs um – **fülle bitte die Lücken des Texts:**

Zu den Grundpfeilern von Karls Macht gehörte die _____. Die verschiedenen _____ in seinem Reich sollten durch ein einheitliches _____ geeint werden. Karl setzte einen _____ als Stellvertreter des Königs in einem bestimmten Gebiet ein, der die oberste _____ hatte und Karl direkt unterstellt war. Als Gegenleistung erhielt der Beamte ein _____, das heisst, er wurde rechtmässiger Eigentümer von Grund und Boden in dem Gebiet. Karl band sowohl die Boten als auch die Grafen mittels eines _____ an sich. Ausserdem setzte er _____ ein, die ihm zum Kriegsdienst verpflichtet waren und die für ihren Dienst mit einer Grundherrschaft, Ländereien oder anderen Privilegien entlohnt wurden. Im Rahmen der Kirchenverfassung organisierte Karl die _____ neu und vollzog eine _____ in den Klöstern, die den allgemeinen Bildungsstandard der Christen verbessern sollte. In _____ und auf der Insel Reichenau im Bodensee wurden _____ gegründet, in denen neben jungen Mönchen auch auswärtige Schüler unterrichtet wurden

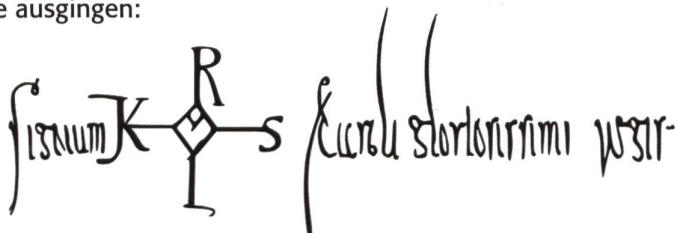
Bildungsreform – St. Gallen – Klosterschulen

Lösungen: Grafschaftsverfassung – Stämme – Verwaltungssystem – Grafen – Beauftragewalt – Lehen – Freudeis – Vasallen – Erzbisitzer –

2. Die kulturelle Blüte unter Karl – oder: Die karolingische Renaissance

Unter Karl kam es in Bildung, Kunst, Dichtung, Baukunst und Wissenschaft zu einem kulturellen Aufschwung. Er versammelte an seinem Hof viele Gelehrte und so wurde dieser zu einem geistigen Zentrum, von dem viele Reformen und neue Impulse ausgingen:

a) Hier siehst du die Signatur
Karls des Grossen:



Allerdings hat er eigenhändig nur das kleine «v» innerhalb der Raute in der Mitte eingefügt – warum?

- b) Mit der Bildungsreform in den Klöstern konnten nun viele Mönche lesen und schreiben, was hatten sie mit dieser neuen Fähigkeit nun anzufangen?**

- c) Vor Karl gab es im Reich weder eine einheitliche Schrift noch eine gemeinsame Sprache – was änderte sich fortan?

uns ist in alten mären. wunders vil
geseit. von heleden lobebären. von grozer
arebeit. von freude un̄ hochgeciten. von
weinen un̄ klagen. von kuner recken

Die karolingische Minuskel.

- d) Welche Sprache wurde damals am Hof gesprochen?**

Die Bürger des Reichs sprachen jedoch nicht so wie die Gelehrten am Hof – es gab eine strikte Trennung von «gesprochener» (Volks-) Sprache und «geschriebener» (Gelehrten-)Sprache – diese Trennung wurde von Karl ebenfalls aufgehoben, und zwar auf dem Konzil von Tours im Jahre 813. Von da an durften Predigten und Gottesdienste auch in der Sprache des Volkes abgehalten werden, das das Hochlatein ja gar nicht verstand.

- e) Aus den gesprochenen Sprachen des Volkes entwickelte sich das, was wir heute die «romanischen Sprachen» nennen – welche sind dies und warum heißen sie so?

3. Karls Privatleben

- Von Karls privaten Vorzügen und Eskapaden haben wir Kenntnis, weil er damals einen persönlichen Biografen hatte, wie hieß dieser?

Dieser berichtete, dass der Kaiser gerne tafelte, besonders liebte er Wildbret am Spiess und Bratfleisch. Während der Mahlzeiten liess er sich Legenden und Sagen vorlesen oder ergötzte sich an Liedern und Musik. Nach dem Essen zog sich der Herrscher zu einem ausgedehnten Mittagsschlaf zurück. Neben den Tafelfreuden bereitete ihm vor allem ein Bad in den heissen Thermen grosses Vergnügen.

- **Nicht zuletzt wegen der guten Wasserqualität dieser heissen Quellen machte er im Alter welche deutsche Stadt zu seiner bevorzugten Residenz?**
 - **Karl hatte einen hohen Damenverschleiss ... Wie oft war er verheiratet und wie viele Kinder zeugte er (eheliche und uneheliche)?**
 - **Warum durften sich Karls Töchter zwar Liebhaber am Hof halten und sogar Kinder gebären, aber nicht selbst heiraten?**

Lösungen: 2. a) Karl war bis ins hohe Alter Analphabet. b) Sie wurden dazu verpflichtet, Handschriften systematisch zu sammeln und Bucher zu kopieren. c) Die neue, vereinfachte, einheitliche Schriftart war der kategorialgäische Minuskel und erleichterte das Lesen und Schreiben enorm. d) Hochdein. e) Die **romantischen Sprachen** hissien so, weil sie alle von der formischen Sprache, also dem Lateinischen, abstammen: Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Rumänisch, Rätoromanisch. ... 3. **Biograf:** Einhard / Stadt: Aachen / Karl war fränkischer Verheiratet und hatte zahlreiche Nebenfrauen. Er zeugte 18 legitime Kinder und nochmals 5 mit seinen Nebenfrauen. / Seine Tochter musste ihn am Hof unverheiratet leben. Grund: Angst vor Einsamkeit im Alter und auch politisches Denken. Denn ein potenzieller Schwiegersohn hätte Macht und Besitz einfor-

die neue schulpraxis 1 | 10. JANUAR 2014 47

Karl-Quiz

1. Wie gross war Karl der Grosse?

1,50 m – 1,60 m – 1,82 m

2. Wer krönte Karl den Grossen zum römischen Kaiser?

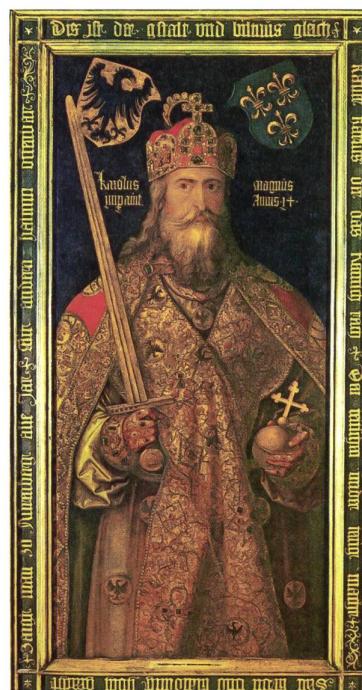
Er sich selbst – Papst Leo III. – die Markgrafen

3. Wann wurde Karl der Grosse zum römischen Kaiser gekrönt?

800 n. Chr. – 100 n. Chr. – 510 n. Chr.

4. Wie teilte Karl der Grosse das Reich auf?

In Länder – in Grafschaften – in Regierungsbezirke



Karl der Grosse, gemalt von Dürer, 1513.

5. Was liess der Kalif Harun al Raschid im Jahre 802 für Karl über die Alpen nach Aachen bringen?

Orangen – einen Kelch, gefüllt mit Edelsteinen – einen weissen Elefanten

6. Um sein grosses Reich regieren zu können, musste Karl der Grosse sehr viel herumreisen. Wo machte er halt?

In grösseren Städten – in den königlichen Gütern, den sogenannten Pfalzen – in den Klöstern

7. Der Thron Karls des Grossen befindet sich in

Aachen – Rom – Ravenna

8. Was verabscheute Karl der Grosse?

Wenn jemand laut schrie – wenn Kinder weinten – Menschen, die zu viel Alkohol tranken

Lösungen: 1,82 m – Papst Leo III. – 800 n. Chr. – Grafschaften – weißer Elefant – Pfalzen – Aachen – Alkohol

Die digitale Expeditionsreise – SOS Italia

Pioniere bereiteten den Weg. Bartolomeo Diaz, Fernando Magellan und Christoph Kolumbus stiessen Tore zur Eroberung der Erde auf. Wie kann man vorgehen, wenn man im 21. Jahrhundert spannendes Medienmaterial sucht? Das Ziel erreicht man über Umwege. Am Schluss der digitalen Expeditionsreise weiss man beispielsweise mehr über den italienischen Luftschiffpionier Umberto Nobile und verfügt über nützliche Unterrichtsmaterialien. Graziano Orsi

In der Renaissance waren die Menschen von einer geistigen Aufbruchstimmung ergriffen. Sie waren mit dem hergebrachten Wissen nicht mehr zufrieden. Die Neugier, die Welt, in der sie lebten, zu ergründen, trieb die Menschen zu ihren Entdeckungsreisen. Im 2013 redet man nicht mehr so offen über Triebe, sondern spricht von Impulsen, die im Gehirn eine Reise antreten. Unsere digitale Expeditionsreise beginnt ebenfalls mit der Neugier. Neben den Portugiesen Diaz, da Gama und Magellan gab es auch italienische Entdecker: Marco Polo und Christoph Kolumbus. Und beim Durchblättern des Buches «Grosse Entdecker» von Stewart Ross kann der Leser dank fantastischen aufklappbaren Querschnitten die Konstruktion eines Zeppelins bewundern.

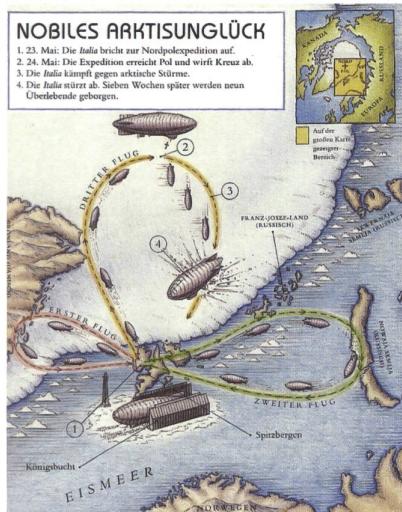
Ein weiterer italienischer Name taucht auf: Luftschiffpionier Umberto Nobile. Er stürzte mit seinen Bordmitgliedern am Nordpol im Jahre 1928 ab. Das Luftschiff hieß Italia. Wer war Umberto Nobile? Was hat er in seinem Leben gemacht? Die digitale Expeditionsreise beginnt.

Neben den Erläuterungen im Buch ergänzt die bekannte **Online-Enzyklopädie Wikipedia** das Wissen. Der Hinweis auf der Website, dass 1969 die Geschichte um die Rettungsaktion für die Nordpolexpedition in einer sowjetisch-italienischen Produktion mit Sean Connery, Hardy Krüger, Peter Finch, Claudia Cardinale und Mario Adorf unter dem Titel «Krasnaya palatka» verfilmt wurde (deutscher Titel: Das rote Zelt), löst eine Kettenreaktion aus.

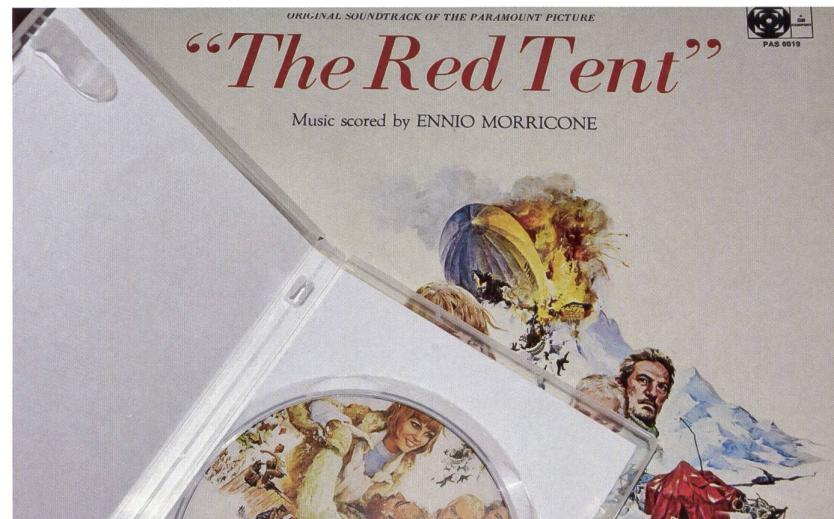
Zu Beginn kommt die Suchmaschine Google zum Einsatz. Wer gezielter suchen will, kann auf **Google Advanced Search** gehen. Mit Operatoren wie Anführungszeichen, OR (oder) und Minuszeichen in den Suchfeldern wird das Suchergebnis in Bezug auf die Qualität der Treffer erhöht. Der erste positive Impuls: Ein Original-Filmplakat konnte in einem Zürcher Fachgeschäft gekauft werden.

Regionalcodes, PayPal und Discogs

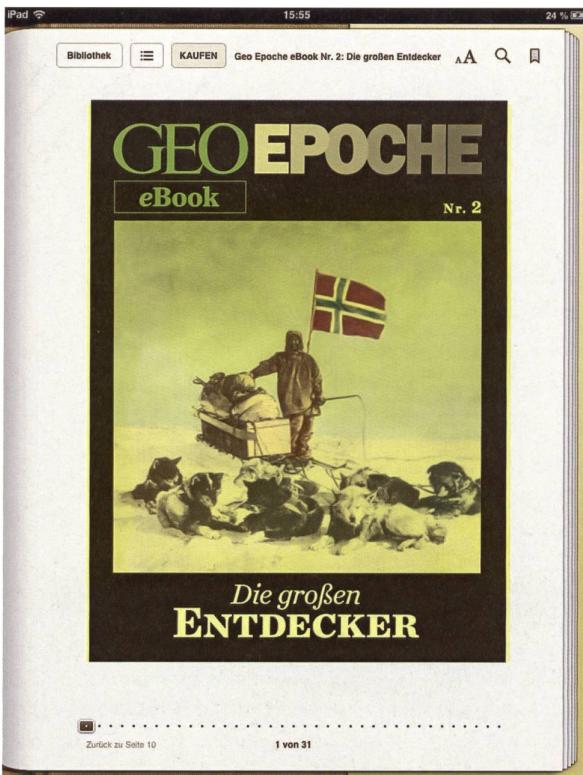
Gibt es den Film als Video oder DVD noch? Diverse Anfragen führen zu negativen Antworten. «Nein, es gibt keine DVD», lautet die einschlägige Antwort aufgrund diverser Mails, wobei DVDs bei Amazon



In die Höhe wollte Umberto Nobile fliegen, stürzte jedoch mit seiner «Italia» über dem Nordpol ab.



Auf der digitalen Entdeckungsreise findet man DVD und Schallplatte zum Film «The Red Tent».



Das gute alte Buch wird heutzutage durch E-Books ergänzt.

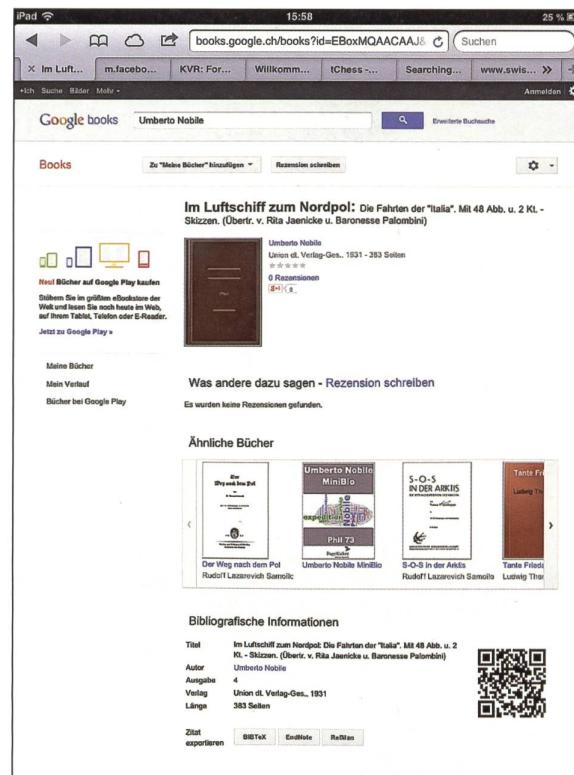
gekauft werden könnten. Sie sind jedoch im sogenannten Format-Code 1. Der Geschäftsführer des Filmplakatlads klärt über die sogenannten **Regionalcodes** auf: «Bei uns in Europa wird das Format Code 2 verwendet. Wenn das DVD-Gerät codefrei ist, kann man die Code-1-DVDs auch abspielen. Falls nicht, heisst das, dass das Gerät ausschliesslich Code 2 abspielen kann.» Auf Einschränkungen soll verzichtet werden. Eine weitere Recherche im Internet ist notwendig und führt schliesslich zum Erfolg. Über einen österreichischen DVD-Shop kann der Film gekauft werden, wobei

das Bezahlen über das **Online-Bezahl-System PayPal** erfolgt.

Und wie kommt man zur Filmmusik von Ennio Morricone? Eine Möglichkeit zeigt das Computermagazin «Chip» auf. Im Internet zeigt ein Workshop mit dem Titel **«Gratis-MP3s mit dem YouTube-to-MP3-Converter erstellen»** den Workflow auf. Eine Alternative? Die Schallplattenbörse im Zürcher Volkshaus besuchen. Doch an der Börse bleibt der Erfolg aus. Man hält zwar keine Schallplatte in den Händen, aber der Kauf eines Weltempfängerradios namens Globetrotter von Nordmende lässt

die Ohren träumen. Doch heutzutage genügen auch beispielsweise die **Apps «Tuneln Radio» oder «Scanner Radio Deluxe»**, um weltweit Musik zu geniessen oder auch den Live-Audio-Scanner vom Chicago Police Departement zu hören. Aber: Beziehungen werden erst in einem persönlichen Gespräch geknüpft. Es gibt tatsächlich noch mehr Luftschiff-Interessierte, die den Film «The Red Tent» kennen und an der Schallplattenbörse den Kontakt mit mir suchten.

Wer die digitale Reise fortsetzen will, geht wieder an den Computer und stösst früher oder später unweigerlich auf **Dis-**



Google Books können mit der entsprechenden Software (Google Books Downloader) heruntergeladen werden.

Weiterführende Infos

Google Advanced Search

https://www.google.ch/advanced_search

PayPal

<https://www.paypal.com/ch/webapps/mpp/home>
<http://de.wikipedia.org/wiki/PayPal>

Regionalcode (Code 1, Code 2 etc.)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Regionalcode>

Chip – Workshop (Musik-Download von YouTube)

<http://bit.ly/1fAKnpg>

Discogs

<http://www.discogs.com/>

NZZ

www.nzz.ch/archiv

Grosse Entdecker; Stewart Ross, Gerstenberg Verlag;

ISBN 978-3-8369-5351-1; Fr. 31.90

www.gerstenberg-verlag.de

Nobile, Schmidt und andere Tragödien;

Klaus Huhn, Eulenspiegel Verlagsgruppe, spotless;

ISBN 978-3-360-02006-2; Fr. 8.90

www.edition-ost.de



Das Online-Archiv der NZZ ermöglicht eine Recherche von zu Hause aus. Man muss nicht mehr an die Falkenstrasse pilgern.

cogs (englisch discographies). Es handelt sich dabei um eine kostenlose, von Mitgliedern aufgebaute Online-Datenbank für Diskografien von Musikern und Plattenlabeln. Der Verkauf und Kauf der Schallplatten erfolgt ebenfalls beispielsweise übers PayPal-System. Von Belgien kommend, landet das Vinyl schliesslich in der Schweiz.

iBook, Google Books und das gute, alte Buch

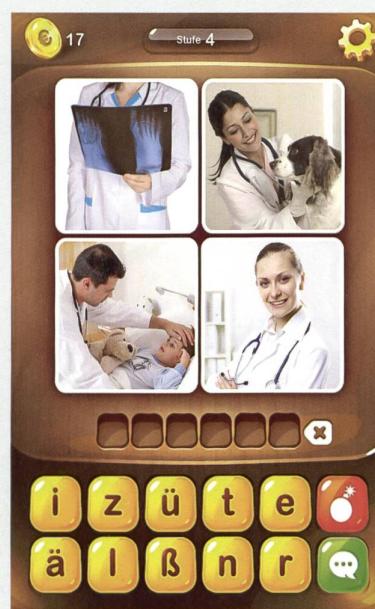
Und nun noch die Lektüre. Mit dem iPad kann im iBook Store Literatur gekauft werden oder es können auch nur Auszüge kostenlos heruntergeladen werden. Bei Google Books – schon wieder Google! – können weltweit Millionen von Büchern

durchsucht und Leseproben angezeigt werden. Interessant ist in diesem Fall die Freeware **Google Books Downloader**. Damit können E-Books aus Google Books abgespeichert und ausgedruckt werden. Und wer den Gang zu einem Archiv wünscht, kann beispielsweise vor dem Computer im umfassenden **Online-NZZ-Archiv** stöbern. Für NZZ-Abonnenten sind die Inhalte seit der Erstausgabe von 1780 kostenlos. Früher musste beziehungsweise durfte man an die Falkenstrasse pilgern. Nun steht der immense Wissensschatz allen Interessierten digital zur Verfügung. Während mehr als zwei Jahrhunderten hat die NZZ das Weltgeschehen dokumentiert. Wenn die NZZ-Archivarin im Suchfeld «Umberto Nobile» eingibt, resultieren 54 Treffer. Der erste Artikel erschien am 16. März 1926 und der letzte Beitrag wurde am 19. Juni 2003 publiziert.

Damit ist die digitale Expeditionsreise fast beendet. Mit einem Mail an eine Buchhandlung wird noch ein gutes altes Buch bestellt und persönlich abgeholt. Es folgt ein Dankeschön, und dies tut doch auch auf einer digitalen Entdeckungsreise gut. Es ist ein positiver Impuls.

Schul-App des Monats

Die App «Fotos Wörter» ermöglicht einen kurzweiligen Zeitvertreib. Vier Bilder erscheinen auf dem Display und es geht darum, einen gemeinsamen «Wortnenner» zu finden. Kreativität ist gefragt. Teilweise muss man auch um die Ecke denken. Als Erleichterung werden unter anderem die Anzahl Buchstaben vorgegeben. Die App ist zwar kostenlos, aber wer eine Hilfe beim Lösen der Aufgaben benötigt, kann Buchstabenhinweise kaufen. Es existieren diverse Spiele in dieser Art (4 Bilder – 1 Wort) für verschiedene Betriebssysteme.



iTunes App Store, Google Play Store

Die App «Foto Wörter» steigert auf eine spielerische Art das kreative Denken.



Primarschüler: Eine gemeinsame Stundentafel für die 21 Deutschschweizer Kantone «birgt ein hohes Konfliktpotenzial»

Krasse Klassenunterschiede

Im Wallis haben Primarschüler 1200 Lektionen mehr als in Luzern.

Autorenteam

Dass es schwierig werden wird, die Harmonisierung des Lehrplans durchzusetzen, zeigt sich besonders eindrücklich, wenn man einen Blick auf die Stundentafeln der einzelnen Kantone wirft. Eine Auswertung der Stundentafeln aller Deutschschweizer Kantone der Deutschschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz (D-EDK) aus dem Jahr 2012 macht deutlich, dass grosse Unterschiede zwischen den Kantonen bestehen.

Mehr Lektionen würden Millionen kosten

Stephan Schleiss, Erziehungsdirektor aus dem Kanton Zug, kennt das Problem: «Der Kanton Wallis bietet am meisten, der Kanton Luzern am wenigsten Lektionen an.» Der Unterschied zwischen diesen beiden Kantonen mache nur schon durch die Primarschule hindurch ein ganzes Schuljahr an Lektionen aus. «Im Lehrplan-21-Projekt wurde eine Normstundentafel definiert, die

grosso modo den Deutschschweizer Durchschnitt an Lektionen abbildet», sagt Schleiss. Auf dieser Basis wurden im Lehrplan die Lernziele definiert. Das sei gut für die Kantone, deren Lektionen sich im Durchschnitt bewegten, aber schlimm für diejenigen Kantone, die zu wenig Lektionen hätten. Dort würden finanzielle Probleme entstehen, sagt Schleiss.

Im Kanton Zug würde eine Wochenlektion mehr – über zehn Schuljahre verteilt – rund 4,5 Millionen Franken kosten. Hochgerechnet auf alle Kantone mit zu wenig Stunden würden Millionen an Mehrkosten für das Bildungswesen entstehen. Schleiss warnt vor einem pädagogischen Dilemma. Denn die Lehrer hätten für die im Lehrplan definierten Lernziele nicht genug Lektionen zur Verfügung. Weil die Erarbeitung einer gemeinsamen Stundentafel ein «hohes Konfliktpotenzial birgt», wie die D-EDK in ihrem Fachbericht schreibt, habe

die Plenarversammlung beschlossen, auf eine Verbindlichkeit zu verzichten. Durch das Bildungsmonitoring, das 2017 erstmals stattfindet, werden Kantone mit wenig Lektionen aber trotzdem unter Zugzwang kommen. Mit den Tests wird künftig schweizweit einheitlich geprüft, ob die Schüler die vom Lehrplan vorgeschriebenen Kompetenzen erreicht haben.

Bernhard Pulver, Erziehungsdirektor des Kantons Bern, sagt: «Wir haben eher eine unterdurchschnittliche Lektionenzahl.» Deshalb rechne er insbesondere bei den Fächern Deutsch und Mathematik mit Mehrlektionen. Aussagen über die entstehenden Kosten machen aber die wenigsten Kantone – da sie noch die Vernehmlassung abwarten wollen. Weiter zeigt die Umfrage, dass die grosse Mehrheit die Einführung des Lehrplans frühstens auf 2017/18 plant.

(Frei nach «Sonntags-Zeitung»)

Das meint das «schulpraxis»-Panel:

Jeden Monat senden wir den Basisbeitrag von NACHGEFRAGT rund 50 eingeschriebenen «schulpraxis»-Lesern/-innen. Hier eine faire Auswahl der eingegangenen Reaktionen «von der Basis».

a) Riesiges Staunen: Ich muss einige Sätze wiederholen, die mir unter die Haut gegangen sind: Im kleinen Kanton Zug würde nur eine Lektion mehr über zehn Schuljahre verteilt rund 4,5 Millionen Franken kosten. Rechne! Oder: Luzern mit am wenigsten Lektionen und Wallis mit den meisten Lektionen, das macht nur schon durch die Primarschule ein ganzes Schuljahr an Lektionen aus. Jetzt kann ich noch googeln, wie viele in beiden Kantonen die Maturität bestehen. Was spielt neben der Lektionenzahl eine wichtige Rolle: Lehrpersonen, Lehrmittel, Migrationsanteil, Interesse der Eltern an der Schule? Danke für das Augenöffnen! F. G.

b) Schaffhausen als Vorbild? Der Kanton Schaffhausen muss sparen – auch bei der Bildung. Deshalb streicht er auf das nächste Schuljahr in jeder Klasse eine Lektion, wie er kürzlich bekannt gab. Bei den Fünftklässlern

etwa fällt eine Lektion Französisch weg, bei den Schülern der zweiten Sekundarschule eine Lektion Geografie. Ob den Erst- und Zweitklässlern wie geplant eine Lektion Singen/Musik gestrichen werden darf, dürfte noch zu reden geben. Der Entscheid des Schaffhauser Regierungsrats steht jedenfalls im Widerspruch zur kürzlich angenommenen Volksinitiative zur Musikförderung.

So oder so ist der Schaffhauser Lehrerverband empört über den Stundenabbau. Und auch Beat W. Zemp, Zentralpräsident des Dachverbandes der Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH), sagt: «Es ist fahrlässig, auf Kosten des Unterrichts zu sparen. Das wird sicher Folgen für die Lernleistung der Schüler haben – insbesondere schwächeren unter ihnen, die zu Hause keine Unterstützung haben.» E. F.

«Alles eine Frage der Effizienz»

Dem sei nicht unbedingt so, sagt hingegen Stefan Wolter, Direktor der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF). Diese hat 2010 den ersten schweizerischen Bildungsbericht publiziert, eine 300-seitige Datensammlung über die Schweizer Bildungslandschaft. «Es gibt keinen statistischen Zusammenhang zwischen Schulstunden und Schulleistung. Das heisst: Mehr gibt nicht einfach mehr. Und weniger

gibt nicht notwendigerweise weniger.» Dieser Nicht-Zusammenhang zwischen Stundenzahl und Leistung ist laut Wolter eine Folge davon, dass «zu viele Kantone, Schulen und somit vielleicht – aber nicht zwingend – auch Lehrer» die ihnen zur Verfügung stehenden Stunden ineffizient nutzten. «Die Schüler könnten auch ohne zusätzliche Stunden besser werden und ihr Level auch mit weniger Stunden halten», sagt Wolter. Es sei alles eine «Frage der Effizienz». G. W.

c) Viele ineffiziente Blabla-Schulen?

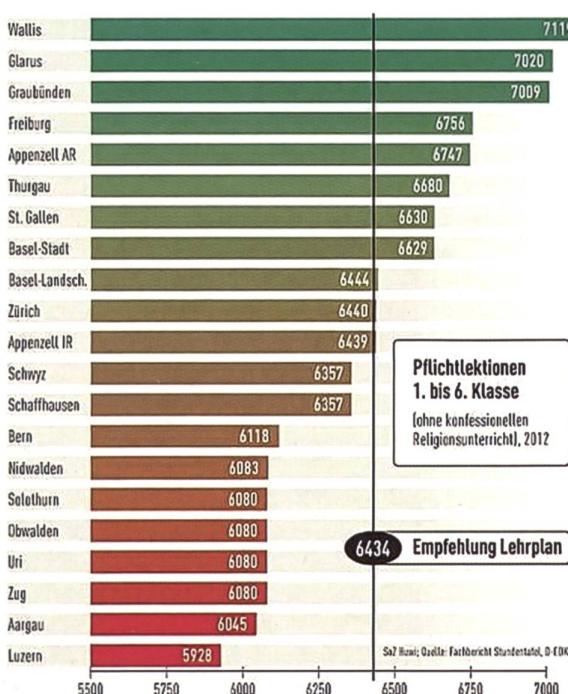
Früher 12 grössere Schreibanlässe pro Jahr, jetzt vielleicht noch 2. Ich habe Kinder in der Gymi-Vorbereitung im 6. Schuljahr, die haben in der Klasse noch nie eine Bildergeschichte versprachlicht, einen Beobachtungsbericht oder eine Erlebniserzählung geschrieben. Es gäbe so viele Teamsitzungen, da müsste die Korrekturleistung zurückgehen. Im Buch «schulpraxis-spezial: Schreibanlässe» wird exemplarisch aufgezeigt, wie mit 20 (oder 40) Wochentexten pro Jahr das freie Schreiben wirklich geübt werden kann. (S. 69–74). Wenn jedes Kind noch monatlich ein 100-Seiten-Bibliotheksbuch liest und ein Lesetagebuch führt, so wird die Klasse mehr gefördert als mit einer Wochenstunde mehr. (S. 75–79). Viele Eltern sagen auch offen, dass in vier Stunden Lernstudio pro Woche mehr geübt werde als in zehn Unterrichtsstunden Deutsch und Mathematik in der Schule. Gescheite Schüler von gescheiten Eltern machen immer ihren Weg... V. N.

d) Reform von unten? Dr. Largo glaubt nur noch an eine Schulreform von unten. «Das Schulmonopol des Staates macht keinen Sinn mehr.» Aber in den letzten Jahren ist in verschiedenen Kantonen es immer abgelehnt worden, Privatschulen zu unterstützen (oder die Schulkosten von den Steuern abziehen zu können). Was Dr. Largo will, ist in unserer Demokratie nicht möglich, also bleibt alles, wie es ist und war... U. M.

e) 20% der Lektionen fallen aus: In vielen Kantonen sollten 39 Wochen unterrichtet werden. Was alles ausfällt an gesetzlichen Feiertagen, wegen Schulhausevents, wegen Krankheit der Lehrperson und nicht vollwertiges Spetten, wegen Klassenlager, Sporttag, Waldsäuberung am Morgen, wenn die Hauptfächer auf dem Stundenplan stehen würden, usw. Früher hatte meine Klasse schon am ersten Schulmorgen geschrieben und gerechnet, jetzt treffen wir uns zur Stärkung des Wir-Gefühls zuerst alle in der

Zehn Kantone liegen unter dem Schnitt

Schulen mit geringerer Anzahl Lektionen kommen unter Zugzwang



Turnhalle, haben einen Zauberer engagiert, unseren Lehrerchor. Wir zeigen schon, wir sind ein lässiges Plausch-Schulhaus! Eine Zweitklässlerin meinte: «Wenn Sie nicht lustig Schule geben, komme ich nicht mehr.» Und jetzt gibt es dann neben Pisa noch neue Beurteilungs- und Vergleichs-Tools durch den Lehrplan 21. *C. E.*

f) Zemp gegen Amsler: In gewissen Fällen könnte man durchaus einen Zusammenhang zwischen Stundenzahl und Schulleistung feststellen.

Im Pisa-Test 2006 etwa schlössen die Schaffhauser Schüler in den Naturwissenschaften schweizweit am besten ab. Gleichzeitig besuchten sie auch die meisten Stunden in den für den Test ausgewählten Fächern Biologie, Chemie, Physik und Geografie. «In diesem Fall machen die Schüler maximalen Gebrauch von ihren Stunden. Hätten sie weniger Lektionen, würden ihre Leistungen fast sicher abnehmen.»

Im Fall von Zürich im gleichen Test beschreibt Bildungsforscher Wolter die Effizienz als «nicht schlecht, aber verbesserrungswürdig». Die Schüler erreichten rund 30 Punkte weniger als ihre Schaffhauser Kollegen, 20 Punkte davon seien auf tiefere Lektionenzahlen in Zürich zurückzuführen, die restlichen 10 auf eine höhere Effizienz der Schaffhauser, sagt Wolter.

Vergleich mit Olympiasieger: Für den Schaffhauser Erziehungsdirektor Christian Amsler sind Stundenreduktionen um eine Wochenstunde zwar unschön, aber verkraftbar. Denn die Schaffhauser Schüler schafften es in den Pisa-Studien stets auf Spitzensätze. Und zudem gingen sie – gerade auf der Primarstufe – im Vergleich zu den Kindern in anderen Kantonen immer noch mehr zur Schule.

Diese Argumentation sei «eigenartig», sagt Lehrerpräsident Zemp. Man sage einem Sportler nach dem Sieg bei den Olympischen Spielen ja auch nicht, er könne nun weniger trainieren, weil er so erfolgreich gewesen sei. Überdies sei die Schule – bestehend aus Angebot und Qualität des Unterrichts – nur einer von drei Faktoren, die Einfluss auf die Lernleistung hätten. Ausschlaggebend seien daneben das Elternhaus und die Lernmotivation der Schüler.

Qualität des Lehrmaterials entscheidend: Die drei Faktoren sind für Zemp auch die Erklärung dafür, warum Kantone mit fast gleich vielen Stunden sehr unterschiedliche Leistungen erreichen können.



Wer die Stundentafel verändern will, weiss, dass es da in den meisten Kantonen schnell um viele Millionen geht.

Im besagten Pisa-Test etwa schnitten die Genfer Schüler in den Naturwissenschaften deutlich schlechter ab als die Schüler aus Fribourg – und das, obwohl sie praktisch gleich viele Schulstunden besuchten.

Für Wolter ist Genf hier ein «klassischer Fall eines ineffizienten Kantons, der auch ohne mehr Stunden bessere Leistungen erbringen könnte». Mit solchen Aussagen kann Zemp nicht viel anfangen. Zwar sei es durchaus möglich, dass Wolter recht habe – und man die Stunden effizienter nutzen könnte. «Nur: Wie könnte die Effizienz in den Augen von Stefan Wolter verbessert werden? Kleinere Klassen? Mehr E-Learning? Nur bemängeln reicht nicht.» *G. F.*

g) Einige Lehrpersonen sind nicht Weltmeister im Organisieren: Einige Lehrpersonen sitzen zu lange im Teamzimmer und beginnen Lektionen 5 Minuten zu spät. Sie warten, bis auch der letzte Langweiler endlich in den «Kreis» kommt. Dann gibt es eine Diskussion, weil zwei Freundinnen nicht nebeneinander sitzen können. Erst nach 14 Minuten beginnt der Unterricht. Wertvolle Vormittagstunden fallen aus wegen Waldsäuberung, Schlittschuhlaufen, Schultheater, Zahnhygienikerin, Verkehrsinstruktur, Schulhaussternwanderung, Krankheit der Lehrperson, Lehrerarbeitstag, Klassenexkursion und Museumsbesuch mindestens einmal pro Quartal usw. Alle D-, F-, E- und Rechenlektionen fallen aus. Viele der oben erwähnten Ausfälle müssten im Sachunterricht (MuU) oder im Turnen kompensiert werden, doch das passiert nirgends. In der Adventszeit und während der letzten Tage vor den Ferien wird kaum mehr zielgerichtet unterrichtet. In unserem Kanton ist Homeschooling erlaubt, wenn die Unterrichtende ein Lehrerdiplom vorweisen kann. Dann genügen 15 Lektionen pro Woche. Sind bei 25 Lektionen im Klassenunterricht also 10 Stunden Leerlauf und

Warten? *W. F.*

h) Effizienz mit Klassenassistentin und Outsourcing: Schon in der «schulpraxis», Heft 4, 2012, ab Seite 53, wurde gefragt: Wo gibt es überall Klassenassistenten? Die Kantone haben noch nichts gemacht, aber einzelne Gemeinden, einzelne Schulleiterinnen und einige Lehrpersonen haben für 4 bis 15 Stunden pro Woche Klassenassistenten eingestellt, teils Senioren, teils «Spezialisten» z. B. für Computerprojekte. Wenn eine Lehrperson gut organisiert kann, der Klassenassistentin gezielte Aufgaben übergeben kann, dann profitiert die (Halb-)Klasse von einem intensiveren Unterricht. Lieber eine Lektion pro Woche weniger wie in Schaffhausen, dafür 12 Wochenstunden einen Assistenzlehrer. Neuerdings sollen auch Zivildienstler mit entsprechender Vorbildung so eingesetzt werden.

Ebenfalls in der «schulpraxis», Heft 3, 2011, ab Seite 38, wurde über ein Outsourcing-Experiment berichtet: «Von 100 Klassen Aufsätze korrigiert.» Jedes Jahr sende ich dem Team um den Mittelstufenredaktor einmal pro Semester die vorher abgesprochenen Schreibanlässe meiner Klasse zur Korrektur, Benotung und Kommentierung durch das unbekannte Korrekturteam. Das kostet mich zwar jedes Mal Fr. 350.–, aber die zusätzliche Freizeit ist mir das Geld wert, denn meine Klassenassistentin kann keine Schüleraufsätze korrigieren. Jeden zweiten Korrekturauftrag übernimmt übrigens die Schulkasse. Man kann schon «dichter» unterrichten, als dies heute gemeinhin geschieht! *E. J.*

Gerne erwarten wir Rückmeldungen zur Stundentafel in Ihrem Kanton und Anstösse für einen effizienten und doch entspannten Unterricht an:

ernst.lobsiger@schulpraxis.ch.

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2014									
		in den Wochen 1-52					in den Wochen 53-104				
Aarburg	Pfadlheim Rothburg in 4663 Aarburg Tel. 079 391 96 51, Häuswart R. Höfer pfadlheim.aarburg@bluewin.ch	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Alta Leventina TI Quinto	La Casernetta, Unterkunft für Gruppen in Ambri Comune di Quinto, Via Quinto 19, 6777 Quinto Tel. 091 873 80 00, info@tiquinto.ch, www.tiquinto.ch	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Appenzellerland	Feierenhaus Vorderer Schwäbigr. 9056 Gais Tel. 044 310 19 50, Fax 044 310 19 51, Stiftung ZSF E-Mail: vermielterung.schwaebigr@zsf.ch, www.ferienhaeuser.zsf.ch	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Berner Oberland Diemtigtal	Ski- und Ferienhäuser «Ahorn» (59 Pl.), «Ane» (68 Pl.), «Lärche» (68 Pl.) Besichtigung: 079 684 10 00, www.ferien-fun.ch Vermietung: 079 684 30 00, info@ferien-fun.ch	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Berner Oberland	Feierenhaus Amisbühl, 3803 Beatenberg-Waldegg Tel. 044 310 19 50, Fax 044 310 19 51, Stiftung ZSF E-Mail: vermielterung.amisbuehl@zsf.ch, www.ferienhaeuser.zsf.ch	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Berner Oberland	Gruppenhaus und Seminarwohnung auf Hof Maienzt 3804 Häkern, Tel. 033 843 13 30 E-Mail: office@hofmaiezty.ch, www.hofmaiezty.ch	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Berner Oberland	Skihaus Skidub, 3723 Kiental Tel. 033 676 02 60, Natel 079 388 02 40 Herr Georg Mani, Frau Esther Oberholzer www.ferienhaus-kiental.ch	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Berner Oberland	Chalet Janz Team Ausserschwandstrasse 21, 3715 Adelboden Tel. 062 832 42 32, Fax 062 832 42 33 E-Mail: info@netzwerkschweiz.ch, www.chaletjanz-team.com	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Berner Oberland	Alpin Center Sustenpass AG Steinalp Lodge, Thomas Michel Tel. 033 975 12 22, Fax 033 975 14 22 E-Mail: *welcome@sustenpass.ch, www.sustenpass.ch	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Berner Oberland	CJM Zentrum Hasliberg, 6083 Häliberg-Hohfluh Tel. 033 972 10 50, Jens Boden, Zentrumsleitung E-Mail: info@cjrn-zentrum.ch, www.cjrn-zentrum.ch	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■

Freie Unterküünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

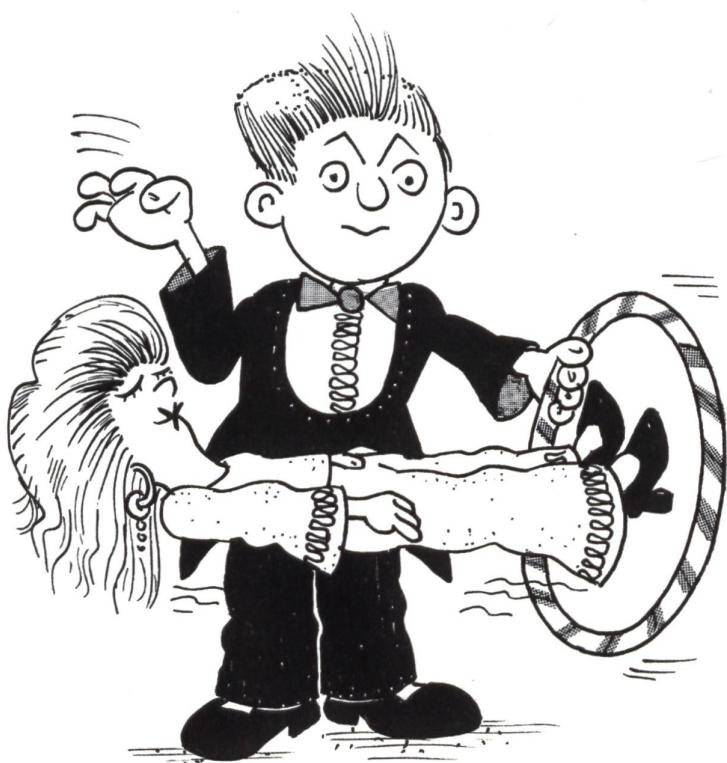
Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

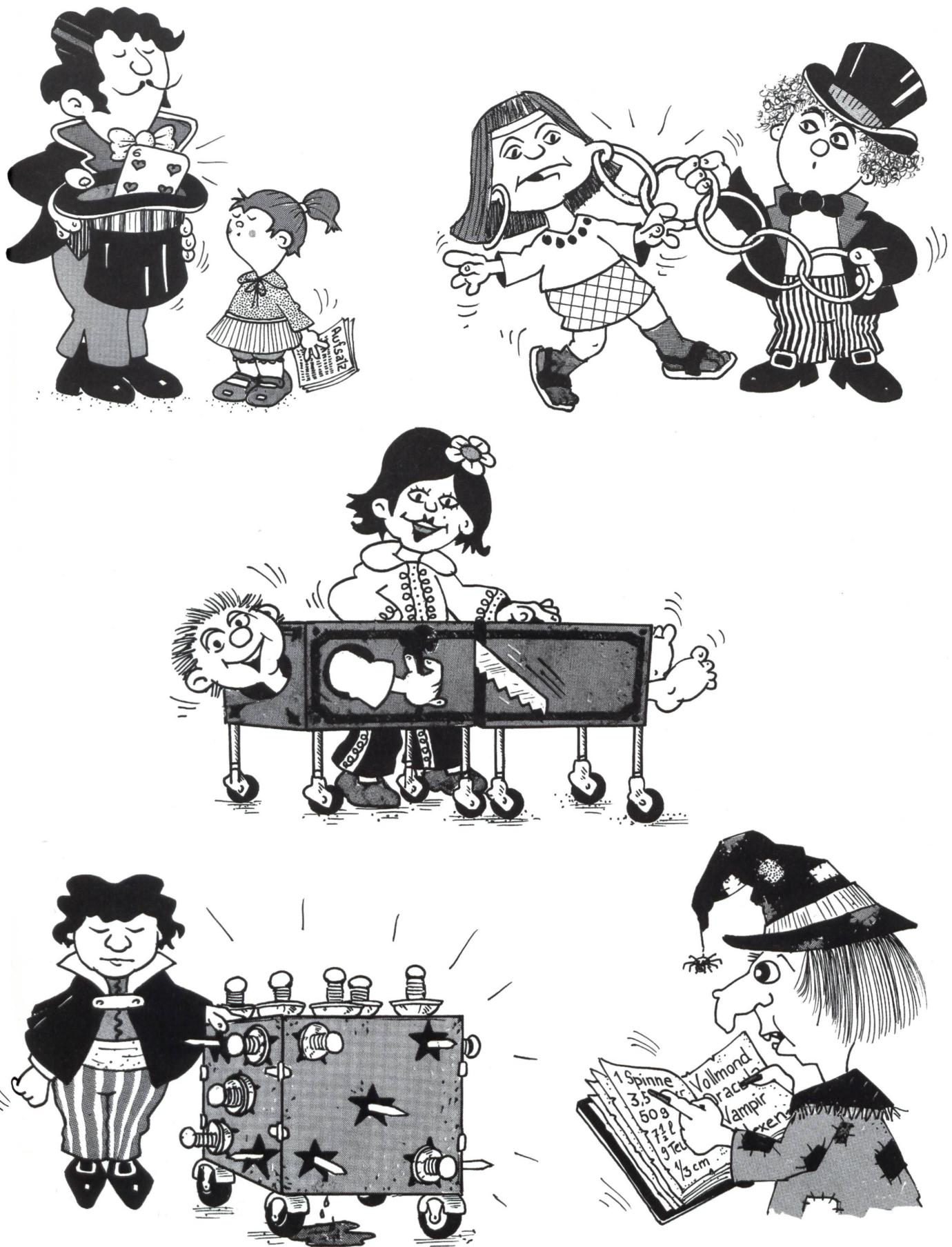
Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2014 in den Wochen 1-52									
		1	12	50	■	■	■	■	■	■	■
Luzern	Ruderzentrum Luzern-Rotsee, Rotseestrasse 18, 6004 Luzern Hauswart: Nico Kolb, Tel. 041 420 17 12 E-Mail: nicolaskolb@bluewin.ch, www.ruderzentrumluzern-rotsee.ch	auf Anfrage									
Luzern	Berggasthaus Salwideli, 6174 Sörenberg Ernst Wegmüller, Tel. 041 488 11 27 E-Mail: salwideli@bluewin.ch, www.berggasthaus-salwideli.ch	auf Anfrage									
Luzern	Camping-Seeblick, 6295 Mosen, Tel. 041 917 16 66 E-Mail: info@camping-seeblick.ch, www.camping-seeblick.ch	auf Anfrage									
Oberwallis	Adolf Anthamatten, Rosenheim, 3910 Saas-Grund Tel. 027 957 26 69, Natel 079 710 49 10	auf Anfrage									
Oberwallis	Waldhütte Ischlag, Finanzverwaltung, 5737 Menziken Tel. 062 765 78 80, Fax 062 765 78 64	auf Anfrage									
Aargau	Jugend- und Erlebnishaus Eichberg SG www.erlebnishaus.org, Tel. 071 757 87 71 12 000 m ² Erholung pur, ideales Haus für Jugend- und Schulläger, Selbstkocherhaus	auf Anfrage									
Ostschweiz	Haus an der Emme, Erna Balmér, Unterdorf 14, 6170 Schüpfheim Tel. 041 484 19 80, Natel 076 349 19 80, www.hausanderemme.ch	auf Anfrage									
Schüpfheim LU	Centro Vacanze Bosco della Bella SA, Villaggio di Vacanze Fornasette, CH-6996 Ponte Cremenga Tel. 091 600 01 00, Fax 091 600 02 00 E-Mail: info@bdb.ch, www.bdb.ch	auf Anfrage									
Tessin	Hostel Rotschuo, Jugendherberge, Seestrasse 163, 6442 Gersau Tel. 041 828 12 77 E-Mail: info@hostelrotschuo.ch, www.hostelrotschuo.ch	auf Anfrage									
Zentralschweiz		auf Anfrage									

Hokusokus Zauberei

Gilbert Kammermann





Lieferantenadressen für Schulbedarf

Abenteuer



Fordern Sie unsere kostenlose Broschüre mit 60 Bildern zur Steinzeit und zu unsern Steinzeitlagern an!
jakob.hirzel@lenia.ch
Lenia GmbH, 052 385 11 11
www.lenia.ch



Advents- und Klassengeistkalender



für Schulklassen

Schweizerisches Institut für TZT®
Rainstrasse 57, 8706 Meilen
www.tzt.ch / info@tzt.ch
044 923 65 64



Aktive Schul- und Freizeitgestaltung

■ **feel your body gmbh**, Springseile, Unterrichtsmaterialien, Sportbücher, Weiterbildungen. Tel. 044 940 89 68, www.feelyourbody.ch, info@feelyourbody.ch



Audio / Visuelle Kommunikation

Audiovisuelle Einrichtungen

- Video-/Hellraum- und Dia- projektoren & Leinwände
- Audio- & Videogeräte
- Dienstleistungen (Reparaturen, Installationen)
verlangen Sie detaillierte Informationen bei:



AV-MEDIA & Geräte Service
Grubstr. 17 • 8706 Meilen • T: 044-923 51 57 • F: 044-923 17 36
www.av-media.ch (Online-Shop!) • Email: info@av-media.ch

Bildungsmedien



Gratis Kataloge: www.betzold.ch • Tel 0800 90 80 90 • Fax 0800 70 80 70

Dienstleistungen



Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

www.swissdidac.ch

Handarbeiten / Kreatives Schaffen / Bastelarbeit



Holzbearbeitungsmaschinen

Für Holz- und Metallbearbeitungs- maschinen
www.ettima.ch
Ihr Spezialist für Werkraum-Service

ETTIMA
MASCHINEN-CENTER

BERNSTRASSE 25, 3125 TOFFEN (BE)
TEL. 031 819 56 26, info@ettima.ch

FELDER **Hammer** **N MARKT**
Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge: für jedes Schul- budget, verlangen Sie Unterlagen / permanente Ausstellung

HM HM-SPOERRI AG Weieracherstrasse 9 Tel.: 044 872 51 00 www.hm-spoerrli.ch
Holzbearbeitungsmaschinen CH-8184 Bachenbülach Fax: 044 872 51 21 info@hm-spoerrli.ch

Keramikbrennöfen / Glasfusionsöfen

michel **KERAMIKBEDARF** **SERVICE**
8046 Zürich 044 372 16 16
www.keramikbedarf.ch
Wir sorgen für
Funktion und Sicherheit

Nabertherm Schweiz AG
Batterieweg 6, CH-4614 Hägendorf
Tel. 062 209 60 70, Fax 062 209 60 71
info@nabertherm.ch, www.nabertherm.ch

Künstlermaterialien



Ihr Materiallieferant
für den
Kunstunterricht

boesner
www.boesner.ch

hunziker
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil • Tischenloostrasse 75
Postfach 280 • CH-8800 Thalwil
T 044 722 81 11 • F 044 722 82 82
info@hunziker-thalwil.ch

www.hunziker-thalwil.ch

Lehrmittel / Therapiematerial

Betzold

Lehrmittelverlag
Schulausstattung

- ✓ Primarschule
 - ✓ Musik & Sport
 - ✓ Schulgeräte & Möbel
 - ✓ Bastelmanual
- Bestellen Sie gratis
Kataloge unter
www.betzold.ch
Tel 0800 90 80 90
Fax 0800 70 80 70



Die besonderen Lehrmittel für die individuelle Förderung von lernschwachen Kindern in Regelschulen.

Auskunft und auch Direktbestellungen:

Heilpädagogischer Lehrmittelverlag (HLV)
Möslistr. 10, 4232 Feldbrunnen
Fon 032 623 44 55
Internet: www.hlv-lehrmittel.ch
E-Mail: lehrmittel@hmv-lehrmittel.ch

Spielplatzgeräte

Pausenplatz Gestaltung

bimbo
macht spass

HINNEN Spielplatzgeräte AG - 6055 Alpnach Dorf - T 041 672 91 11 - bimbo.ch



Magie des Spielens...

- Spiel-Landschaften
- Rutschbahnen
- Drehbare Kletterbäume
- Fallschutzplatten
- Parkmobiliar

buerli

Buerli Spiel- und Sportgeräte AG, 6212 St. Erhard/LU
Telefon 041 925 14 00, www.buerliag.com



Modellieren / Tonbedarf

bodmer ton

...alles rund ums Töpfern

Bodmer Ton AG
Töpfereibedarf
8840 Einsiedeln

Tel. 055 418 28 58
info@bodmer-ton.ch
www.bodmer-ton.ch

Oeko-Handels AG

Spielgeräte & Parkmobiliar
CH-8545 Rickenbach Sulz
Tel. +41 (0)52 337 08 55
www.oeko-handels.ch



...mehr als spielen

Physikalische Demonstrationsgeräte

■ **Steinegger+Co.**, Rosenbergstr. 23, 8200 Schaffhausen,
Tel. 052 625 58 90, Fax 052 625 58 60, www.steinegger.de

Technisches und Textiles Gestalten

DO-IT-WERKSTATT.CH

WIR UNTERSTÜTZEN DIE LEHRPERSON MIT

- + Über 400 Do-it-Aufgaben (Werkaufgaben) mit Bildergalerie
- + Tüftelwettbewerben, Ergänzungen zu Lehrmitteln
- + Unterrichtshilfen zu Technikverständnis und Hilfsgeräten
- + Neu: Wahl-Abonnement!

Schulmaterial / Lehrmittel

■ **Verlag ZKM**, Postfach, 8404 Winterthur,
Tel./Fax 052 364 18 00, www.verlagzkm.ch

Schulmöbiliar / Schuleinrichtungen



Baldeggstrasse 20 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch

Wandtafel / Schuleinrichtungen

■ **Knobel Schuleinrichtungen AG**, 5643 Sins,
Tel. 041 710 81 81, Fax 041 710 03 43,
info@knobel-zug.ch, www.knobel-zug.ch

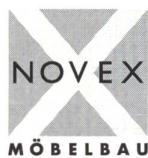
hunziker
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil • Tischenloostrasse 75
Postfach 280 • CH-8800 Thalwil
T 044 722 81 11 • F 044 722 82 82
info@hunziker-thalwil.ch

www.hunziker-thalwil.ch



JESTOR AG
5703 Seon
062 775 45 60
www.jestor.ch



Baldeggstrasse 20 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch

OPO OESCHGER

Werkzeuge und Werkraumeinrichtungen, 8302 Kloten
T 044 804 33 55, F 044 804 33 57
schulen@opo.ch

opo.ch



071 / 664 14 63

Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller

www.gropp.ch

Maximilian

Der Zauberer für
die Schule
Tel. 044 720 16 70
www.zauberschau.ch

Zauberkünstler



Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen in Schulen, Therapie- und Lehrwerkstätten.

Mobiliar, Werkzeuge, Maschinen, Beratung, Planung, Schulung, Service und Revisionen.

Franz Xaver Fähndrich

Spielplatzring 12, 6048 Horw, Tel. 041 340 56 70, Fax 041 340 56 83, Mobil 079 641 07 04, E-Mail: f_fahndrich@bluewin.ch

JETZT INVESTIEREN!

IN DIE ZUKUNFT VON STRASSENKINDERN.

Ja, ich engagiere mich für schutzbedürftige Kinder und investiere ein Jahr lang monatlich:
 CHF 15 CHF 25 34588
 Schicken Sie mir weitere Informationen.

Name _____
 Vorname _____
 Strasse/Nr. _____
 PLZ/Ort _____
 E-Mail _____
 Datum _____
 Unterschrift _____

In einem Couvert senden an:
 Terre des hommes – Kinderhilfe
 Avenue de Montchoisi 15
 1006 Lausanne
 Telefon: 058 611 06 11
 www.tdh.ch

Terre des hommes
 Spendet Zukunft.

Jede Blutspende hilft

Etwas im Dezember-Heft 12/2013 verpasst?

Folgende ausgewählte Beiträge aus Heft Nr. 12/2013 finden Sie bis zur Erscheinung des nächsten Heftes auf www.schulpraxis.ch unter der Rubrik «Bonus».

U Unterrichtsvorschlag
 Lies genau, Teil 3

MO Unterrichtsvorschlag
 «Die Brüder Löwenherz» als Klassenlektüre

O Unterrichtsvorschlag
 Albert Schweizer – zum 100. Geburtstag

Schlusspunkt

VOM EHRLICH SEIN - ODER SO...



Schlusspunkt: Zum Aufhängen im Teamzimmer, für den Klassenrat, Elternabend oder einfach zum Schmunzeln.

Die Zeichnerin Sarah Noger-Engeler unterrichtet auf der Unterstufe. Ihre Comicstrips basieren auf Erlebnissen des bunten Schulalltags.

Informationen unter
www.swissdidac.ch



Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

die neue schulpraxis

84. Jahrgang, erscheint monatlich (11x)
Juni/Juli Doppelnummer
Internet: www.schulpraxis.ch
E-Mail: info@schulpraxis.ch

Redaktion
Unterstufe
Marc Ingber (min)
Wolfenmatt, 9606 Bütschwil
Tel. 071 983 31 49, Fax 071 983 32 49
E-Mail: marc.ingber@schulpraxis.ch

Mittelstufe
Prof. Dr. Ernst Lobsiger (Lo)
Am Zopfbach 14, 8804 Au/ZH
Tel./Fax 044 431 37 26
E-Mail: ernst.lobsiger@schulpraxis.ch

Oberstufe/ICT in der Schule
Heinrich Marti (Ma)
auf Erlen 52, 8750 Glarus
Tel. 055 640 69 80
Mobile: 076 399 42 12
E-Mail: heinrich.marti@schulpraxis.ch

Schulentwicklung/Unterrichtsfragen
Schnipselseiten
Andi Zollinger (az)
Buchweg 7, 4153 Reinach
Tel. 061 331 19 14
E-Mail: andi.zollinger@schulpraxis.ch

Verlag, Inserate
St.Galler Tagblatt AG
Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen
Tel. 071 272 74 30
Fax 071 272 75 34

Abonnemente/Heftbestellungen
Tel. 071 272 71 98
Fax 071 272 73 84
Privat: CHF 89.-, Institutionen: CHF 135.-
Studierende: CHF 49.-, Einzelheft: CHF 10.-

Verlagsleiter
Thomas Müllerschön
thomas.muellerschoen@tagblattmedien.ch

Layout
Lukas Weber, St.Galler Tagblatt AG

Druck und Versand
Multicolor Print AG, 6341 Baar

Februar 2014

Heft 2

Mit Figuren Potenziale erschliessen

Vom Wert der Werte

Welcher Schtern steht am Himmel?

Bewegungsparcours mit dem Stab

Christian Morgenstern - seine Texte leben (weiter)

Jeans (Teil 2)

Galileo Galilei und der Konflikt zwischen Bibel und Wissenschaft

Schach in der Schule (Teil 2)



Jetzt bestellen

die neue schulpraxis

Die praktische Unterrichtshilfe nach Themen



E. Lobsiger 10x Textsorten

Über 300 konkrete Texte mit Impulsen für die Sinnerfassung. 13 Schwindeltexte, die zum kritischen Lesen führen; 30 Ideen im Umgang mit Werbetexten; 30 Arbeitsblätter für die praktische Arbeit mit 100 abgedruckten Witzen/Schmunzeltexten; 37 Logicals mit Lösungen und Ideen für Schreibanlässe; 50 Rätsel für das 3. bis 7. Schuljahr; 30 Sagen zum Vergleichen und Individualisieren; 20 Ideen für eigene Sprachspielerien; Umgang mit Mundartliedern und -texten; Arbeiten mit Interviews.



E. Lobsiger 8 beliebte Textsorten

- 40 Wörtürme für alle 8 Schuljahre
- 40 Märchenarbeitsblätter für U/M/O
- 15 Fabeln mit Sinnerfassungsaufgaben
- 20 Lesespuren und Anleitungen zum Selberschreiben
- 20 Rate-Krimis, auch in Hörspielform und zum Weiterschreiben
- Y-Texte und Paralleltexte für vielseitige didaktische Einsätze
- 17-Buchstaben-Texte für Erstklässler nach 17 Wochen

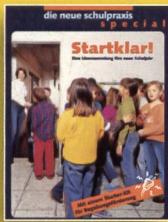
Kopierbereite Unterrichtsvorschläge (Texte zum Anstreichen und Arbeitsblätter zum Individualisieren).



N. Kiechler Das schnittige Schnipselbuch 2

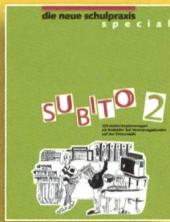
1000 Zeichnungen zu 100 Themen für die Schule, im Unterricht und in der Freizeit von A wie Atmosphäre bis Z wie Zirkus. Für alle, die mehr als nur mit Schere und Leim schnipseln wollen. Schnipseln zum Weiterdiskutieren, Weiterzeichnen, Weiterspielen usw. Lassen Sie sich von den zusätzlichen Aktivseiten inspirieren.

► **Das schnittige Schnipselbuch 1 ist weiterhin erhältlich.**



N. Kiechler Startklar

- Neue Klasse, neue Schüler, neue Aufgaben – wie bewältigen Sie diesen Schulbeginn? «Startklar» bietet Ihnen Tools, um mit diesen Anfängen erfolgreich umzugehen. Mit diesem Buch glückt auch der Start für Beginners und Wiedereinsteigerinnen.
- Ein Starter-Kit gibt Ihnen auch Impulse für eine gezielte Begabungsförderung.
- Mit «Startklar» haben Sie einen kompetenten Ratgeber für Ihren Einstieg ins neue Schuljahr zur Seite.

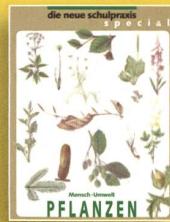


M. Ingber Subito 2

125 starke Kopiervorlagen für die Primarstufe

Der grosse Erfolg von Subito 1 hat uns zur Herstellung von Subito 2 animiert. Hier möchten wir den Fäden etwas breiter spinnen und nicht mehr nur einzelne Arbeitsblätter für kurze Noteinsätze anbieten, sondern kürzere Reihen, die zum selbstständigen Bearbeiten oder zur Repetition gedacht sind. So werden die Schülerinnen und Schüler im Durchschnitt über einen halben Tag beschäftigt.

► **Subito 1 ist weiterhin erhältlich.**



D. Jost Mensch und Umwelt: Pflanzen

Unter dem Motto «Natur erleben das ganze Jahr» bietet dieser Sammelband eine Fülle von Anregungen und Möglichkeiten zum Thema «Pflanzen». Das Reich der Pflanzen im Wechsel der Jahreszeiten zu entdecken, bewusster wahrzunehmen und zu verstehen, ist das Ziel der breit gefächerten Beiträge. Bilder, Texte, Arbeitsblätter und Werkstattmaterialien machen diesen Band zu einer Fundgrube naturnahen Lernens. Der Band erleichtert die Vorbereitung und Durchführung eines erlebnisstarken Realien- und Biologieunterrichtes.

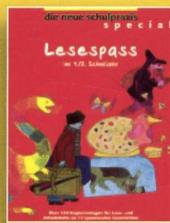


E. Lobsiger Schreibanlässe

Dieses Buch liefert Ihnen Ideen, wie der alltägliche Aufsatzunterricht neu belebt werden und richtig Spass machen kann.

- Nacherzählungen
- Umschreibungen
- Bildergeschichten/Comics
- Erlebniserzählungen
- Fantasiertexte
- Eigene Märchen/Rätsel
- Logicals, Lesepuren, Krimis
- Wochentexte usw.

Über 100 kopierfertige Arbeitsvorlagen



M. Ingber Lesespass

Im neusten special von «die neue schulpraxis» finden Sie auf 120 Seiten Kopiervorlagen für Lese- und Arbeitshefte zu 12 spannenden Geschichten und Themenbereichen im 1./2. Schuljahr. Die Vorlagen beziehen sich auf den Jahreskalender, handeln von Tier-geschichten, wertvollen Schätzen oder erzählen Geschichten über Freundschaften.

Bitte einsenden an:
die neue schulpraxis
Fürstenlandstrasse 122
9001 St. Gallen

Bestellung per Fax:
071 272 73 84
Telefonische Bestellung:
071 272 71 98
E-Mail-Order:
info@schulpraxis.ch

Alle Preise inkl. MwSt.
zuzüglich Versand

Bitte senden Sie mir (gegen Rechnung):

- ____ Ex. **10x Textsorten**
- ____ Ex. **8 beliebte Textsorten, Band 2**
- ____ Ex. **Das schnittige Schnipselbuch 1**
- ____ Ex. **Das schnittige Schnipselbuch 2**
- ____ Ex. **CD ROM Schnipselbuch 1 + 2**
- ____ Ex. **Startklar**
- ____ Ex. **Subito 1**
- ____ Ex. **Subito 2**
- ____ Ex. **Mensch und Umwelt: Pflanzen**
- ____ Ex. **Schreibanlässe**
- ____ Ex. **Lesespass**

Name

Schule

Strasse/Nr.

(Bitte ankreuzen Abonnent oder Nichtabonnent von die neue schulpraxis)

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Abonnent Fr. 24.- | <input type="checkbox"/> Nichtabonnent Fr. 28.50 |
| <input type="checkbox"/> Abonnent Fr. 24.- | <input type="checkbox"/> Nichtabonnent Fr. 28.50 |
| <input type="checkbox"/> Abonnent Fr. 20.- | <input type="checkbox"/> Nichtabonnent Fr. 24.50 |
| <input type="checkbox"/> Abonnent Fr. 20.- | <input type="checkbox"/> Nichtabonnent Fr. 24.50 |
| <input type="checkbox"/> Abonnent Fr. 42.- | <input type="checkbox"/> Nichtabonnent Fr. 47.80 |
| <input type="checkbox"/> Abonnent Fr. 24.- | <input type="checkbox"/> Nichtabonnent Fr. 28.50 |
| <input type="checkbox"/> Abonnent Fr. 20.- | <input type="checkbox"/> Nichtabonnent Fr. 24.50 |
| <input type="checkbox"/> Abonnent Fr. 24.- | <input type="checkbox"/> Nichtabonnent Fr. 28.50 |
| <input type="checkbox"/> Abonnent Fr. 20.- | <input type="checkbox"/> Nichtabonnent Fr. 24.50 |
| <input type="checkbox"/> Abonnent Fr. 24.- | <input type="checkbox"/> Nichtabonnent Fr. 28.50 |
| <input type="checkbox"/> Abonnent Fr. 24.- | <input type="checkbox"/> Nichtabonnent Fr. 24.50 |
| <input type="checkbox"/> Abonnent Fr. 24.- | <input type="checkbox"/> Nichtabonnent Fr. 28.50 |
| <input type="checkbox"/> Abonnent Fr. 24.- | <input type="checkbox"/> Nichtabonnent Fr. 28.50 |

Vorname

PLZ/Ort

Ich bin Abonnent/-in von «die neue schulpraxis» ja nein